

Umweltbildung und Umweltbewusstsein · Экологическое образование и экологическое сознание

Bedeutung von Umweltbildung und Umweltbewusstsein regionaler Akteure für die nachhaltige Landnutzung und Landwirtschaft

Entwicklungsstand und Handlungserfordernisse

Forschungsprojekt des Leibniz-
Instituts für Länderkunde in
Kooperation mit der staatlichen
Russischen Universität
Immanuel Kant Kaliningrad und
der Universität Leipzig
gefördert durch die Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Zielstellung des Projektes	
1.1	Nachhaltigkeit von Landnutzung und Landwirtschaft	9
1.2	Umweltbildung und Umweltbewusstsein	9
1.3	Datenerfassung und Vergleichsanalysen	9
1.4	Projektergebnisse und ihre Inwertsetzung	10
2	Projektdurchführung	11
2.1	Projektpartner	11
2.2	Kooperationen	11
2.3	Untersuchungsregionen	12
2.4	Arbeitsablauf	12
3	Charakteristik der Untersuchungsregionen	13
3.1	Ostelbien	13
3.1.1	Kurzcharakteristik	13
3.1.2	Landwirtschaft	19
3.1.3	Umweltprojekte	19
3.2	Rajon Slavsk	21
3.2.1	Kurzcharakteristik	21
3.2.2	Landwirtschaft	24
3.2.3	Umweltprojekte	24
4	Ergebnisse der Befragungen	26
4.1	Angewandte Methodik	26
4.1.1	Die sekundärstatistische Analyse	26
4.1.2	Die schriftliche Befragung	27
4.1.3	Das leitfadengestützte Experteninterview	27
4.2	Befragungsergebnisse in Ostelbien	28
4.2.1	Ergebnisse der schriftlichen Befragungen	28
4.2.2	Ergebnisse der Expertenbefragung	34
4.3	Befragungsergebnisse im Rajon Slavsk	36
4.3.1	Ergebnisse der schriftlichen Befragungen	36
4.3.2	Ergebnisse der Expertenbefragung	42
4.4	Zusammenfassung	46
5	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	48
5.1	Allgemeine Schlussfolgerungen	48
5.2	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für Ostelbien	50
5.3	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Region Slavsk	52
5.4	Zusammenfassung	55
6	Öffentlichkeitsarbeit	56
7	Literatur und Quellen	57
Anlagen		
	Anlage 1: Definitionen	58
	Anlage 2: Projektübersicht für das Gebiet Ostelbien	59
	Anlage 3: Projektübersicht für das Gebiet Kaliningrad	62
	Exkurs: Tourismus im Gebiet Kaliningrad	66

Vorwort

Als das wieder gegründete Institut für Länderkunde im Jahre 1992 seine Tätigkeit aufnahm, stand die Frage nach neuen Forschungsinhalten – womit sollte sich das Institut in der deutschen Forschungslandschaft profilieren? Der Gründungsdirektor des IfL, Prof. Dr. Hanns J. Buchholz erkannte in dieser Zeit in dem sich nach dem Zerfall der Sowjetunion öffnenden Gebiet Kaliningrad, dem ehemaligen nördlichen Ostpreußen, die Chance, in einer überschaubaren Region brennglasartig den Transformationsprozess in Russland erfassen zu können. Unter dem Rahmenthema „Räumliche Ausprägungen und Auswirkungen gesellschaftlicher Restrukturierungs- und Transformationsprozesse in Deutschland und Europa“ wurden erste Feldarbeiten im Ausland durchgeführt, entstanden Kooperationsbeziehungen zu Fachkollegen.

So begannen die Arbeiten des Instituts für Länderkunde im Gebiet Kaliningrad im Jahre 1993 – basierend auf einer engen Kooperation mit der Kaliningrader Staatlichen Universität (jetzt Immanuel-Kant-Universität), die den Anfang einer kontinuierlichen Forschungstätigkeit und eines regen Austauschs von Wissenschaftlern und Studenten bildete. Seit 1996 unterhält das IfL einen Arbeitsstützpunkt in Kaliningrad – um aktuelle Kenntnisse zu gewinnen und Erfahrungen der russischen Kollegen zu nutzen sowie zum Aufbau von Netzwerken vor Ort.

Aus dieser langjährigen und ertragreichen Forschungskooperation resultierten zahlreiche Publikationen in deutschen und russischen Fachorganen sowie Qualifizierungsarbeiten und Projektberichte.

Diese – zum Teil von unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen geförderten Projekte – beinhalteten den Landnutzungswandel im Gebiet Kaliningrad und in der Region Snamensk, den Transformationsprozess in der Viehwirtschaft im ländlichen Raum des Gebietes Kaliningrad, die Gebäudenutzung im Stadtzentrum von Tschern-

jahovsk, die Potenziale der Region für eine touristische Entwicklung.

Besondere Aufmerksamkeit wurde bei den Untersuchungen der Landwirtschaft zuteil, denn mit dem Übergang zur Marktwirtschaft veränderte sich die Stellung der Landwirtschaft sehr drastisch. Im Verlaufe der Privatisierung entstanden aus den früheren Kollektivwirtschaften neue Landwirtschaftsbetriebe mit neuen Flächennutzungsstrategien und mit einem deutlich geringeren Bedarf an Arbeitskräften. Die Konfiguration der neuen Betriebe reicht dabei von der Subsistenzwirtschaft bis hin zum marktwirtschaftlich orientierten Großbetrieb.

Die Forschungsvorhaben – in unterschiedlichen Maßstabsebenen und Schwerpunktsetzungen – konzentrierten sich vorrangig auf die Identifizierung und Bewertung der in ausgewählten ländlichen Regionen vorhandenen spezifischen endogenen Potenziale mit dem Ziel, zukunfts- und problemorientierte Leitbilder für diese Räume zu erarbeiten. Inhalt dieser Arbeiten war die Frage nach den Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten auf dem Lande, der neuen Rolle der Landwirtschaft und der Flächennutzung.

Bereits seit Ende der 1990er Jahre gehört der Problembereich der Nachhaltigkeit des einzuschlagenden Entwicklungsweges und sein Zusammenhang mit den Belangen des Natur- und Umweltschutzes ebenso zum Untersuchungsgegenstand wie Möglichkeiten der Nutzung des





touristischen Potenzials zur Verbesserung der Einkommenssituation der ländlichen Bevölkerung.

Der Zerfall eines Teils der großen Landwirtschaftsbetriebe und die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten der noch verbliebenen Großbetriebe, aber auch der neuen Familienbetriebe führten dazu, dass keine agrotechnischen Maßnahmen mehr durchgeführt wurden (Drainage, Düngen, zeitgerechtes Pflügen usw.) und Flächen vollständig brach fielen. Die Abwanderung der Fachkräfte vom Land in die Stadt hatte zur Folge, dass zusätzlich zu den erwähnten Problemen Missstände dadurch entstanden, dass durch einen unsachgemäßen Umgang z.B. mit Düngemitteln und Pestiziden, mit den Kraft- und Schmierstoffen etc. Umweltschäden entstanden.

Dieser Entwicklung sollte durch kontinuierliche Aufklärung und Schulung, durch finanzielle Unterstützung und Kooperation entgegengewirkt werden, Forschungsprojekte verschiedenster Einrichtungen und Institutionen – z.T. mit ausländischen Partnern – widmeten sich dieser Fragestellung. Auf der Basis bisheriger Recherchen musste jedoch festgestellt werden, dass nicht immer gewährleistet war, dass eine umfassende Projektinformation erfolgte, um eine Doppelarbeit zu vermeiden und die Kräfte zu konzentrieren. Des Weiteren erwies es sich mitunter als schwierig, die Projektergebnisse nach dem Ende des Projektes weiterhin zu vermitteln bzw. den erreichten Wissenstand beizubehalten.

Deshalb liegt unserem DBU-Projekt der Gedanke zu Grunde, zunächst alle relevanten Projektergebnisse auf dem Gebiet der nachhaltigen Landnutzung und Landwirtschaft in einer Datenbank zusammenzustellen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Da den Akteuren aus der Landwirtschaft bei der Durchsetzung von Maßnahmen einer nachhaltigen Landwirtschaft eine besondere Bedeutung zukommt, wurde in einem zweiten Schritt erhoben, inwieweit Wissen und Umweltbewusstsein bei dieser Zielgruppe vorhanden ist und in welchem Umfang es angewandt wird.

Aus diesen Erkenntnissen wurden gezielte Maßnahmen und Handlungsempfehlungen abgeleitet, um die Zielgruppen für die Gedanken einer nachhaltigen Landnutzung zu sensibilisieren und vor allem die Entscheidungsträger dazu zu befähigen, ihrerseits eine aktive Rolle bei der Durchsetzung der erforderlichen Maßnahmen zu spielen.

Die einbezogenen Studierenden der Landwirtschaft und verwandter Fächer können als Multiplikatoren dazu angeregt werden, auch später die Projektergebnisse aktiv durchzusetzen.

Eine im Projektverlauf angestrebte Kooperation der Modellregionen im Gebiet Kaliningrad mit einer Modellregion in Sachsen dient dazu, einen Erfahrungsaustausch anzuregen und Problemlösungen gemeinsam zu diskutieren, um langfristig günstige Strategien für die Durchsetzung der Prinzipien einer nachhaltigen Landnutzung zu entwickeln. Dabei wird davon ausgegangen, dass positive Beispiele im Allgemeinen anschaulicher und besser durchsetzbar sind, als nur abstrakte Darstellungen.

Die als Projektabschluss im Handbuch dargestellten Erkenntnisse ermöglichen die Nutzung von Synergieeffekten und damit eine höhere Effizienz bei zukünftigen weiterführenden Projekten einer umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft.

1 Zielstellung des Projektes

Ausgehend von der der aktuellen Situation der Landwirtschaft im Kaliningrader Gebiet – überwiegend ländlich bzw. landwirtschaftlich geprägt –, die durch Umstrukturierungen, Abwanderung von Fachkräften, finanzielle Schwierigkeiten, Umweltschäden gekennzeichnet ist, werden im Rahmen des DBU-Projektes bisherige Projekte und Maßnahmen erfasst, bei denen Aspekte des Natur- und Umweltschutzes sowie der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt stehen. Analoge Informationen aus der deutschen Region Ostelbien dienen der vergleichenden Betrachtung. Bereits die Kenntnis dessen, was schon initiiert, umgesetzt und an Erfahrungen vorhanden ist, kann eine gute Arbeitsgrundlage für weitere Initiativen darstellen, um die landwirtschaftliche Entwicklung nicht nur effektiver zu gestalten, sondern auch Missständen entgegenzuwirken.

1.1 Nachhaltigkeit von Landnutzung und Landwirtschaft

Analysematerial und Vergleichsdaten, Befragungsergebnisse und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen sind darauf ausgerichtet, Entscheidungsträger und Akteure in den Bereichen Landwirtschaft und Umweltschutz im Gebiet Kaliningrad dabei zu unterstützen, eine Art und Weise der Landnutzung zu entwickeln, die den Grundsätzen von Nachhaltigkeit und Umweltschutz entspricht. Da die derzeit teilweise besorgniserregende Situation von Landnutzung und Landwirtschaft künftige Generationen vor wachsende Probleme stellen wird, ist dringender Handlungsbedarf geboten.

Zur Versorgung der Bevölkerung auf der einen Seite und zum Schutz empfindlicher Landschaftsgebiete für Erholungs- und touristische Zwecke und zum Erhalt der Attraktivität von Regionen sind einerseits eine auf lange

Sicht leistungs- und wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Produktion als auch andererseits eine intakte Umwelt die Voraussetzungen, die es zu schaffen und zu bewahren gilt.

1.2 Umweltbildung und Umweltbewusstsein

Voraussetzung für ein nachhaltiges Wirtschaften und einen sensiblen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ist das Wissen über Art und Weise der Landnutzung und deren Folgen für Natur und Umwelt – sowohl kurz- als auch langfristig.

Die Methode des Vergleichs wird bei diesem Projekt genutzt, um Erfahrungen aus dem Gebiet Ostelbien zu vermitteln und praxisrelevante Anregungen zu geben. Konkrete Beispiele sind schließlich hilfreicher als theoretische Erkenntnisse.

Das Wissen über Umweltschutz und Nachhaltigkeit, die eigenen Erfahrungen mit Projekten auf diesem Gebiet müssen allen Akteuren im ländlichen Raum zugänglich gemacht, diskutiert, angewendet und weiter entwickelt werden. Ausgehend von Entscheidungsträgern sollte das Umweltbewusstsein bei allen ländlichen und landwirtschaftlichen Aktivitäten eine große Rolle spielen. Von Vorteil ist es, wenn bereits bei der Ausbildung von Beschäftigten in Landwirtschaft und Umweltschutz großer Wert auf Umweltbewusstsein gelegt wird, um Fehlentwicklungen und Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Nur durch eine integrierte Landnutzung kann der ländliche Raum langfristig als Produktions- und Lebensstandort erhalten werden bzw. an Attraktivität und Effektivität gewinnen.





1.3 Datenerfassung und Vergleichsanalysen

Neben allgemeinen Daten zur Charakterisierung der Untersuchungsregion werden landwirtschaftliche Kennziffern erfasst, um eine Ausgangsbasis für den Vergleich der beiden Gebiete zu haben. Hinzu kommt die Erfassung der vorhandenen landwirtschaftlichen Unternehmen und der durch sie realisierten Maßnahmen einer nachhaltigen Landnutzung sowie von landwirtschaftsrelevanten Natur- und Umweltschutzprojekten.

Den Kern der Projektarbeit bilden die Befragungen. Sie dienen zum einen der Erfassung von Wissen über konkrete Projekte zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Region und entsprechende Erfahrungen. Zum anderen interessiert der Kenntnisstand über Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten und -programme.

Zur Definition „nachhaltige“ bzw. „umweltgerechte“ Landwirtschaft sowie „Cross Compliance“ siehe Anlage 1. Befragt werden Landwirte, Schüler, Studierende und Lehrende der Landwirtschaft sowie Entscheidungsträger für Landwirtschaft und Umweltschutz.

1.4 Projektergebnisse und ihre Inwertsetzung

Auf einer Internationalen Fachkonferenz in Kaliningrad im September 2009 werden die Ergebnisse des Projektes vorgestellt und mit Experten aus Russland, Deutschland, Litauen und Polen diskutiert.

Der Projektbericht wird auf den Internetseiten der DBU, des Leibniz-Instituts für Länderkunde und der Staatlichen Russischen Universität in Kaliningrad veröffentlicht und damit vor allem einem wissenschaftlichen Interessentenkreis zugänglich gemacht.

Die bisher in den Untersuchungsregionen realisierten Maßnahmen auf den Gebieten Natur- und Umweltschutz sowie nachhaltige Landnutzung werden in einer Datenbank zusammengefasst und neben den weiteren Analyse- und Befragungsergebnisse Bestandteil des Handbuches, was gedruckt in deutscher und russischer Sprache als Arbeitsmaterial für Wissenschaft und Praxis zur Verfügung gestellt wird.

Posterausstellungen und Präsentationen der Ergebnisse auf Fachtagungen dienen zum einen dazu, die Problematik von „Umweltbildung und Umweltbewusstsein“ im östlichen Europa deutlich zu machen und andererseits den Stellenwert nachhaltiger Landnutzung und Landwirtschaft für die langfristige Entwicklung hervorzuheben.

Den regionalen Akteuren wird ein Informationsmaterial mit konkreten Handlungsempfehlungen für ihre weitere Arbeit zur Verfügung gestellt, um bisherige Erfahrungen zu nutzen, Kooperationen aufzubauen und letztendlich eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu befördern, die alle Aspekte der Landnutzung berücksichtigt und langfristig Schäden in sensiblen Landschaften verhindert.

Durch die Einbeziehung von Studierenden und Auszubildenden der Landwirtschaft und verwandter Fächer bei der Datenerfassung und Befragung werden bereits die zukünftigen Multiplikatoren und Akteure mit der Thematik der Nachhaltigkeit vertraut gemacht bzw. wird das Interesse geweckt, verstärkt Ausbildungsinhalten mit diesem Fokus Bedeutung beizumessen.

2 Projektdurchführung

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), das Bundesumweltministerium (BMU) und das Umweltbundesamt (UBA) führen mit der Kaliningrader Gebietsregierung und anderen Partnern aus Deutschland und den Gebiet Kaliningrad seit 2001 Projekte zu verschiedenen Themen durch. Dazu gehören unter anderem:

- Naturschutz und naturverträglicher Tourismus
- Landschaftsplanung und Landnutzung
- Umwelt und Energie
- Trink- und Abwasser
- Umweltkommunikation und Bildung.

Im Rahmen der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bereits seit vielen Jahren geförderten deutsch-russischen Umweltkooperationsprojekte im Kaliningrader Gebiet beantragte das Leibniz-Institut für Länderkunde die Förderung einer Studie zur „Bedeutung von Umweltbildung und Umweltbewusstsein regionaler Akteure für die nachhaltige Landnutzung und Landwirtschaft – Entwicklungsstand und Handlungserfordernisse“.

Gemeinsam mit kompetenten deutschen Partnern und auf der Grundlage langjähriger Beziehungen zu Einrichtungen im Gebiet Kaliningrad soll dadurch ein Beitrag zur Sicherung natürlicher Lebensräume, zum Umweltschutz und Umweltbewusstsein sowie zur Sicherung der Lebensgrundlage der Bewohner geleistet werden.

Neben der Information für Entscheidungsträger, Akteure vor Ort und an Umweltfragen interessierte Öffentlichkeit sollen das Interesse für weitere Umweltaktivitäten geweckt und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert werden.

Dank der Kompetenzen der Projektbeteiligten und der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Praxis stellen die Untersuchungsergebnisse eine gute Basis für zukünftige, innovative und nachhaltige Entwicklungen in den Untersuchungsregionen dar.

2.1 Projektpartner

*Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL),
Abteilung Regionale Geographie Europas*

Dr. Elke Knappe e_knappe@ifl-leipzig.de
Dr. Annedore Bergfeld a_bergfeld@ifl-leipzig.de
Dr. Evelin Müller e_mueller@ifl-leipzig.de

*Staatliche Russische Universität Immanuel Kant
Kaliningrad (RGU)*

Prof. Gennadi Fedorov GFedorov@kantiana.ru
Inna Nedavnjaja inna_nedavnyaya@mail.ru
Dr. Larissa Emel'janova larissaemel@yandex.ru
Diana Ladnak di_l@inbox.ru

*Universität Leipzig (IfG),
Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Institut für Geographie*
Dr. Birgit Schneider bschneid@rz.uni-leipzig.de

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Sachsen-Anhalt e.V. (Aul)
Boris L. Tichomirow tichomirow@surf-club.de

2.2 Kooperationen

Deutsche Kooperationspartner:

- Landratsamt Nordsachsen
Umweltamt: Amtsleiter, Bereich Untere Wasserbehörde, Bereich Naturschutz
- Sächsisches Amt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie,
Referat A10 – Landwirtschaftsamt Mockrehna
- Städte und Gemeinden
Arzberg, Beilrode. Großtreben-Zwethau, Torgau
- Einrichtungen
Regionalmanagement der ILE-Region Ostelbien
Kreisbauernverband
Landschaftspflegeverband: Frau Dr. Wache
Lehr- und Versuchsgut Köllitsch
Gestüt Graditz
- Studierende der Universität Leipzig
Fakultät für Physik und Geowissenschaften, Institut für Geographie: Tobias Krol, Thomas Schumann, Martin Zeidler

Russische Kooperationspartner:

- Einrichtungen und Unternehmen
Staatliche Russische Universität Immanuel Kant
Kaliningrad, Lehrstuhl für Länderkunde und internationalen Tourismus: Dr. Natalya Lasareva, Dr. Elena Romanova
Staatliche Technische Universität Kaliningrad, Fakultät für Bioressourcen und Naturnutzung: Prof. Konstantin Tylik
Kaliningrader Institut für Kaderausbildung in der Landwirtschaft: Prof. Viktor Sergeev



Abb. 1: Lage der Untersuchungsgebiete

Kaliningrader Filiale der Staatlichen Agraruniversität in St.-Petersburg:
 Dr. Grigori, Bakunovič , Abteilung für internationale Beziehungen: Dr. Marina Evdokimova
 Zoologische Fakultät: Dekan Natal'ja Abdallah, Dr. Irina Korjugina
 Studierende der Staatlichen Russischen Universität Immanuel Kant Kaliningrad
 Lehrstuhl für soziale und ökonomische Geographie und Geopolitik :
 Anna Mazova, Jrekaterina Solončenko



2.3 Untersuchungsregionen

Die Untersuchungen erfolgen in zwei peripheren Gebieten in Deutschland und Russland: in der Region Ostelbien in Sachsen und in der Region Slavsk in der Oblast Kaliningrad (siehe Abb. 1). Eine im Projektverlauf angestrebte Kooperation der Modellregion im Gebiet Kaliningrad mit einer Modellregion in Sachsen soll dazu genutzt werden, einen Erfahrungsaustausch durchzuführen und Problemlösungen gemeinsam zu diskutieren und langfristig günstige Strategien für die Durchsetzung der Prinzipien einer nachhaltigen Landnutzung zu entwickeln.

Durch das Einbeziehen einer entsprechenden deutschen Modellregion sollen auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung Synergieeffekte erzielt und eine über das Projektende hinausreichende Kooperation von Regionen bei der Durchsetzung von Maßnahmen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Landnutzung und Landwirtschaft gesichert werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass positive Beispiele im Allgemeinen anschaulicher und besser durchsetzbar sind, als nur abstrakte Darstellungen.

In die repräsentative Befragung von Akteuren der Landwirtschaft, Auszubildenden und Entscheidungsträgern werden in Ostelbien ca. 100 und im Gebiet Kaliningrad ca. 200 Personen einbezogen.

2.4 Arbeitsablauf

wann	was	wer
September 2008	Projektberatung zur Methodik	IfL, IfG, RGU, AuL
Oktober-Dezember 2008	Datenerhebungen und Befragungen in Kaliningrad	RGU
November-Dezember 2008	Erhebung der Daten für Ostelbien	IfL
Dezember	Erstellung der Datenbank/Internetauftritt	IfL, IfG, RGU
Januar 2009	Workshop in Kaliningrad zur Beratung der bisher vorliegenden Ergebnisse, Abstimmung des weiteren Vorgehens	IfL, IfG, RGU
Februar-März 2009	Befragungsaktion mit geschlossenem Fragebogen zum Umweltwissen in ausgewählten Regionen im Gebiet Kaliningrad und in Ostelbien	RGU, IfL, IfG
April 2009	Erarbeitung von Infomaterial in russischer und deutscher Sprache	IfL, RGU
Mai-August 2009	Erarbeiten und Übersetzen des Handbuchs	IfL, IfG, RGU, AuL
September 2009	Internationale Abschlusskonferenz in Kaliningrad	IfL, IfG, RGU

3. Charakteristik der Untersuchungsregionen

3.1 Ostelbien

3.1.1 Kurzcharakteristik

Das Untersuchungsgebiet entspricht dem ILE (= Integrierte Ländliche Entwicklung)-Gebiet „Ostelbien“ mit den Gemeinden

- Arzberg,
- Beilrode,
- Großtreben-Zwethau sowie
- 3 Ortsteile von Torgau.

Es befindet sich nordöstlich im Landkreis Nordsachsen und zählt zum peripheren ländlichen Raum (Abb. 2). Im Norden grenzt die Gemeinde Prettin an das Gebiet (Land Sachsen-Anhalt) und im Osten die Gemeinden Herzberg, Falkenberg und Mühlberg (Land Brandenburg).

Gebietscharakteristik

Fläche: 161 km²
 Einwohner: 6.967
 Einwohnerdichte: 43,2 Ew./km² (Sachsen: 232 Ew./km²)
 Verkehr: 2 Bundesstrassen, 1 Bahnlinie mit Haltepunkt, Elbfähren in Dommitzsch und Belgern

Geschichtliche Einordnung

Auf den überwiegend fruchtbaren Böden der Region waren überwiegend große Landwirtschaftsbetriebe entstanden, vielfach im Besitz adliger Familien oder der Kirche. Im 20. Jahrhundert kommen auch Bauernwirtschaften hinzu. Die meisten Landbesitzer verfügten über ausreichend finanzielle Mittel um im Zeitalter der industriellen Revolution ihre Betriebe mit schwerer Technik auszustatten. Die im 19. Jahrhundert erfolgte Elbregulierung sowie anschließende Deichbauten tragen zum weiteren Aufschwung der Landwirtschaft bei.

Nennenswerte Industrie hat sich nie entwickelt, es existierten lediglich einige Ziegeleien, die heute nicht mehr in Betrieb sind, gleiches trifft auf Brennereien und Mühlen zu. Mit der Bodenreform 1945 wurden Flächen von über 100 ha enteignet. Es entstanden Volkseigene Güter (VEG) bzw. Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG), die Betriebe wurden größer und man strebte nach einer industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft.

Nach 1990 erfolgte die Wiederherstellung der alten Besitzverhältnisse, ein Teil der früheren Besitzer verkaufte den Boden oder verpachtete ihn.

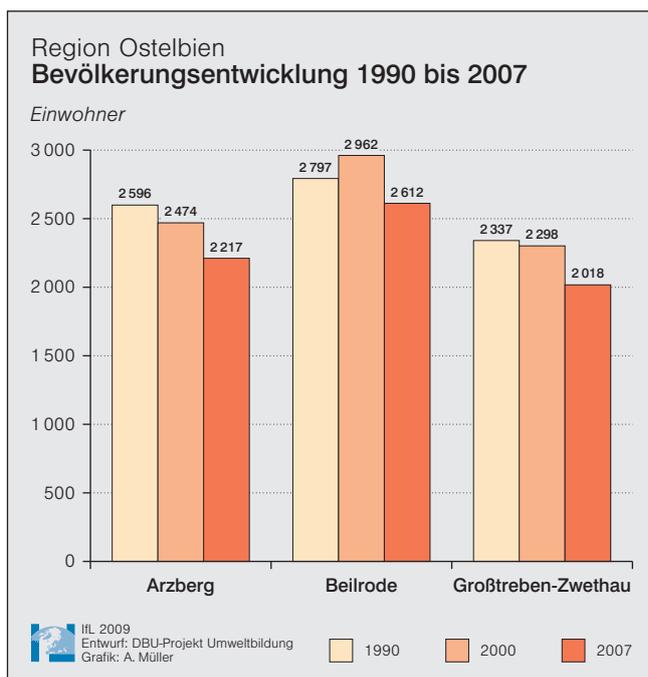
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Betrachtungsgebiet im Zeitraum 1990 bis 2007
 Quelle: www.statistik.sachsen.de – 2008



Abb. 2: Räumliche Lage des Untersuchungsgebietes „Ostelbien“

Bevölkerung

Im Zeitraum 1990 bis 2007 verlor die Region rund 11,4 % ihrer Bevölkerung. Beilrode hat bis 2000 von Zuzügen vor allem aus Torgau profitiert. Seit 2000 folgt jedoch auch Beilrode dem allgemeinen ostdeutschen Trend des Bevölkerungsrückgangs. Suburbanisierung ist nicht mehr



Jahr	Arzberg	Beilrode	Großtreben-Zwethau
1990	2.596	2.797	2.337
2000	2.474	2.962	2.298
2007	2.217	2.612	2.018

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden seit 1990
Quelle: www.statistik.sachsen.de – Datenbank GENESIS 2008

nachweisbar. Teilweise beginnende Reurbanisierungstendenzen (Rückwanderung in die Städte) in Kombination mit negativer natürlicher Bevölkerungsentwicklung führen in allen Gemeinden zu einer anhaltend rückläufiger Entwicklung (vgl. Abb. 3, Tab. 1).

Innerhalb der Gemeindegebiete sind die Auswirkungen des demographischen Wandels differenziert. Besonders prekär ist die Situation in vielen Kleinstgemeinden in peripheren Lagen des Betrachtungsgebietes aber auch in den Kernorten. In allen drei Gemeinden liegt bereits heute der Anteil der über 50-Jährigen über 40 % (Tab. 2).

Altersgruppe	Arzberg	Beilrode	Großtreben-Zwethau
< 15	10,8	11,2	10,8
15-24	12,2	12,1	11,8
25-34	9,8	10,3	11,1
35-49	26,8	24,5	24,8
50-64	18,4	21,8	20,8
ab 65	21,9	20,1	20,7

Tab. 2: Altersstruktur der Gemeinden
Quelle: www.statistik.sachsen.de – 2008, eigene Berechnungen

In besonderem Maße wandern Jüngere ab und dabei vor allem auch junge Frauen. In allen Gemeinden hat die Zahl der Frauen stärker abgenommen als die der Männer. Die Zahl der Geburten hat sich seit 2000 mit Ausnahme von Beilrode weiter verringert und wird mit dem sinkenden

	Arbeitsplätze 2000	Arbeitsplätze 2006	Veränderung 2000 bis 2006	Arbeitsplätze/TEW 2006
Arzberg	426	356	- 70	161
Beilrode	495	284	- 211	109
Großtreben-Zwethau	320	280	- 40	139

Tab. 3: Arbeitsplatzausstattung der Gemeinden 2006
Quelle: www.statistik.sachsen.de, Datenbank GENESIS: Vierteljährliche Bestandszählung der SV-pflichtig Beschäftigten 2006/aktuelle Ausgabe

Anteil junger Frauen noch mehr zurückgehen. Der anhaltend negative Wanderungssaldo sowie die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung lassen bis 2020 einen Bevölkerungsrückgang von bis zu 13 % erwarten (4. REGIONALISIERTE BEVÖLKERUNGSPROGNOSE, STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN 2007).

Wirtschaft

Die Ausstattung mit Arbeitsplätzen weist im Betrachtungsgebiet eine ähnliche Struktur wie in anderen ländlichen Räumen Deutschlands auf (Tab. 3).

Auffallend sind der hohe Arbeitsplatzanteil in Handel und Gastgewerbe in Großtreben-Zwethau sowie im Dienstleistungsgewerbe in Beilrode. Alle Gemeinden





verfügen noch über einen hohen Anteil an Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft (vgl. Abb. 4).

Im Betrachtungsgebiet ist in den letzten Jahren zudem ein weiterer Verlust an Arbeitsplätzen nachweisbar, der sich vor allem auf das produzierende Gewerbe und das Baugewerbe, aber auch zum Teil auf andere Bereiche territorial differenziert konzentriert.

Landschaft und Naturschutz

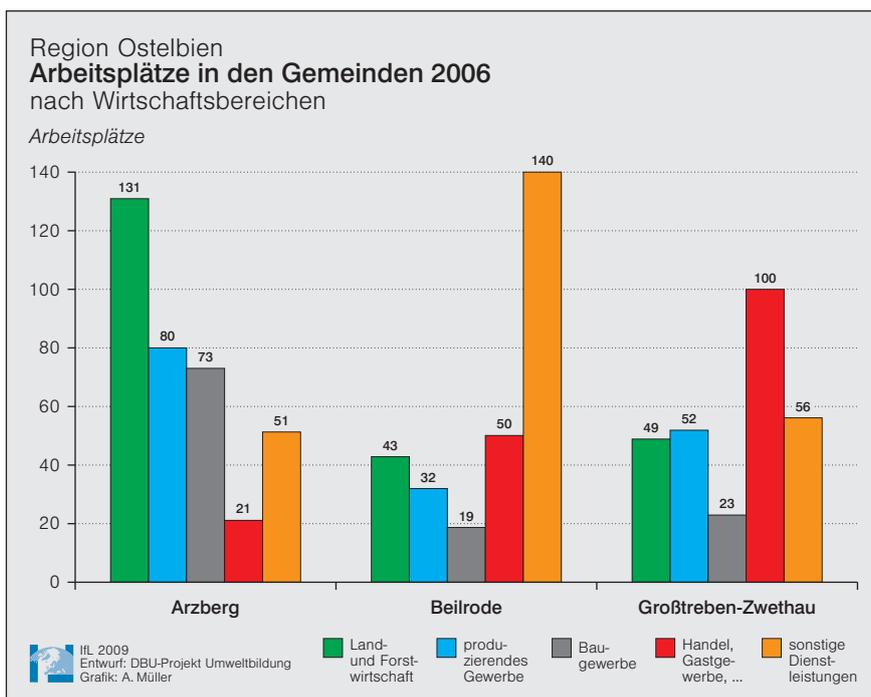
Ostelbien ist geprägt durch Heide- und Auellandschaften sowie durch das Flussgebiet der Elbe. Kennzeichnend sind im Bereich der Elbe neben Altarmen und Altwässern in beispielhafter Ausprägung auch Auwaldreste und Verlandungsbereiche sowie trocken fallende Schlammflächen und ufernahe Kies- und Schotterbänke. Kleinflächig existieren Trockenrasen und -heiden, magere Frischwiesen und Feuchtgrünländer. Daneben findet man überwiegend landwirtschaftlich genutztes Offenland im weiteren Umland der Stromaue, vereinzelt von Gehölzreihen und -gruppen unterbrochen. Diese sind landschaftsprägend.

Das Gebiet ist umgeben von den Ausläufern der Annaburger Heide im Nordosten und der Dahleiner Heide im Südwesten. Hier befinden sich entlang der Elbe Natur-, Landschafts-, Vogelschutzgebiete aber auch FFH (= Flora-Fauna-Habitat) Gebiete (vgl. Abb. 5).

Von seiner Nutzung her ist es ein ausgesprochener Agrarraum. Die durchschnittliche Ackerzahl in der Region beträgt 59 (50 bis 80) und die Grünlandzahl liegt bei durchschnittlich 44.

Der Landschaftsraum wird vor allem durch die Elbe, damit zusammenhängende Deichbauten und Überflutungsflächen geprägt. Nach der Flut 2002 wurden die Überflutungsräume weiter präzisiert, eine große Zahl von Hochwasserschutzmaßnahmen neu geplant bzw. realisiert. Die vorhandene Gefahrensituation im Gebiet zeigt Abbildung 6.

Abb. 4: Arbeitsplätze nach Wirtschaftsbereichen in den Gemeinden des Untersuchungsgebietes
 Quelle: www.statistik.sachsen.de, Datenbank GENESIS: Vierteljährliche Bestandszählung der SV-pflichtig Beschäftigten 2006/aktuelle Ausgabe



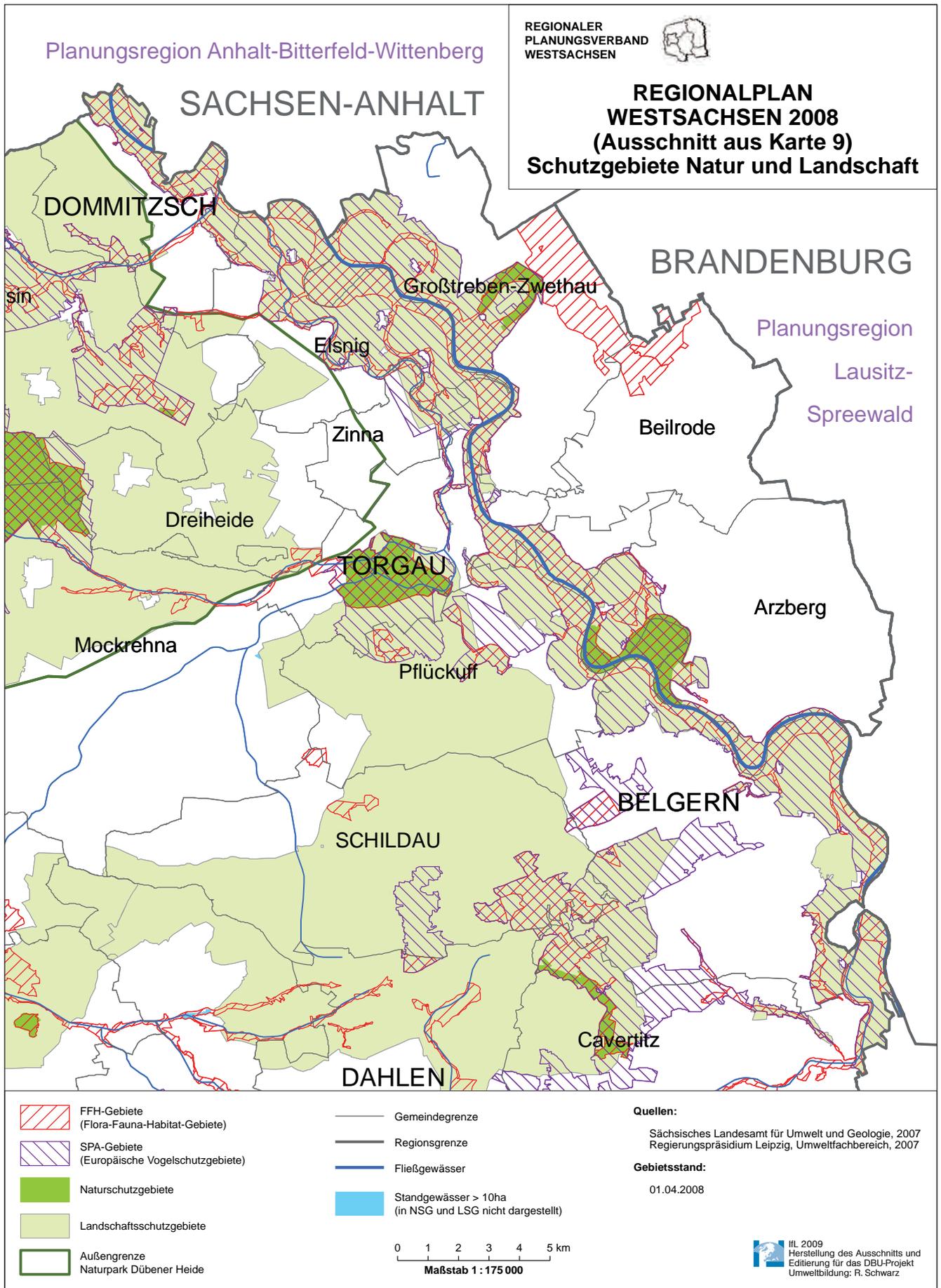
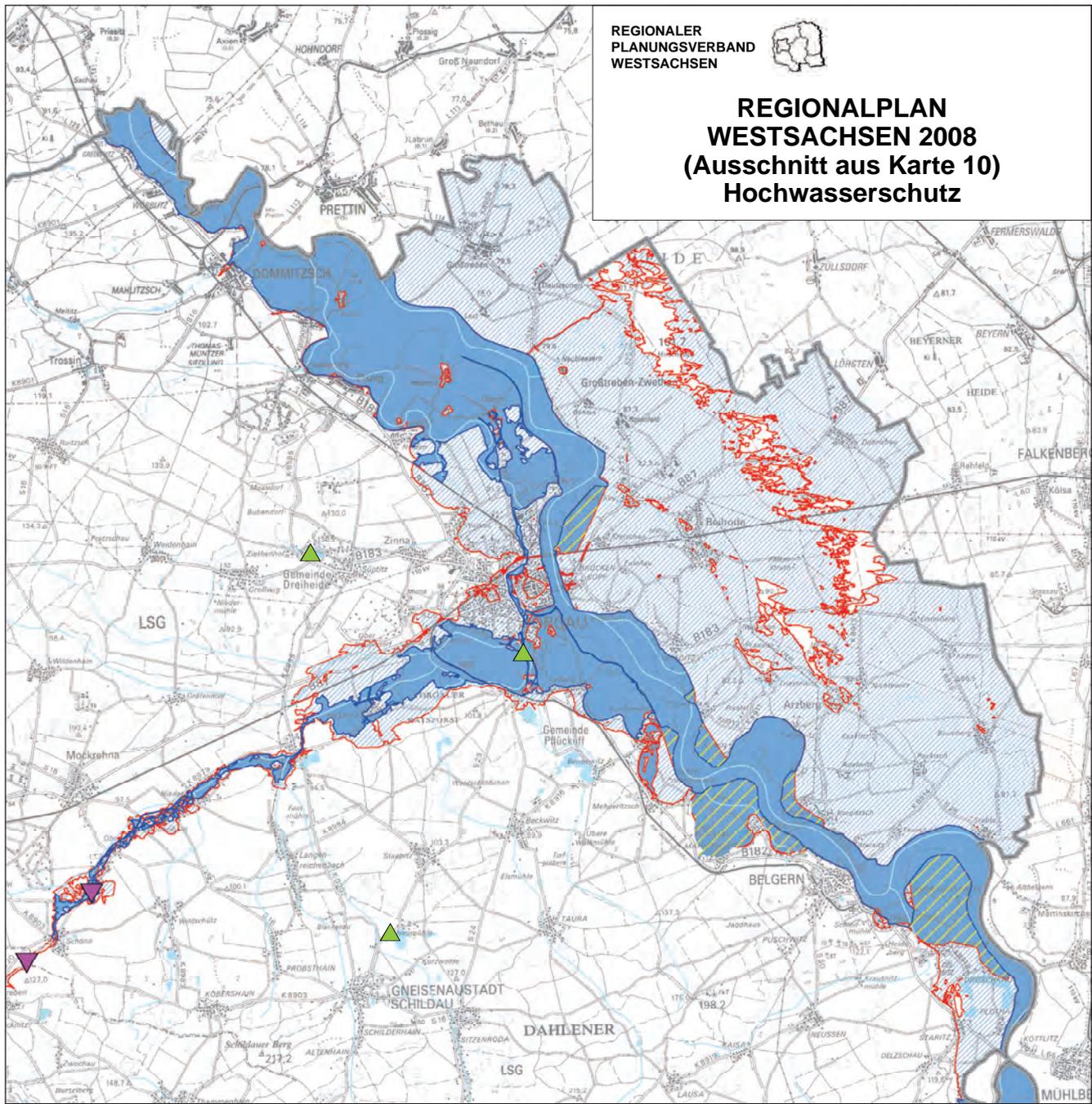


Abb. 5: Übersicht der Schutzgebiete Natur und Landschaft
Quelle: Auszug aus der Karte 9 des Regionalplans Westsachsen 2008



REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTSACHSEN

REGIONALPLAN WESTSACHSEN 2008 (Ausschnitt aus Karte 10) Hochwasserschutz

- Vorranggebietsanspruch vorbeugender Hochwasserschutz (HQ100-1st aus HWSK)
- Vorranggebietsanspruch vorbeugender Hochwasserschutz (geplante Deichrückverlegungsflächen aus HWSK außerhalb HQ100-1st)
- Vorbehaltsgebietsanspruch vorbeugender Hochwasserschutz
- Überschwemmungsgebiet nach § 100 Abs. 3 SächsWG
- Überschwemmungsbereich bei Extremhochwasser (nach HWSK)
- Vorbehaltsstandort technischer Hochwasserschutz
- Bestehende Stauanlagen (Talsperren, Wasserspeicher und Rückhaltebecken) nach § 84 Abs. 1 und § 99 Abs. 4 SächsWG
- Regions-/Landesgrenze
- Fließgewässer
- Standgewässer

0 1 2 3 4 5 km
Maßstab 1 : 175 000

Quellen:

Regierungspräsidium Leipzig, Umweltfachbereich, 2007: Überschwemmungsgebiete nach § 100 Abs. 3 und Abs. 5 SächsWG
Landestalsperrenverwaltung Sachsen, 2007: HWSK, Gefahrenkarte Elbe, Stauanlagen

Herausgeber:

Regionaler Planungsverband Westsachsen

Bearbeitung:

Regionaler Planungsverband Westsachsen; Regionale Planungsstelle

Kartengrundlage:

Darstellung auf der Grundlage der Rasterdaten der Topographischen Karte 1 : 100000 (RD 100) mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Sachsen; Genehmigungsnummer 5104/05. Änderungen und thematische Ergänzungen durch den Herausgeber. Jede Vervielfältigung bedarf der Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Sachsen und des Herausgebers. Stand der Kartengrundlage: 2005.

ifl 2009
Herstellung des Ausschnitts und Editierung für das DBU-Projekt Umweltbildung: R. Schwarz

Abb. 6: Darstellung potenzieller Überschwemmungsbereiche
Quelle: Auszug aus der Karte 10 des Regionalplans Westsachsen 2008



Im Wesentlichen ist das Betrachtungsgebiet durch drei landschaftsräumliche Aspekte charakterisierbar, die ihren Niederschlag fanden im Ausweis von Vorranggebieten für:

1. Natur und Landschaft – Konzentration von Natur-/Landschaftsschutz-, FFH- und SPA(= Special Protected Area) Gebieten
2. Gebiete für den vorbeugenden Hochwasserschutz
3. Landwirtschaftsgebiete

Darüber hinaus haben in der Region der Grundwasserschutz sowie Probleme der Winderosion eine besondere Bedeutung.

Siedlungsstruktur

Das Gebiet ist dünn besiedelt und weist eine kleinteilige Siedlungsstruktur mit insgesamt 32 Ortschaften (z.T. Bevölkerung unter 50 Ew.) auf. Die Region ist durch einen umfangreichen Bestand an Guts- und Herrenhäusern sowie Kirchen und Schlössern aus vergangenen Jahrhun-

	2000	2006	
	AP in der LW	AP in der LW	Anteil an den Beschäftigten gesamt
Arzberg	130	131	36,8%
Beilrode	41	43	15,1%
Großtreben-Zwethau	39	49	17,5%

Tab. 4: Entwicklung der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft
Quelle: www.statistik.sachsen.de, Datenbank GENESIS: Vierteljährliche Bestandszählung der SV-pflichtig Beschäftigten 2006/aktuelle Ausgabe

	Betriebe nach Größenklasse landw. genutzter Flächen (LF)				Kulturarten, und zwar Betriebe mit ...					Viehbestand-Gesamt	
					LW-Fläche	Ackerland		Dauergrünland			
	Insgesamt	< 10 ha	10 bis 100 ha	> 100 ha	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Tierbestand	
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	GVE	
Arzberg	17	6	7	4	4386	13	3817	14	545	13	1966,75
Beilrode	14	6	3	5	2560	11	2184	12	376	9	768,52
Großtreben-Zwethau	16	4	6	6	4830	12	4651	9	179	8	2435,28
Torgau, Stadt	15	8	6	1	501	8	186	11	315	9	327,35

Tab. 5: Übersicht der Struktur der Landwirtschaftsbetriebe in der Region (2007)
Quelle: www.statistik.sachsen.de – Datenbank GENESIS

dernten geprägt. Dementsprechend besitzt es Potenziale zur touristischen Entwicklung, steht dabei jedoch in direkter Konkurrenz zu den angrenzenden westelbischen Gebieten, die eine günstigere Infrastruktur (u.a. Elberadwanderweg) aufweisen.

3.1.2 Landwirtschaft in der Region

Die Landwirtschaft besitzt im Betrachtungsgebiet noch einen hohen Stellenwert. Sie ist sowohl durch Tier- als auch Pflanzenproduktion sowie Gartenbau geprägt. Insgesamt sind im Gebiet 210 Arbeitsplätze in der Landwirtschaft vorhanden. Die Struktur der Landwirtschaftsbetriebe stellt sich wie in Tabelle 4 angegeben dar.

24,2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gebiet bewirtschaften rund 12.200 ha landwirtschaftlicher Flächen. Gartenbaubetriebe und ansässige Imker ergänzen das Spektrum (Tab. 5 und 6).

Hervorzuheben sind die beiden im Gebiet ansässigen Staatsgüter – Gestüt Graditz und das Lehr- und Versuchsgut Köllitsch –, deren Bedeutung über die regionalen Grenzen hinaus geht.

Die guten Böden in der Region spiegeln sich in entsprechenden Ernteerträgen wider (Tab. 7).

Besondere Anforderungen an die Landwirtschaftsbetriebe resultieren aus dem hohen Anteil von Landwirtschaftsflächen in Überschwemmungsbereichen, Wasserschutzzonen und in Naturschutzgebieten.

3.1.3 Umweltprojekte

In der Region Ostelbien wurde in der vergangenen und wird in der laufenden Förderperiode eine Vielzahl umweltrelevanter Projekte realisiert, die die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Unternehmen in der Region

	Pferde insg.		Rinder insg.		Schweine insg.		Schafe insg.	
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
Arzberg	4	16	5	1 343	4	6 793	8	1 774
Beilrode	4	15	7	893	1	.	1	.
Großtreben-Zwethau	4	22	1	.	4	4200	3	722
Torgau, Stadt	6	260	1	.	-	-	4	135

Erläuterung: „.“ aus Datenschutzgründen keine Angabe

Tab. 6: Übersicht der Viehbestände nach Gemeinden (2007)

Quelle: www.statistik.sachsen.de – Datenbank GENESIS

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Weizen	56,6	74,0	61,0	41,5	85,0	72,1	54,2	63,3
Körnermais und Corn-Cob-Mix	74,6	80,1	89,7	53,7	85,9	91,5	76,7	91,3
Kartoffeln	283,8	382,7	214,4	274,1	397,9	417,2	320,1	479,2
Zuckerrüben	462,8	506,0	436,2	346,1	574,2	586,6	463,8	650,5
Raps und Rübsen	23,6	34,2	26,0	23,1	41,2	36,1	32,6	29,5
Silomais	301,5	430,5	401,9	213,1	432,3	460,0	345,3	483,2
Triticale	49,6	58,0	46,7	25,3	62,6	46,6	36,8	41,6

Tab. 7: Entwicklung der Erträge im Zeitraum 2000 bis 2007 in dt/ha

Quelle: www.statistik.sachsen.de – Datenbank GENESIS



direkt oder indirekt beeinflussen. Diese Projekte können vier Handlungsfeldern zugeordnet werden (siehe Abb. 7).

Im Folgenden soll ein Überblick über wichtige Projektansätze im Rahmen der Handlungsfelder gegeben werden. Die ausführliche Beschreibung der in der Region realisierten bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekte enthält Anlage 2.

1. Umweltgerechte Landwirtschaft

- Maßnahmen in den Unternehmen zur Realisierung von Cross Compliance¹
 - Die Realisierung dieser Umweltstandards in den Landwirtschaftsbetrieben ist eine Voraussetzung für die einzelbetriebliche Förderung.
 - Ökolandbau (noch höhere Standards bei der Bewirtschaftung, Verzicht auf chemische Düngung usw.)
 - Extensive Grünlandwirtschaft
 - Umweltgerechter Ackerbau
 - Anbau nachwachsender Rohstoffe für die Energieerzeugung (Kurzumtriebsplantagen, Energiepflanzen)
 - Programmteil „Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft“ (NAK)
- NAK zielt auf die naturschutzgerechte Bewirtschaftung der Kulturlandschaft. Die Naturschutzmaßnahmen dienen der Erhaltung und Entwicklung von Lebensräu-

men frei lebender Tiere und Pflanzenarten sowie von typischen Landschaftsbildern.

2. Naturschutz/Landschaftspflege

- Artenschutz
 - in der Region sind Naturschutz, FFH-Gebiete, SPA-Gebiete² ausgewiesen, aus denen besondere Anforderungen an die Landwirtschaft resultieren
 - Biberstation – Biber-Monitoring
 - quantitative Erfassung der Biberbestände, Aufbau einer Datenbank, Entwicklung methodischer Vorgaben zum Biber-Monitoring in Nordwestsachsen; Kartierung der Aktivitäten und Revierabgrenzung
 - Vogelschutzprojekt
 - Schaffung von Rückzugsräumen
 - Maßnahmen des Landschaftspflege
 - Flatterulmenprojekt
 - Pflanzungen im Bereich Canitz, Döhlen, Großtreben/ Zwethau
 - Ergänzung Altbaumbestand der Elbaue durch Neuanpflanzungen
 - Heckenanpflanzung in der Feldflur
 - Lindenreihen an Straßen
 - Parksanierung
 - Neuanlage von Streuobstwiesen
- #### 3. Hochwasserschutz
- Kurzfristige Deichschutz- und Wegemaßnahmen nach der Flut 2002
 - vollständige Grundinstandsetzung der Deiche, z.T. Integration abgehangener Biotope
 - Machbarkeitsstudie zur Anlage von Polderflächen im Bereich Dautzschen
 - Insbesondere aus den beiden letztgenannten Maßnahmenfeldern entstehen Problemlagen für betroffene

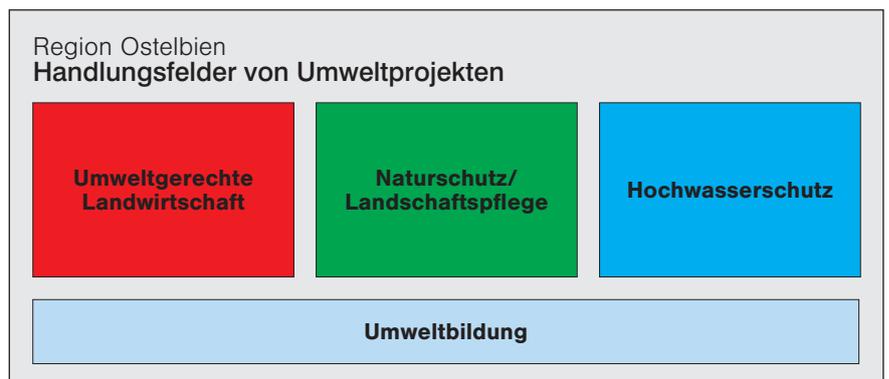


Abb. 7: Handlungsfelder von Umweltprojekten in der Region Ostelbien
Quelle: eigener Entwurf

¹ Cross Compliance – Sicherung von Umweltstandards – 19 Basisanforderungen an die Betriebsführung gemäß EU wie Tierschutz, Schutz der Gesundheit als Grundlage jeglicher Förderung in der Landwirtschaft

² SPAs (= „Special Protected Areas“)/SPA-Gebiete oder BSGe (= „Besondere Schutzgebiete“) sind Vogelschutzgebiete, deren Grundlage 1979 im Art. 4 (1) der Vogelschutzrichtlinie der EU gelegt wurde. Diese Gebiete sind Teil des europaweiten Biotopverbunds Natura 2000

Landwirtschaftsbetriebe aufgrund der Beeinträchtigung der Bewirtschaftungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Flächen.

- Freihaltung der Rücklaufgräben
 - Beweidung der Deiche durch Schafe
4. Umweltbildung
- Weiterbildungsangebote für Landwirte durch die Landesanstalt für Landwirtschaft und das Lehr- und Versuchsgut Köllitsch
 - Angebote zur Umweltbildung der „Biberstation“
 - im Rahmen der Lehre und Schulbildung

3.2 Slavsk

3.2.1 Kurzcharakteristik

Für die Untersuchung wurde ein Gebiet ausgewählt, das einerseits stark landwirtschaftlich geprägt ist und andererseits vergleichbar mit Ostelbien teilweise im Einzugsbereich eines größeren Flusses liegt.

Slavsk ist ein Rajon im Nordosten der Oblast Kaliningrad (Russland) zwischen dem Fluss Neman und dem Kurischen Haff und damit an der Grenze zu Litauen gelegen. Das Gebiet grenzt im Westen an den Rajon Polessk (*Labiau*) und im Süden an den Rajon Černjachovsk (*Insterburg*).

Sitz der Rajonverwaltung ist Slavsk (*Heinrichswalde*), 120 km von Kaliningrad entfernt (Abb. 8).

Durch das Rajongebiet verläuft die Hauptstraße Kaliningrad (*Königsberg*)-Sovetsk (*Tilsit*) und die parallel verlaufende Eisenbahnstrecke. Haupterwerbszweig der Bevölkerung ist die Landwirtschaft (Milchwirtschaft) und für einen kleinen Teil die Fischerei am Kurischen Haff und im Neman. Zu einem Problem entwickelt sich seit den 1960er-Jahren die zunehmende Versumpfung des Geländes, da die früher aufwändig gepflegten Drainagesysteme vernachlässigt und häufig zerstört wurden. Der Staat stellte nur ungenügend Mittel dafür zur Verfügung.

Gebietscharakteristik

Fläche:	1.349 km ² (Oblast Kaliningrad: 15.125 km ²)
Einwohner:	21.700 (Oblast: 937.360)
Einwohnerdichte:	16,1 Ew./km ² (Oblast: 62 Ew./km ²)
Verkehr:	Eisenbahn- und Straßenanbindung an Kaliningrad und andere Zentren der Oblast, Länge des Straßennetzes des Rajon: 354,3 km

Bevölkerung

Knapp 3 % der Bevölkerung des Gebietes Kaliningrad leben im Rajon Slavsk. Das Gebiet ist stark ländlich geprägt. In den letzten Jahren sind eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung (vgl. Abb. 9) und zunehmende Überalterung in der Stadt Slavsk nachweisbar, wogegen die Zahl der Einwohner im Rajon aufgrund von Wanderungsgewinnen wächst (Tab. 8).



Rajon Slavsk Verwaltungsgliederung 2005

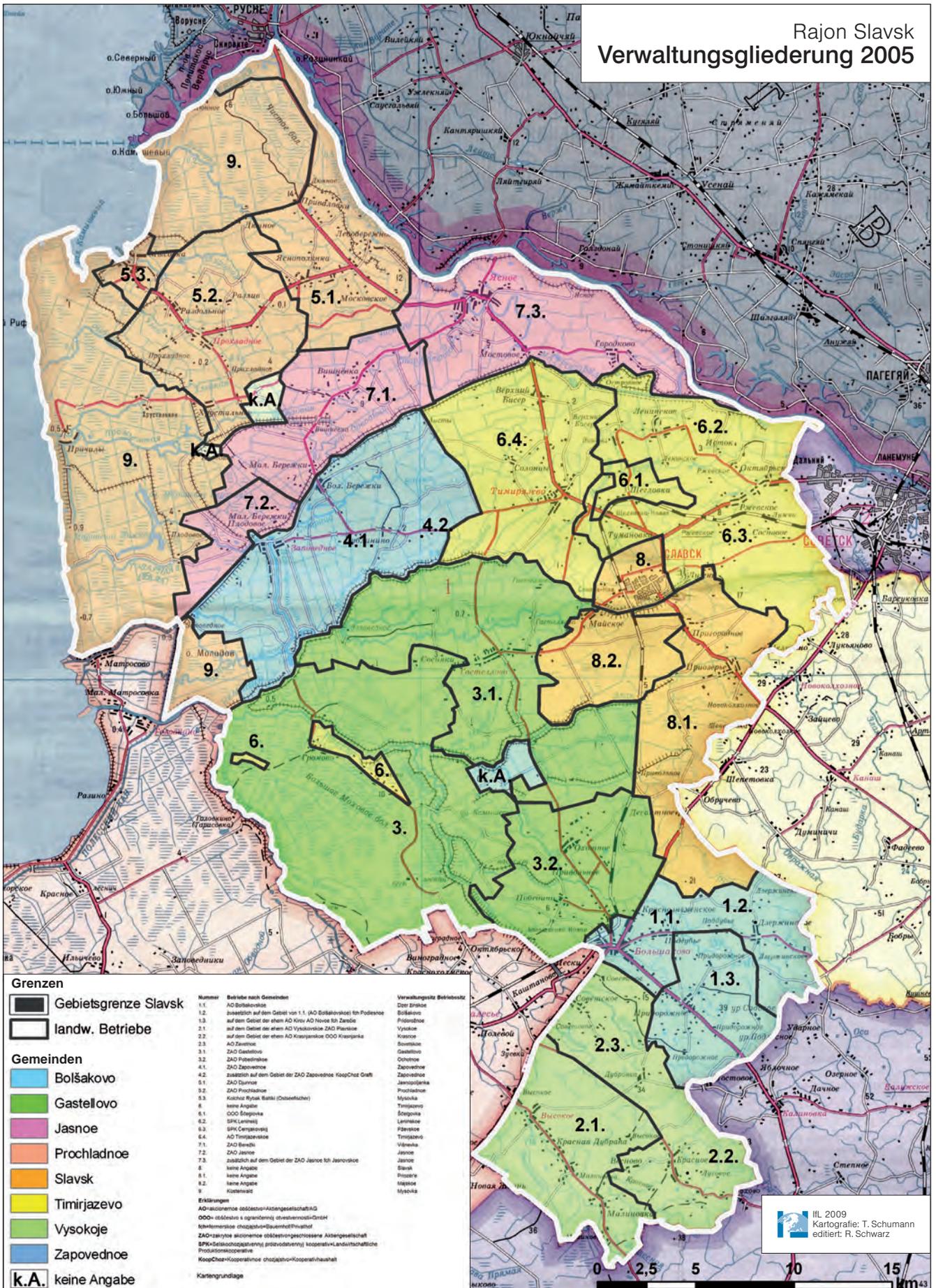


Abb. 8: Verwaltungsgliederung des Rajon Slavsk

Jahr	Einwohner	Stadtbevölkerung	Dorfbevölkerung	Sterbefälle	Wanderungsgewinne
2007	21 300	5 100	16 200	119	262
2008	21 500	5 100	16 400	138	539
2009	21 700	5 100	16 600		

Tab. 8: Einwohnerentwicklung im Rajon Slavsk
Quelle: www.slavsk.info/ (21.8.2009)

Wirtschaft

Der Rajon Slavsk ist auf Landwirtschaft spezialisiert, die Industrie ist nur schwach entwickelt. Von 306 registrierten Betrieben gehören 108 zum Bereich Land- und Forstwirtschaft. In der Verarbeitungsindustrie sind 19 Betriebe registriert. Eine Besonderheit sind die Nebenwirtschaften, die die Hälfte der Milchproduktion des Rajons aufbringen.

Im Rajon werden 11.310 Rinder gehalten, davon 5.537 in den Nebenwirtschaften.

2008 wurden im Rajon 12 % des Gesamtaufkommens an Milch produziert und 12 % aller Kartoffeln der Oblast Kaliningrad angebaut.

Eines der größten Probleme ist der Mangel an Arbeitsplätzen – besonders in solchen wichtigen Zweigen wie der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte.

52,1 % der arbeitsfähigen Bevölkerung sind in Betrieben des Rajons beschäftigt, ein anderer Teil arbeitet in der Stadt Sovetsk. In Abbildung 10 ist die Beschäftigtenstruktur im Rajon dargestellt.

Landschaft und Naturschutz

Das Landschaftsbild wird von leicht gewelltem Flachland mit Moränenhügeln, größtenteils versteppten Wiesen und

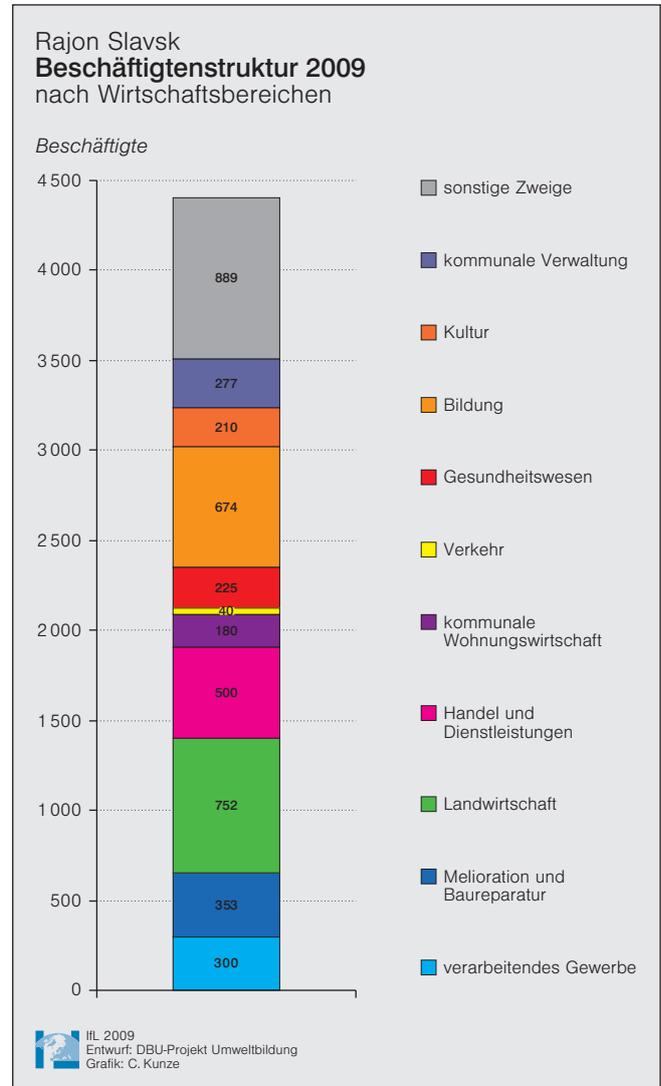
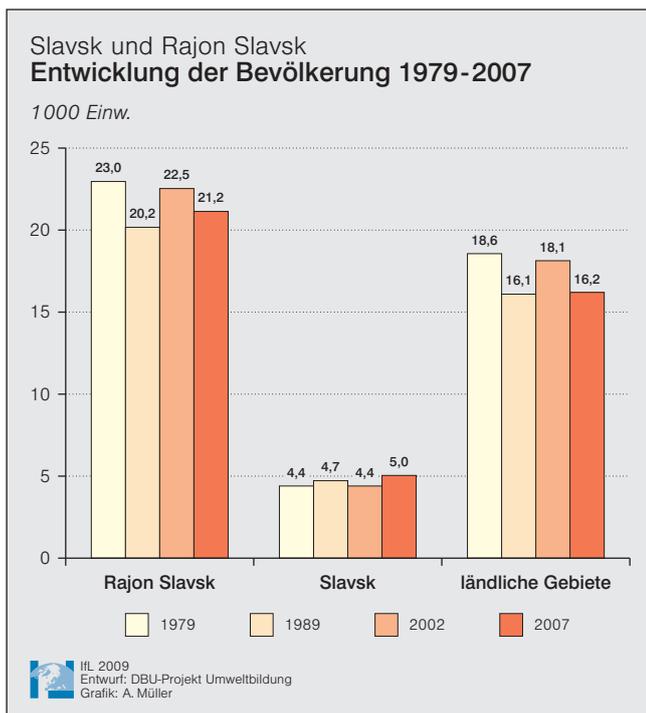


Abb. 10: Struktur der Beschäftigten im Rajon Slavsk
Quelle: Gosstatistik Oblast Kaliningrad 2009

Feldern sowie Wald bestimmt, der von breiten Flussniederungen und Moorgebieten unterbrochen wird. Ein weiteres Charakteristikum sind ausgedehnte Polderflächen. Im Rajon befinden sich, angrenzend an das Kurische Haff, die Elchniederung (*Losinaja Dolina*) und das Große Moosbruch, eine Moorlandschaft, die zum Teil trockengelegt worden ist (Abb. 11). Rund 23,7 % des Rajongebietes stehen unter Naturschutz.

Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung in der städtischen Siedlung und im Rajon Slavsk 1979 bis 2008
Quelle: Rajonverwaltung Slavsk 2009

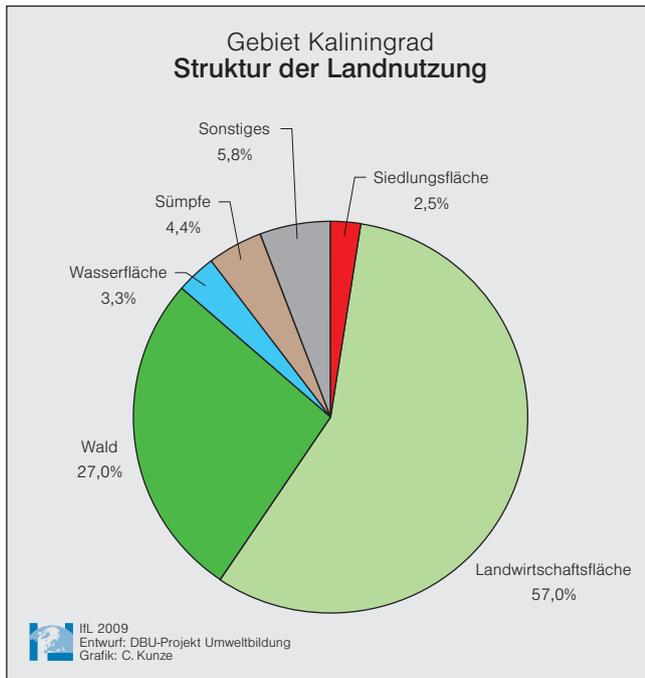


Abb. 11: Struktur der Landnutzung im Gebiet Kaliningrad
Quelle: ROMANOVA 2009

3.2.2 Landwirtschaft

Die Region Slavsk wird in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung durch die Landwirtschaft dominiert (Tab. 9). Rund 20 % der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Die aktuellen Probleme der Landwirtschaft und Landnutzung in der Region und im gesamten Kaliningrader Gebiet sind vielfältig:

- eine große Zahl an langzeitlichen Brachflächen,
- geringes Niveau der Technologie,
- in Klein- und Kleinstbetrieben wird sehr viel Landwirtschaft zur Selbstversorgung betrieben,
- geringer Tierbestand sowohl an Rindern als auch an Schweinen, insbesondere Rinderbestände sind stark rückläufig,
- geringer Leistungsstand der Tierproduktion was sich z.B. an der geringen Milchleistung zeigt.

Durch die Regierung wurden Maßnahmen eingeleitet, um die Landwirtschaft in den ländlichen Räumen zu stabilisieren und deren weitere Entwicklung zu unterstützen. Zu den gewählten Ansätzen im nationalen Projekt „Landwirtschaft“ gehören:

- Unterstützung des Kaufs von Hochleistungsrindern und Aufbau von Viehzuchtbetrieben

	Schweine (Zahl)		Rinder (Zahl)		Milchproduktion (in t)		Anbaufläche	
	2002	2007	2002	2007	2002	2007	2002	2007
Slavsk	2 019	2 185	11 578	4 830	2 435	3 001	5 568	7 165
Region Kaliningrad	32 382	24 224	74 990	36 481	31 333	41 863	68 044	69 338

Tab. 9: Vergleichende Betrachtung zu ausgewählten Aspekten der landwirtschaftlichen Produktion zwischen dem Rajon Slavsk und der Oblast Kaliningrad 2002 bis 2007
Quelle: ROMANOVA 2009

- Veränderte Kreditpolitik – zinsgünstige Kredite zur Modernisierung der Landwirtschaft
 - Einrichtung einer Ernteversicherung
 - Verbesserung der Ausbildung von Spezialisten
- Im Jahr 2008 wurde die Landwirtschaft des Rajons unterstützt mit finanziellen Mitteln der Oblast (31 Mio. Rubel) sowie aus dem föderalen Budget (52 Mio. Rubel).

3.2.3 Umweltprojekte

In der Kaliningrader Region wurden in der Vergangenheit und werden in der laufenden Förderperiode viele umweltrelevante Projekte realisiert, die die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Unternehmen in der Region direkt oder indirekt beeinflussen. Diese Projekte können den vier Handlungsfeldern, die in Abbildung 12 dargestellt sind, zugeordnet werden:

Im Folgenden soll ein Überblick über wichtige Projektansätze im Rahmen der Handlungsfelder gegeben werden. Die Zusammenstellung der in der Region realisierten bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekte enthält Anlage 3.

1. Umweltgerechte Landwirtschaft

Bei allen Projekten zur Entwicklung umweltgerechter Landwirtschaft sind ein oder mehrere Partner aus dem Ausland beteiligt (Dänemark, Deutschland, Litauen, Polen, Schweden). Folglich spielt der Erfahrungsaustausch eine herausragende Rolle, wobei im Kaliningrader Gebiet die Erfahrungen aus anderen Ländern modifiziert und angewendet werden.

- Maßnahmen zum richtigen Umgang mit organischen Abfällen:
 - aus der landwirtschaftlichen Produktion
 - aus der Tierproduktion
- Maßnahmen zur Verringerung des Abwassereintrags aus landwirtschaftlichen Quellen
- landwirtschaftliche Praktika in ökologisch produzierenden Landwirtschaftsbetrieben



- in Deutschland
 - landwirtschaftliche Praktika in ökologisch produzierenden Landwirtschaftsbetrieben in Polen
 - Maßnahmen zur Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in den Poldergebieten
2. Grenzüberschreitender Naturschutz
Partner bei den hier genannten Projekten sind: Dänemark, Lettland, Litauen, Polen, Schweden. Neben dem Bildungsaspekt steht die Entwicklung der Euroregion Baltica im Mittelpunkt.
- Ostsee-Regionalprojekt: Maßnahmen zur Verringerung von Schadstoffeinträgen
 - Entwicklungsstrategien für die Euroregion Baltica:
 - Kooperation der angrenzenden Regionen
 - Schaffung institutioneller Strukturen
 - Aktuelle internationale Lehrangebote der Baltischen Universität
3. Gewässerschutz
Auch im Projektbereich Gewässerschutz arbeiten Kaliningrader Fachleute sehr eng mit ausländischen Partnern (Dänemark, Deutschland, Litauen, Polen, Schweden) zusammen.
- Maßnahmen zum Monitoring grenzüberschreitender Gewässer
 - Zusammenarbeit bei nachhaltigem Fischfang
 - Erhöhung der Nutzungseffektivität von Fischereiressourcen
 - biologische Abwasserreinigung
4. Umweltbildung
Der Aspekt der Umweltbildung, der Entwicklung von Umweltbewusstsein spielt direkt oder indirekt auch bei allen anderen Handlungsfeldern eine mehr oder

weniger große Rolle. Daher werden hier nur die Projekte genannt, die ausschließlich auf Umweltbildung ausgerichtet sind. Ausländische Partner hierbei sind: Großbritannien, Dänemark, Deutschland, Polen, Schweden.

- integriertes Management von Uferzonen
- Ausbildung von Landwirtschaftsexperten
- Ausbildung im Bereich Umweltschutz
- freiwilliges ökologisches Jahr
- Ausbildung im Bereich nachhaltige Landwirtschaft

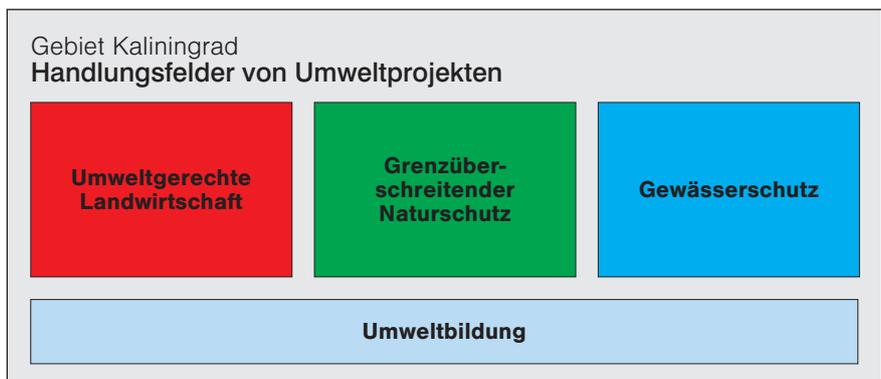


Abb. 12: Handlungsfelder von Umweltprojekten in der Region Kaliningrad
Quelle: eigener Entwurf

4 Ergebnisse der Befragungen

4.1 Angewandte Methodik

In beiden Untersuchungsregionen kam die gleiche Methodik zur Anwendung.

Die Untersuchungsmethodik der Arbeit stützt sich im Wesentlichen auf drei empirische Methoden:

- Die Charakterisierung der Untersuchungsregion und ländlicher Räume im Allgemeinen sowie die Einordnung des Themas in den aktuellen gesellschaftlichen Kontext, hinsichtlich Nachhaltigkeitsdebatten und der Entwicklung von Umweltbewusstsein erfolgten mittels einer sekundärstatistischen Analyse.
 - Bei der Untersuchung des Umweltbewusstseins regionaler Akteure kamen standardisierte schriftliche Befragungen und
 - leitfadengestützte Experteninterviews zum Einsatz.
- Damit verbindet die Untersuchung sowohl qualitative als auch quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung, so dass auf diese Weise die Schwächen der einen Tradition durch die Stärken der jeweils anderen ausgeglichen werden können (vgl. KELLE 2007, S. 47). Im Folgenden sollen die verwendeten Untersuchungsmethoden kurz vorgestellt werden.

4.1.1 Die sekundärstatistische Analyse

Um einen Überblick über die Untersuchungsregion Ostelbien zu erhalten und die Experten bereits mit aktuellen Prozessen in der Region konfrontieren zu können, erfolgte eine Analyse von statistischen Daten des Sächsischen Landesamtes für Statistik. Des Weiteren konnten über die Datenbanken und Veröffentlichungen der Europäischen Union und des Sächsischen

Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) Erkenntnisse zu Förderkulisse und zu aktuellen Projekten mit Umweltbezug gewonnen werden (siehe Anlage 2). Durch die Auswertung von Veröffentlichungen zu Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein wird die Arbeit in den gesamtgesellschaftlichen Kontext eingeordnet.

Die Beschreibung der Region Slavsk erfolgt anhand statistischer Daten und Materialien, die von ROMANOVA zusammengestellt wurden (ROMANOVA 2009). Für die Erfassung der Projekte mit Umweltbezug (siehe Anlage 3) stellten die beteiligten Einrichtungen und Unternehmen – wie das Kaliningrader Institut für Kaderausbildung in der Landwirtschaft, die Kaliningrader Filiale der „Agraruniversität St. Petersburg“ in Polesk, das Kaliningrader innovationstechnologische Zentrum, die Kaliningrader Staatliche Technische Universität, die Russische Staatliche Universität Immanuel Kant Kaliningrad – entsprechende Informationen zur Verfügung.



4.1.2 Die schriftliche Befragung

Die Befragung der Landwirte und der Auszubildenden erfolgte mittels standardisiertem Fragebogen. Bei den hauptsächlich geschlossenen Fragen waren die Antwortkategorien meist bereits vorgegeben. Das Problem geschlossener Fragen, „keine Informationen außerhalb des Spektrums der Antwortkategorien zu erhalten“ (vgl. DIEKMANN 2002, S. 374), wurde durch die Formulierung einiger Hybridfragen verringert. Diese bezogen sich zu einem großen Teil auf die Bitte nach der Begründung einer vorher gegebenen Antwort und dienen damit einem erweiterten Erkenntnisinteresse.

Befragung der Landwirte

Die Auswahl der Landwirte als Interviewpartner erfolgte aus zwei Gründen. Zum einen sind sie Adressaten für die Förderaktivitäten der Europäischen Union und zum anderen die Gestalter der Umwelt und Kulturlandschaft im ländlichen Raum, womit sie im Zentrum des Forschungsinteresses dieser Arbeit stehen.

Der Fragebogen umfasst insgesamt 52 Fragen und gliedert sich in drei Themenkomplexe:

1. allgemeine Daten zu den Unternehmen wie Betriebsgröße, Mitarbeiterzahlen, Betriebsform, Art der bewirtschafteten Flächen, Bestand an Tieren und das Alter des Betriebes,
2. Fördermaßnahmen mit Umweltbezug, die in der Förderperiode 2000-2006 durchgeführt wurden, und deren Charakteristika,
3. Bedeutungszuschreibungen für die Themen Umwelt- und Naturschutz durch die Landwirte und deren Kenntnissstand zu umweltrelevanten Themen.

In der Region Ostelbien konnten 18 Landwirte und Geschäftsführer größerer landwirtschaftlicher Unternehmen befragt werden. Fünf weitere Landwirte gaben an, nicht an der Befragung teilnehmen zu wollen. Die genaue Zahl der in Ostelbien ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe ist aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht verfügbar, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass in die Untersuchung ein Großteil der Landwirte einbezogen wurde. Die Befragung erfolgte bei den Landwirten direkt vor Ort. Im Rajon Slavsk wurden 13 Landwirte befragt – sowohl Einzelbauern als auch Mitglieder von landwirtschaftlichen Unternehmen wie Genossenschaften oder Aktiengesellschaften, die alle für den Markt produzieren. Bei den befragten Landwirten, die über knapp 16.000 ha landwirtschaftliche Fläche verfügen (rund 30 % der landwirtschaftlichen Fläche des Rajons), sind rund 700 Arbeitskräfte tätig. Zu den befragten Unternehmen gehört auch der größte Landwirtschaftsbetrieb mit 205 Beschäftigten.

Befragung der Auszubildenden/Studenten

Die Auszubildenden/Studenten sind in der Untersuchung von Interesse, da sie als zukünftige Landwirte im starken

Maße die Kulturlandschaft und die Umwelt prägen werden. Auch sind sie die Adressaten, wenn es um die Vermittlung von Umweltwissen und Nachhaltigkeitsgedanken geht.

Der Fragebogen umfasste 13 Fragen über:

- Kenntnisse bezüglich umweltgerechter und nachhaltiger Landwirtschaft,
- Aspekte der Lehre sowie
- persönliche Einschätzungen zur Bedeutung von umweltgerechter und nachhaltiger Landwirtschaft.

Am Lehr- und Versuchsgut Köllitsch konnten 54 Auszubildende aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen befragt werden, die zu dem Zeitpunkt zur Ausbildung am Lehr- und Versuchsgut weilten. Da insgesamt 236 Lehrlinge ausgebildet werden beträgt der Stichprobenumfang etwas weniger als 25 %.

Köllitsch ist ein Standort zur überbetrieblichen Ausbildung für das Land Sachsen und den südlichen Bereich Brandenburgs, d.h. alle Lehrlinge, die als Landwirte oder Tierwirte ausgebildet werden, durchlaufen hier im Verlauf ihrer Berufsausbildung verschiedene Kurse zu modernen Verfahren der nachhaltigen und umweltgerechten Tier- und Pflanzenproduktion. Aufgrund der Ausgestaltung der überbetrieblichen Ausbildung sind jedoch nie alle Auszubildenden gleichzeitig am Lehr- und Versuchsgut anwesend.

Die Auszubildenden erhielten die Fragebögen von einem ihrer Ausbilder und wurden gebeten, diese selbständig auszufüllen.

Da es im Rajon Slavsk keine Ausbildungsstätte für landwirtschaftliche Berufe gibt, wurden die Befragungen in anderen Rajons durchgeführt. Es wurden 88 Studenten, die Landwirtschaft oder verwandte Fächer studieren, und Lehrkräfte befragt: 50 % von der Kaliningrader Filiale der Sankt Petersburger Agraruniversität in Polessk, 35 % von der Kaliningrader Technischen Universität und 15 % vom Kaliningrader Institut für Kaderausbildung in der Landwirtschaft.

4.1.3 Das leitfadengestützte Experteninterview

Zusätzlich zu den quantitativen Befragungen stützt sich die vorliegende Arbeit im empirischen Bereich auf qualitative, leitfadengestützte Experteninterviews.

Im Kern enthalten sämtliche Leitfäden offene Fragen zu den Themen:

- Umweltschutz,
- Gewässerschutz und
- nachhaltige Regionalentwicklung einschließlich Tourismus,
- Umweltbildung.

Diese Kernthemengebiete wurden ergänzt durch Fragen entsprechend den Spezialgebieten des Experten sowie zur Akzeptanz der Landwirtschaft und ihrer Bedeutung für den Umweltschutz.



Als Experten wurden in Ostelbien befragt:

- Bürgermeister der Region,
- Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes sowie des Lehr- und Versuchsgutes – jeweils als nachgeordnete Einrichtung des Landwirtschaftsministeriums,
- Mitarbeiter des Landratsamtes für Naturschutz, Landschaftspflege und Hochwasserschutz,
- Vertreter des Landschaftspflegeverbandes,
- Mitarbeiter der Flussmeisterei (Teil der Landestalsperrenverwaltung),
- Vertreter des Regionalmanagements.

Sie alle bringen spezifisches Wissen aus ihrem jeweiligen Arbeitsfeld mit und können einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung der während der quantitativen Untersuchung gewonnen Erkenntnisse leisten.

So sind die Entscheidungsträger aus Politik und Regionalmanagement als Experten zu Fragen des aktuellen Entwicklungsstandes und zukünftiger Perspektiven in der Untersuchungsregion zu sehen. Weiterhin können sie Erkenntnisse zu Umweltprojekten, zur Ausrichtung ihrer Politik (Bürgermeister) bezüglich Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie im speziellen Fall des Regionalmanagements zur Verbindung von Regionalentwicklung und Fragen des Umwelt- und Naturschutzes liefern.

Die Befragung der Experten des Lehr- und Versuchsgutes, des Landwirtschaftsamtes sowie der Landkreisverwaltung diente dazu, die Aussagen der Landwirte bzw. Auszubildenden zu ergänzen bzw. zu hinterfragen.

Da Hochwasserschutz eine elementare Rolle – nicht nur für die Landwirte der Region – spielt, wurde auch in diesem Bereich eine Expertenmeinung (Talsperrenmeisterei) eingeholt. Das Interview wurde jedoch nahezu ohne die Beschränkungen eines Leitfadens geführt.

Auf diese Weise konnten insgesamt 11 Experten interviewt werden. In zwei Fällen nahmen jeweils zwei Experten gleichzeitig am Gespräch teil. Die Dauer der Interviews variierte zwischen einer halben und einer Stunde – in Abhängigkeit von der Ausführlichkeit, mit der die Fragen beantwortet wurden.

Die Interviews wurden – nach Zustimmung der jeweiligen Experten – mit einem Tonbandgerät aufgenommen, im Nachgang transkribiert und als zusammenfassende Protokolle erstellt. Damit konnte die Datenfülle bereits reduziert und ein erster Schritt in Richtung Dateninterpretation gemacht werden.

In der Region Slavsk wurden zwei Experteninterviews mit leitenden Mitarbeitern der Rajonverwaltung geführt:

- mit dem Stellvertreter des Verwaltungsleiters des Rajons für Landwirtschaftlich sowie
- mit dem Abteilungsleiter für wirtschaftliche Fragen.

Drei weitere Interviews wurden geführt mit:

- dem Leiter der ländlichen Siedlungsverwaltung Bol'sakovo,
- dem Leiter der ländlichen Siedlungsverwaltung Timirjazovo und
- mit dem Leiter der ländlichen Siedlungsverwaltung Jasnoe.

4.2 Befragungsergebnisse in Ostelbien

4.2.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragungen

Ein Hauptaugenmerk bei der Auswertung der Befragungsergebnisse liegt zum einen auf der Frage nach dem nachhaltigen und umweltbewussten Handeln der Landwirte und zum anderen auf der Umweltbildung und dem Umweltbewusstsein von Auszubildenden in der Landwirtschaft.

Unternehmen

Im Folgenden werden die befragten Unternehmen charakterisiert, die Nutzung der Fördermittel analysiert und die Bedeutung von Nachhaltigkeit sowie Umwelt- und Naturschutz für die Unternehmen beleuchtet.

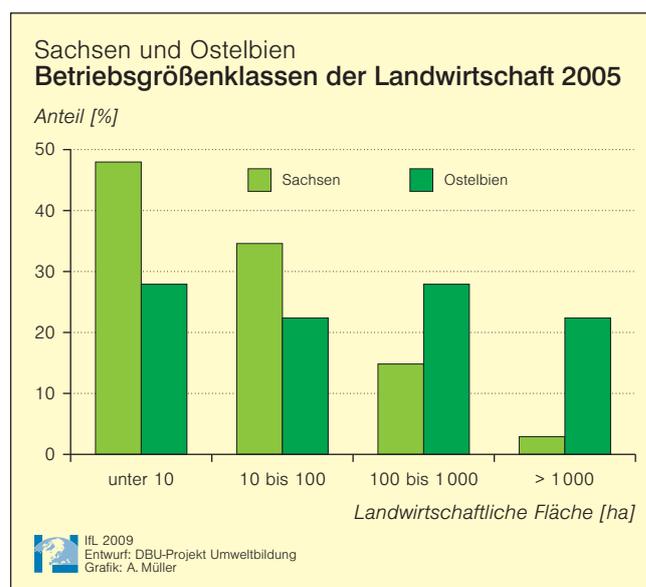


Abb. 13: Vergleich der Betriebsgrößenklassen der befragten Landwirtschaftsbetriebe mit dem sächsischen Durchschnitt
Quelle: eigene Erhebung, Statistik Sachsen

Charakteristik der Unternehmen:

- Ein Großteil der Befragten führt sein jeweiliges Unternehmen als Privatperson im Haupterwerb, etwa ein Viertel ist als Nebenerwerbslandwirt tätig. Des Weiteren finden sich eine GmbH, eine eingetragene Genossenschaft und ein Staatsbetrieb. Die Mehrheit der ansässigen Landwirte ist bereits zwischen 10 und 20 Jahren in der Region Ostelbien aktiv, wobei eine Häufung der Betriebsgründungen in den Jahren 1991/1992, nach der politischen Wende, feststellbar ist.
- Hinsichtlich der Mitarbeiterzahlen finden sich im Untersuchungsgebiet 14 Kleinunternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern (darunter sechs Landwirte, die ihren Hof jeweils allein bewirtschaften), drei Kleinunternehmen mit mindestens 10, aber weniger als 50 Mitarbeitern und ein Betrieb mittlerer Größe mit mehr als 50 Mitarbeitern.
Die folgende Abbildung 13 zeigt den über dem sächsischen Durchschnitt liegenden Anteil der Befragten, die mehr als 100 ha bewirtschaften.
- Ein Großteil der tatsächlich bewirtschafteten Fläche (92 %) wird als Ackerfläche, die restlichen 8 % als Grünland genutzt.
- Über Naturschutzflächen verfügen lediglich zwei Landwirte, vier über Flächen im Bereich des Landschaftsschutzes. Dagegen sind es bei Hochwasserschutzflächen 10 Landwirte, was den besonderen Charakter Ostelbiens als Überschwemmungsgebiet der Elbe verdeutlicht.
- Das Verhältnis von Marktfruchtbetrieben zu Betrieben mit Viehhaltung ist unter den Befragten ausgeglichen. Bei den Marktfruchtbetrieben ist der Anbau von Getreide vorherrschend, gefolgt von Raps und Mais. Insgesamt werden 9 verschiedene Kulturen angebaut. In den Viehbetrieben dominiert die Schafhaltung, gefolgt von Rinderhaltung, Schweinezucht und Pferdezucht.
- Zwei der befragten Landwirte erzeugen alternative Energie aus Biomasse bzw. Biogas.

Fördermaßnahmen 2000 bis 2006 sowie Förderperiode 2007 bis 2013:

- 12 befragte Landwirte erhielten finanzielle Beihilfen im Förderzeitraum (siehe Abb. 14), 10 äußerten sich zum Wirkungsgrad:
 - hoch bis sehr hoch: 5
 - mittelmäßig: 3
 - gering: 2
- Folglich gedenken 8 Befragte, die jeweilige Maßnahme auch nach Auslaufen der Förderung fortzusetzen (davon wollen zwei sogar den Umfang erhöhen). 5 von 10 Befragten hätten die Maßnahme auch ohne Förderung durchgeführt.
- Allerdings verneinen 2/3 der Landwirte, die Betriebsabläufe hin zu mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit

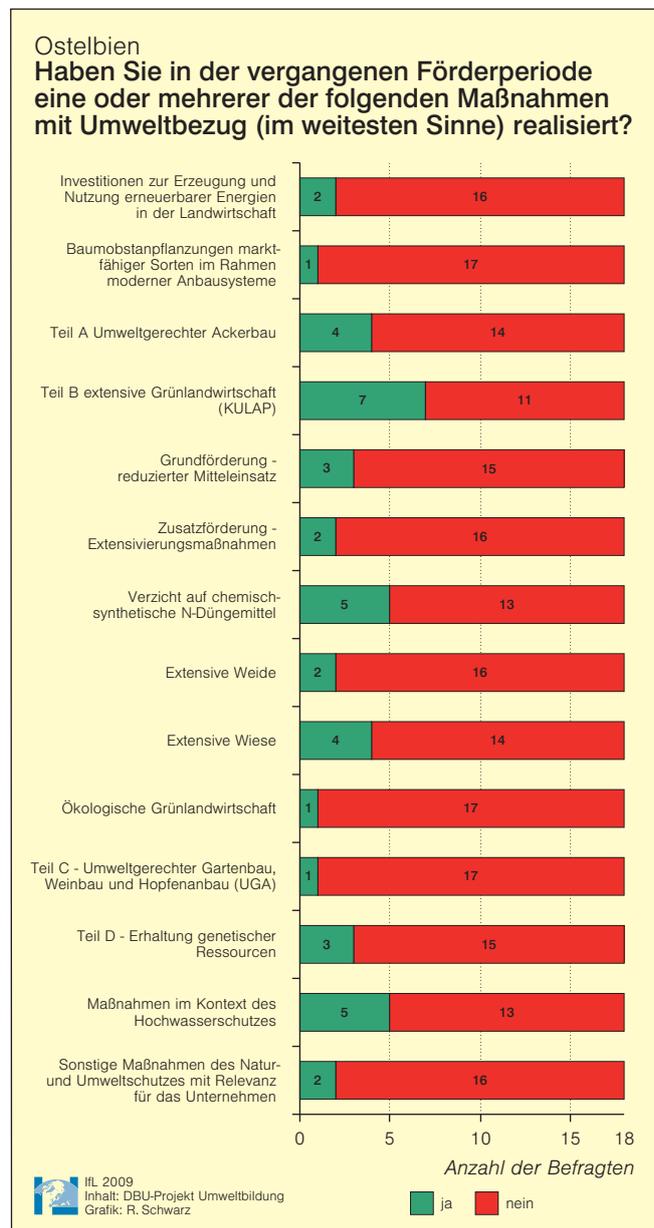


Abb. 14: Fördermaßnahmen mit Umweltbezug
Quelle: eigene Erhebung

verändert zu haben (was ja eigentlich Hauptanliegen der Programme und Projekte sein sollte).

Nur 4 Landwirte nennen dagegen durchgeführte, dauerhafte Veränderungen:

- alternative Energieerzeugung,
- der Schaffung von Streuobstwiesen,
- Verkleinerung der Tierbestände,
- intensivere Direktvermarktung und
- Anstrengungen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit.

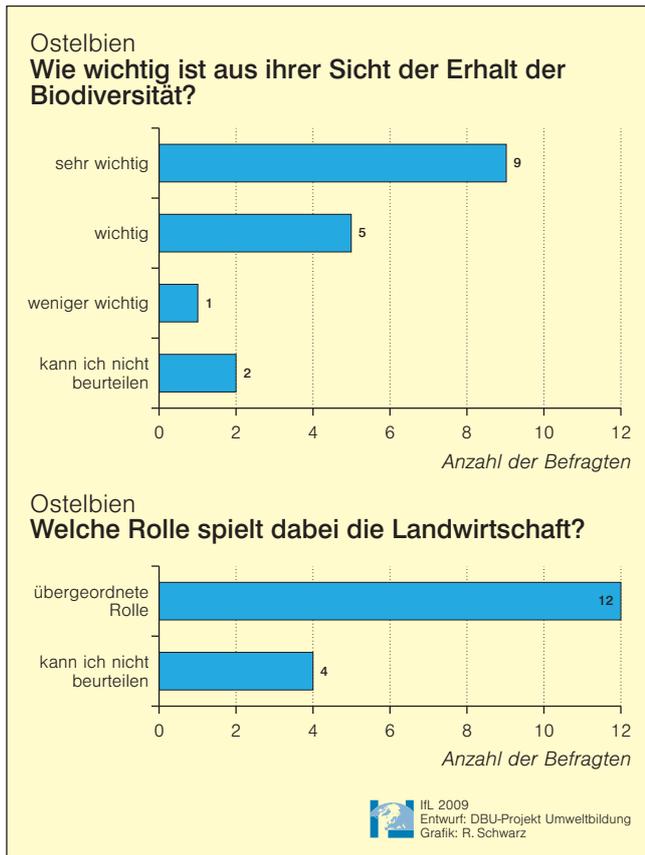


Abb. 15: Erhalt der Biodiversität und die Rolle der Landwirtschaft dabei
 Quelle: eigene Erhebung

- Dass sich die befragten Landwirte zu Cross Compliance nicht geäußert haben, kann nur damit erklärt werden, dass die Einhaltung der entsprechenden Umweltstandards – an die die Prämienzahlungen geknüpft sind – in ihrem Unternehmen noch nicht kontrolliert wurde.
- Auch unter den neuen Förderkonditionen 2007 bis 2013 planen 9 Landwirte, Fördermittel für Agrarumweltmaßnahmen und 6 für Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu beantragen.

Als Gegengründe werden genannt:

- Einschränkung unternehmerischer Freiheit,
- eine unpassende Betriebsform,
- hohes Maß an Bürokratie bei der Antragstellung.

Bedeutung von Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz

- 13 Landwirte schätzen nachhaltige Landbewirtschaftung für ihr Unternehmen mit hoch bis sehr hoch ein – unabhängig von der Unternehmensgröße – mit folgenden Begründungen:
 - Sicherung ihrer Existenzgrundlage,
 - Erhalt der Ressourcen für nachfolgende Generationen,
 - bessere Vermarktungsmöglichkeiten,
 - verbesserte Ertragskraft des Betriebes.

- Für 2/3 der Befragten haben Maßnahmen für eine umweltgerechte Landwirtschaft eine hohe bis sehr hohe Bedeutung – begründet mit dem Streben nach Existenzsicherung und Erhalt der Lebensgrundlage kommender Generationen.

Fünf Landwirte messen der umweltgerechten Landwirtschaft nur eine mittlere bis keine Bedeutung bei, weil dadurch „lediglich zusätzliches Geld in schlechte Standorte fließt“ und es kaum möglich sein wird, „ohne Chemie landwirtschaftliche Produktion aufrecht zu erhalten“.

- Die Hälfte der befragten Landwirte ist bereit, Maßnahmen zur umweltgerechten Landwirtschaft ohne Fördermittel – trotz erheblicher finanzieller Belastungen – durchzuführen. Dazu gehören der Schutz des Bodens vor Erosion, die pfluglose Feldbestellung, die Schaffung von Grünland, die Landpflege, die Minimierung des Düngemittelsatzes und die Sicherstellung der Humusversorgung des Bodens.

Als Gründe gegen die Realisierung von Maßnahmen ohne Förderung wird von 8 Landwirten genannt:

- sinkende Wirtschaftlichkeit des Betriebes,
- „niemand macht etwas umsonst“,
- Einschränkung unternehmerischer Freiheit.

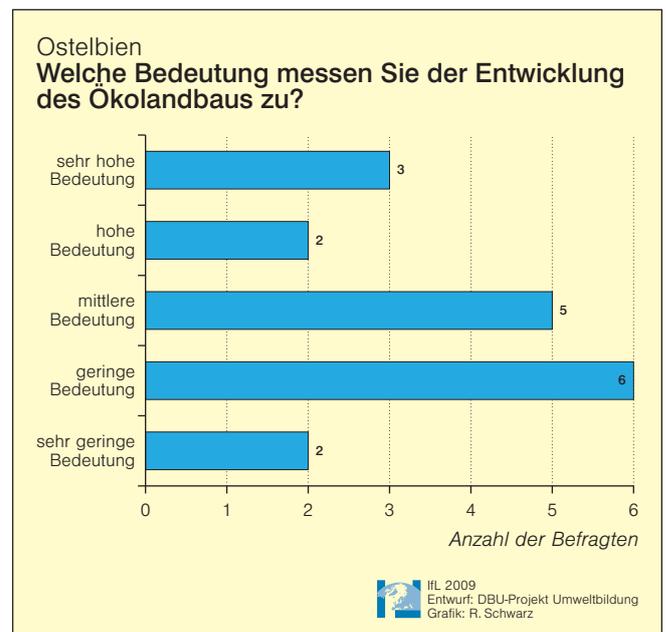


Abb. 16: Welche Bedeutung messen Sie dem ökologischen Landbau zu?
 Quelle: eigene Erhebung

- Ein Großteil der Landwirte (13) erachtet den Erhalt der Biodiversität als wichtig bis sehr wichtig und sieht der Landwirtschaft dabei eine Schlüsselrolle zukommen (Abb. 15).
- Abbildung 16 zeigt die differenzierte Einstellung der befragten Landwirte zum ökologischen Landbau. Begründung der Befürworter des ökologischen Landbaus – es sind vor allem die Betriebe mit unter 10 Mitarbeitern: einzig zukunftsfähige Form der Landbewirtschaftung. Argumente für die Ablehnung sind:
 - fehlender Markt,
 - ökologischer Landbau nur als Nischenprodukt,
 - Welternährungsproblem ist so nicht zu lösen,
 - zu großer Einfluss der Nachbarflächen,
 - fehlender „Zwang zum Ökolandbau“.
- Dem umweltgerechten Tourismus stehen die Landwirte eher positiv gegenüber. 7 Befragte sehen die Landwirte dabei mehr in einer untergeordneten Rolle (maximal die Bereitstellung von Flächen), 6 könnten eine übergeordnete Rolle darin sehen, ihre Höfe gezielt in touristische Konzepte einzubinden. 5 Landwirte machen sich darüber keine Gedanken.

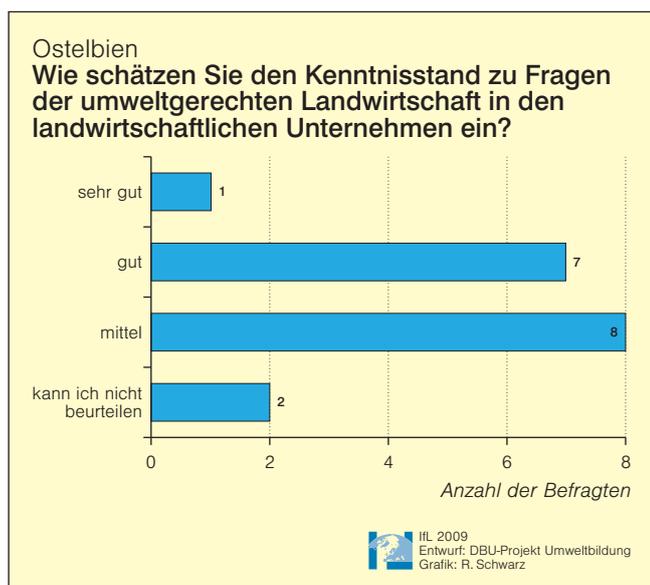


Abb. 17: Wie schätzen Sie den Kenntnisstand zur Fragen der umweltgerechten Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Unternehmen ein?
Quelle: eigene Erhebung

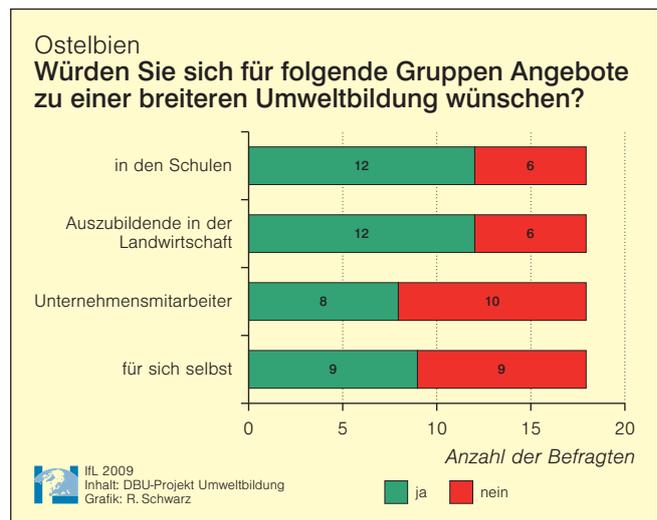


Abb. 18: Würden Sie sich für folgende Gruppen Angebote zu einer breiteren Umweltbildung wünschen?

Quelle: eigene Erhebung

- Etwa die Hälfte der Befragten (8) sieht den Kenntnisstand über umweltgerechte Landwirtschaft im Unternehmen als gut bis sehr gut an (siehe Abb. 17). Abhängig sei dies von:
 - der Informationspolitik des Amtes für Landwirtschaft und des Bauernverbandes,
 - der Notwendigkeit sich zu informieren, um immer auf dem neuesten Stand zu sein und die Fördermöglichkeiten effektiv nutzen zu können,
 - auch vom Profitstreben der Landwirte.
 Eine ebenso große Gruppe an Befragten sieht die landwirtschaftlichen Unternehmen nur mittelmäßig informiert – aufgrund von:
 - hohen arbeitszeitmäßigen Belastungen, die keine Zeit lassen, sich umfassender zu bilden,
 - Fokussierung auf die Produktivität, statt sich mit Umweltschutz zu beschäftigen,
 - hoher Grad an Bürokratisierung, vor allem bei der Fördermittelbeantragung sowie
 - Mangel an Interesse und Unterstützung.
- Die folgende Abbildung 18 zeigt, dass sich nur etwa die Hälfte der Befragten Angebote für eine breitere Umweltbildung für sich selbst und ihre Mitarbeiter wünscht. Allerdings befürworten 2/3 der Landwirte die Vermittlung eines breiteren Wissens über Umweltthemen in den Ausbildungsbetrieben für die Landwirtschaft und in den Schulen allgemein.
- Für die Mehrzahl der Landwirte gibt es sowohl positive als auch negative Reaktionen seitens der Gesellschaft für das Bemühen um umweltgerechte Produktion. 6 Landwirte sehen durchweg positive Reaktionen, und ein Landwirt spürt nur negative Reaktionen (siehe Abb. 19).

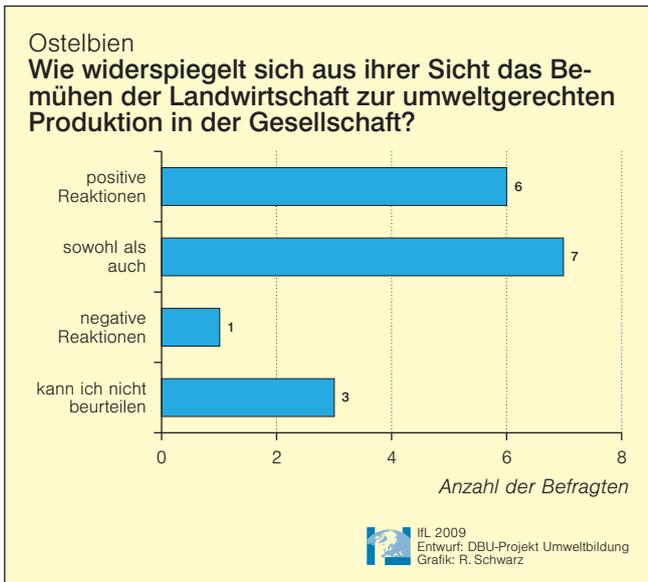


Abb. 19: Wie widerspiegelt sich aus Ihrer Sicht das Bemühen der Landwirtschaft zur umweltgerechten Produktion in der Gesellschaft?

Quelle: eigene Erhebung

Auszubildende

Die überbetriebliche Ausbildung am Lehr- und Versuchsgut Köllitsch findet in den Berufen Land- und Tierwirt sowie Fachkraft für Agrarservice statt. Die Berufsschul Ausbildung erfolgt an unterschiedlichen Standorten wie beispielsweise im beruflichen Schulzentrum Wurzen.

Bereits in der Beschreibung der Ausbildungsprofile sind Stichworte wie „Umwelt- und Tierschutz“, „ökologische Grundlagen“, „art- und umweltgerechte Betriebsführung“ enthalten.

Durch ein 1994 initiiertes, agrarökologisches Landschaftskonzept, das vom Lehr- und Versuchsgut Köllitsch umgesetzt wird, soll beispielhaft eine umweltgerechte und nachhaltige Landwirtschaft und Landnutzung demonstriert werden. Das Konzept, das sich derzeit in der Umsetzungsphase befindet, dient dem Naturschutz sowie der Landschaftspflege.

Zahlreiche Projekte zur nachhaltigen Landwirtschaft, zum Natur- und Umweltschutz und zum Hochwasserschutz wurden bereits realisiert – u.a. die Forcierung des Ökolandbaus.

In Planung sind der Bau einer Biogasanlage, die Optimierung der Betriebsabläufe und der Tierhaltung sowie die Etablierung eines Vogelschutzgebietes.

Abb. 20: Wie schätzen Sie Ihre Kenntnisse über die Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft und einer nachhaltigen Landwirtschaft ein?

Quelle: eigene Erhebung

Finanziert werden die Projekte des Lehr- und Versuchsgutes aus Mitteln des Landes Sachsen und durch Drittmittel aus der Industrie. Eine Förderung durch EU-Gelder ist bei einer Landesanstalt nicht möglich.

Die Auszubildenden wurden befragt zu ihren Kenntnissen bezüglich umweltgerechter und nachhaltiger Landwirtschaft, zu Aspekten der Lehre sowie um ihre persönlichen Einschätzungen zur Bedeutung von umweltgerechter und nachhaltiger Landwirtschaft gebeten.

- Etwa 40 % der Befragten schätzen den eigenen Kenntnisstand als gut bis sehr gut ein, die Mehrheit allerdings mit etwa 50 % gab an, in dieser Hinsicht nur durchschnittliche Kenntnisse zu besitzen, und für 10 % sind die Kenntnisse schlecht bis sehr schlecht (siehe Abb. 20).
- Nicht einmal ¼ der Befragten kennt konkrete Maßnahmen und Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft, wogegen die befragten Experten hervorhoben, dass mögliche Förderinstrumente ein wichtiger Aspekt des Lehrplans sind.
- Nur 23 Befragte konnten ein konkretes Umweltschutzgesetz benennen. Die häufigsten Nennungen fielen auf Gesetze, die eng mit der Landwirtschaft und speziell mit der Düngung verbunden sind. Genannt wurden:
 - das Wasser- und Trinkwasserschutzgesetz,
 - das Abfallbeseitigungsgesetz (mit seinem Passus über das Aufbringen von Abwasser und Klärschlamm auf landwirtschaftliche Flächen) und
 - die Düngemittelverordnung selbst.
- Das Wissen über Natur- und Umweltschutzgebiete war bei den Befragten deutlich besser ausgeprägt. Inse-



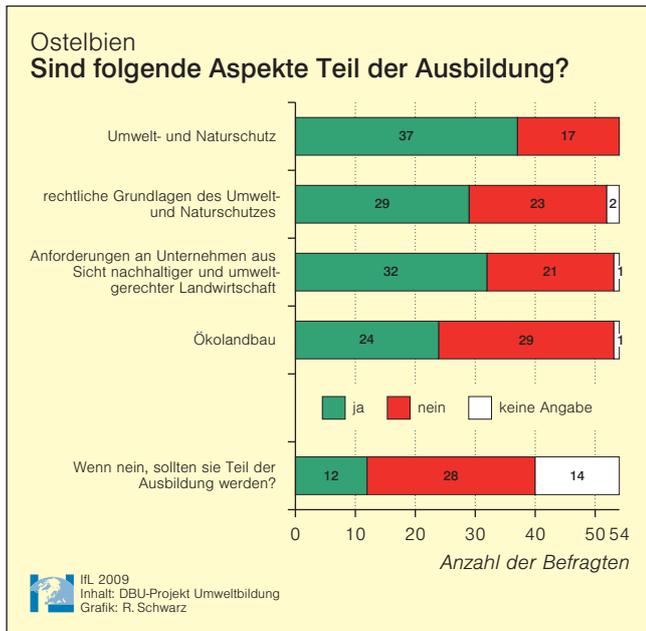


Abb. 21: Sind folgende Aspekte Teil Ihrer Ausbildung? (Angaben in Prozent)
Quelle: eigene Erhebung

samt 39 Personen kennen mindestens ein Schutzgebiet in Sachsen:

- Die häufigste Nennung (10) fiel auf das in der Nähe gelegene Natur- und Biberschutzgebiet „Alte Elbe Kathewitz“.
- Weiterhin wurden die Muldenauen und die „Heide- und Teichlandschaft Oberlausitz“ sowie diverse andere Landschafts- Natur- und Wasserschutzgebiete genannt.
- Bei der Frage nach konkreten Projekten des Umwelt- und Naturschutzes in ihrer Heimatregion konnten nur 11 Auszubildende eine Antwort geben. Genannt wurden:
 - die Schaffung von Streuobstwiesen,
 - die Einrichtung von Nationalparks,
 - der Schutz von Sumpfgeländen sowie
 - das Wolfsmanagement in der Lausitz.
- Nur etwas mehr als 2/3 der Befragten gaben an, dass das Thema Umwelt- und Naturschutz im Lehrplan behandelt wird. Obwohl bei der Beantragung von Förderleistungen ein fundiertes Wissen über die Anforderungen, die an Unternehmen hinsichtlich nachhaltiger und umweltgerechter Landwirtschaft gestellt werden, grundlegend sind, sagten nur ca. 60 % der Schüler aus, dass dieses Wissen während ihrer Ausbildung vermittelt wird. Dass die Ausbildung rechtliche Grundlagen des Umwelt- und Naturschutz erhält, bejahen 55 %, und über Ökolandbau fühlt sich lediglich etwas weniger als die Hälfte der Auszubildenden (45 %) informiert (siehe Abb. 21).
- Trotz der genannten Fakten scheint unter den Auszubildenden kein großes Interesse zu bestehen, dass diese Themen in den Lehrplan aufgenommen werden, denn nur etwa 20 % sprachen sich dafür aus, der Rest verneinte dies oder machte dazu keine Angaben.

- Maßnahmen, welche die Entwicklung einer umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft fördern, sind für die Hälfte der befragten Personen von mittlerer Bedeutung, 43 % messen ihnen eine hohe bis sehr hohe Bedeutung bei – unter anderem aus folgenden Gründen:
 - Schonung verfügbarer Ressourcen, um die Lebensgrundlage heutiger und zukünftiger Generationen nicht zu gefährden,
 - Klimawandel,
 - Abhängigkeit des Menschen von Natur und Umwelt.





Für 7 % der Befragten haben solche Maßnahmen nur geringe bis keine Bedeutung, weil:

- „es bis jetzt auch so ging“,
 - Maßnahmen behindern eher den landwirtschaftlichen Betrieb.
- Die Bedeutung konkreter Fördermaßnahmen für die Entwicklung einer umweltgerechten Landwirtschaft wird von 41 % der Auszubildenden als hoch bis sehr hoch eingestuft, weil:
- damit Klima, Vegetation, Umwelt und Natur explizit geschützt werden müssen,
 - sich ohne gewisse Anreize „nichts tun würde“.

Einige Befragte sind der Ansicht, dass die Fördermöglichkeiten noch ausgebaut werden sollten, auf die finanziellen Vorteile hingegen verwies nur einer der Auszubildenden.

Von solchen Maßnahmen eine negative Meinung haben (geringe/sehr geringe Bedeutung) 23,5 %, weil:

- die Maßnahmen keine Relevanz für die Unternehmen hätten,
- bzw. keinen Anreiz für die Landwirte böten und
- der ökologische Landbau nur ein Nischenprodukt ist.

Als Gesamtergebnis ist der geringe Wissensstand bezüglich der existierenden Maßnahmen und Fördermöglichkeiten auf dem Gebiet der umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft auffällig. Bei konkretem Nachfragen werden erhebliche Wissenslücken deutlich.

Im Gegensatz zu dem offenbaren Wissensdefizit steht die Bedeutungszumessung der Befragten für diese Themen, denn ein Großteil sieht sie als mittelmäßig bis sehr wichtig an, und es wurden etliche Begründungen dafür genannt. Das Bewusstsein für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen ist also bei den Auszubildenden durchaus vorhanden.

Bei der Wahrnehmung der Ausbildungsthemen gehen jedoch die Meinungen und Einschätzungen von Experten und Auszubildenden stark auseinander, denn den Ausbildungsschwerpunkt umweltgerechte und nachhaltige Landwirtschaft erkennen nur ca. 2/3 der Auszubildenden in ihrem Lehrplan wieder, bei den anderen wird er auch nicht unbedingt gewünscht.

4.2.2 Ergebnisse der Expertenbefragung

Die Auswertung der Expertenbefragung erfolgte nach den fünf Schwerpunkten.

Umweltschutz

- Es bestand die weitestgehend übereinstimmende Meinung, dass die nachhaltige Landbewirtschaftung einen wichtigen Aspekt für das Überleben der Landwirtschaft in der Region darstellt.
 - Die Erhaltung und der Schutz des Bodens sind die Existenzgrundlage für alle Landwirte. Dementsprechend betreiben Landwirte umweltgerechte Landwirtschaft im Sinne nachhaltiger Bewirtschaftung (bestandsgerechter Einsatz von Pflanzenschutz und Düngemitteln) auch ohne Förderung und erhalten die Kulturlandschaft. Landwirtschaft ist zudem ein Produktionszweig, der vorausschauendes Denken und Arbeiten über lange Zeiträume erfordert (mehr als 2 bis 3 Jahre). Allerdings kann der Zwang zum ökonomischen Wirtschaften nachhaltige Herangehensweisen teilweise auch verhindern.
- Aus Sicht der Landwirte stellen Beihilfen eine Vergütung ihrer Arbeit zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur Umweltförderung dar. Sie wird in der Regel jedoch nur teilweise honoriert, häufig wird lediglich der Mehraufwand abgegolten.

- Dem Ökolandbau misst ein Großteil der Landwirte kaum Bedeutung bei. Ursachen sind dafür auch ökonomische Gesichtspunkte, da sich durch Ökolandbau die finanzielle Situation der Landwirte nicht verbessern würde.
- Durch die Experten wurden folgende Maßnahmen hervorgehoben, die dem Umwelt- und Naturschutz im weitesten Sinne in Ostelbien zu Gute kommen:
 - Förderflächen für Grünlandpflege,
 - Vogelschutzkonzept auf den Flächen des LVG Köllitsch als Pilotprojekt: Vogelschutz im Einklang mit der Landwirtschaft durch Schaffung von baulichen Gegebenheiten und Voraussetzungen in der Fläche – Ausgangspunkt ist das europäische Vogelschutzgebiet,
 - die Umsetzung des agrarökologischen Landschaftskonzeptes im Lehr- und Versuchsgut,
 - Erhaltung und Nachpflanzungen von Solitärgehölzen in der Elbaue sowie das Flatterulmenprojekt,
 - Offenlandpflege durch Erhaltung von Wiesen, Streuobstwiesen, Windschutzstreifen und deren Verjüngung/Erneuerung in Ostelbien,
 - Sanierung von Parkanlagen der Rittergüter und deren Erhaltung (Verknüpfung zwischen Kommune und Verband),
 - Ökokonto: freiwillige Vorabmaßnahmen zum Naturschutz (dauerhafte Entsiegelung, intensive Äcker extensivieren) werden in ein Ökokonto (nach Modellberechnung) eingestellt; ein Eingriffsverursacher kann, wenn keine eigene Möglichkeit zum Ausgleich besteht, diese Maßnahme kaufen (Agentur Sächsische Landsiedlung verwaltet das Konto), Pilotprojekt Pülsberda: Wiederherstellung einer Kirschallee (Refinanzierung der Maßnahme über das Ökokonto).
- Als Konfliktbereiche wurden im Kontext zum Naturschutz die Größe der Wildgänse-, Schwäne- und Entenpopulationen benannt, die zu Verlusten für landwirtschaftliche Betrieben führen.

Gewässerschutz

Im Wesentlichen werden die Hochwasserschutzmaßnahmen durch die Landwirte begrüßt. Die nach 2002 geplanten großräumigen Deichverlegungen waren aufgrund der großen Bedeutung der Landwirtschaft im Gebiet nicht realisierbar. Bei den geplanten Maßnahmen werden von den Experten nachfolgende Konfliktbereiche zwischen landwirtschaftlicher Produktion, Naturschutz und Hochwasserschutz in Ostelbien gesehen:

Aus Sicht der Landwirtschaft:

- Deichrückverlegungen
- Die Deichverteidigungswege (Auflastfilter) stellen kein Problem für die Landwirte dar.
- Der Deichschutzstreifen (5 m) und dessen Begrenzungspfähle führen jedoch zu Flächenverlust und Problemen

mit der Größe der Landtechnik. Zudem ist das Beweidungsverbot dieses Streifens (für Kühe) fraglich.

- Die zu große Poldereinrichtung bei Großtreben/Rosenfeld (nördlich der B 87) von ca. 200 ha
- Gebietskörperschaften kommen der Pflicht nach Unterhaltung der Gewässer nicht nach. Aufgrund der Verkräutung ist zunehmend die Vorflut für Drainagen nicht gewährleistet, woraus Probleme für landwirtschaftliche Flächen resultieren.

Aus Sicht des Naturschutzes:

- Deichsanierung und Spuntwände trennen Altarme ab. Damit gehen Biotope verloren.

Nachhaltige Regionalentwicklung einschließlich Tourismus

Der Rahmen für die Entwicklung des Gebietes wird durch den Regionalplan Westsachsen abgesteckt. Nach der naturräumlichen Struktur und der Art der Nutzung ist das Gebiet durch landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Elbaue (Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft) geprägt. Neben der Erhaltung bzw. Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Naturhaushalt und Landwirtschaft wird zudem im Regionalplan dem landschaftsverträglichen Tourismus eine gewisse Bedeutung zugemessen.

Bei der Befragung wurde durch die Bürgermeister hervorgehoben:

- dass die Sicherung der Landwirtschaft einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt, wobei besondere Bedeutung der Diversifizierung der Landwirtschaft durch Biomasseverwertung und Regionalvermarktung und der dabei erreichbaren Energieeinsparung im Sinne des Klimaschutzes zukommt,
- dass die landwirtschaftlichen Betriebe eine wichtige Rolle für den Erhalt der Kulturlandschaft spielen.

Die Gebietskörperschaften selbst sahen ihren Beitrag zum Umweltschutz sehr differenziert.



- Die Gemeinde Arzberg versucht durch Entwicklung vorhandener Parkanlagen und Erhaltung von Gehölzstrukturen einen aktiven Beitrag zum Landschaftsschutz zu leisten. In gleicher Weise wurden mögliche Projekte zur Energieeinsparung benannt.

Von der Mehrzahl der Experten wird der Tourismus als eher nachrangiges Element für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen, vor allem wegen:

- fehlender Attraktionen (Gestüt Graditz nicht ausreichend)
- aber auch wegen des westelbischen Verlaufs des Radfernwanderweges.

Dementsprechend stehen der Tagestourismus und die Naherholung im Vordergrund –Naturtourismus (Kontrast Elbaue zur Anaburger Heide und Niedermoorstandorten erlebbar machen) und mit Einschränkung der Radtourismus.

Da der Tourismus ohne größeren Flächenentzug und nicht zu intensiv erfolgt, werden in geringem Umfang folgende Konfliktpotenziale zwischen dem Tourismus und der Landwirtschaft, der Landschaftspflege und dem Hochwasserschutz gesehen:

- Radwegnutzung der Deichverteidigungswege ist durch Planfeststellungsbeschluss untersagt,
- Probleme beim Befahren der landwirtschaftlichen Wege,
- Gülleausbringung,
- Die Elbaue hat naturschutzfachlich einen hohen Wert, es gibt viele NSG, deshalb ist eine intensive touristische Nutzung nicht gewollt.

Für die Landwirtschaft kann der Tourismus durch Möglichkeiten des besseren Absatzes regionaler Produkte eher befördernd wirken.

Umweltbildung

Hinsichtlich der Umweltbildung wurden durch die Experten folgende Aussagen getroffen:

- Die Kenntnis zu Gesetzen (Umweltgesetzgebung) ist bei den Landwirten durchgängig als gut einzuschätzen, da teilweise in sensiblen Bereichen (Wasser-, Naturschutz) gearbeitet wird und Fehler enorme Konsequenzen nach sich ziehen.
- Die Kenntnisse über Fördermöglichkeiten zur nachhaltigen und umweltgerechten Landwirtschaft und zum Naturschutz sind mittelmäßig – vor allem große Betriebe und Haupterwerbslandwirte haben gute Kenntnisse, Nebenerwerbslandwirten fehlt oft die Zeit für Schulungen.

- Bei den Auszubildenden besteht häufig ein geringes Interesse an diesen Problemfeldern, da sie deren Bedeutung für ihre zukünftige praktische Arbeit nicht sehen.

Gesamtgesellschaftliches Problem der Akzeptanz der Landwirtschaft und ihrer Bedeutung für den Umweltschutz

Durch verschiedene Experten wurde das Problem der Akzeptanz der Landwirtschaft thematisiert. Es wurde festgestellt, dass die Rolle und Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesellschaft kaum reflektiert werden. Das drückt sich darin aus, dass

- die Bedeutung der Landwirtschaft für die Kulturlandschaft kaum wahrgenommen wird,
- das landwirtschaftliche Eigentum und die Erwerbsbedingungen der Landwirte kaum reflektiert werden.

Die gesellschaftliche Akzeptanz der Landwirtschaft sinkt nach Einschätzung der meisten Experten von Jahr zu Jahr auch in den ländlichen Räumen (z.B. auch bei den Vertretern der Politik wie den Bürgermeistern). Insbesondere werden zunehmende Probleme mit der Bevölkerung in ländlichen Gebieten konstatiert, die die Arbeitsweise der Landwirtschaft nicht mehr akzeptiert (Proteste gegen Gülleausbringung, Pflanzenschutzmaßnahmen, Bau und Betrieb von Stallanlagen, Bürgerinitiativen gegen Neuan siedlung).

4.3 Befragungsergebnisse im Rajon Slavsk

4.3.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragungen

Ein Hauptaugenmerk bei der Auswertung der Befragungsergebnisse liegt zum einen auf der Frage nach dem nachhaltigen und umweltbewussten Handeln der Landwirte und zum anderen auf der Umweltbildung und dem Umweltbewusstsein von Auszubildenden/Studierenden in der Landwirtschaft.

Unternehmen

Im Folgenden werden die befragten Unternehmen charakterisiert, die Nutzung der Fördermittel analysiert und die Bedeutung von Nachhaltigkeit sowie Umwelt- und Naturschutz für die Unternehmen beleuchtet.

Charakteristik der Unternehmen:

- Unter den 13 befragten Landwirten und Farmern aus dem Rajon Slavsk sind Vertreter von drei Farmergemeinschaften, zwei Bauernhöfen und von acht landwirtschaftlichen Unternehmen (GmbH, geschlossene Aktiengesellschaft, Artel und Genossenschaft).

Die meisten landwirtschaftlichen Unternehmen im Rajon existieren seit den 1990-er Jahren, wobei es viele von ihnen bereits vorher in anderer Rechtsform gab.

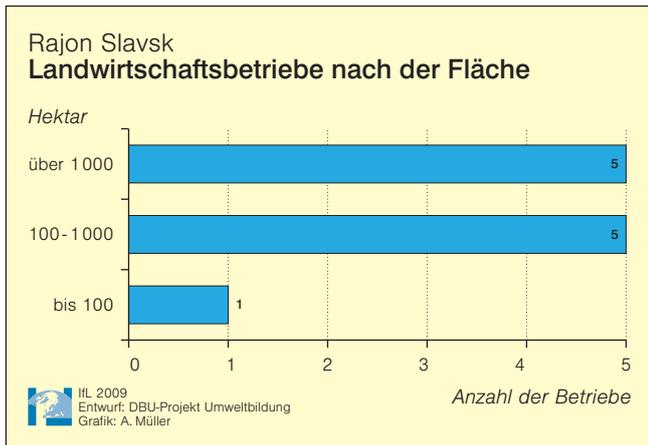


Abb. 22: Betriebsgrößenklassen der befragten Unternehmen

Quelle: eigene Erhebung

Laut der Umfrage wurden 2 Unternehmen noch vor dem Jahre 1991 gegründet, 8 in der Zeit zwischen 1991 und 2000, die übrigen entstanden nach 2001.

- In den befragten Unternehmen sind ca. 700 Arbeitskräfte tätig. 5 Unternehmen beschäftigen weniger als 10 Mitarbeiter, je 4 Unternehmen haben bis 50 und mehr als 50 Mitarbeiter.

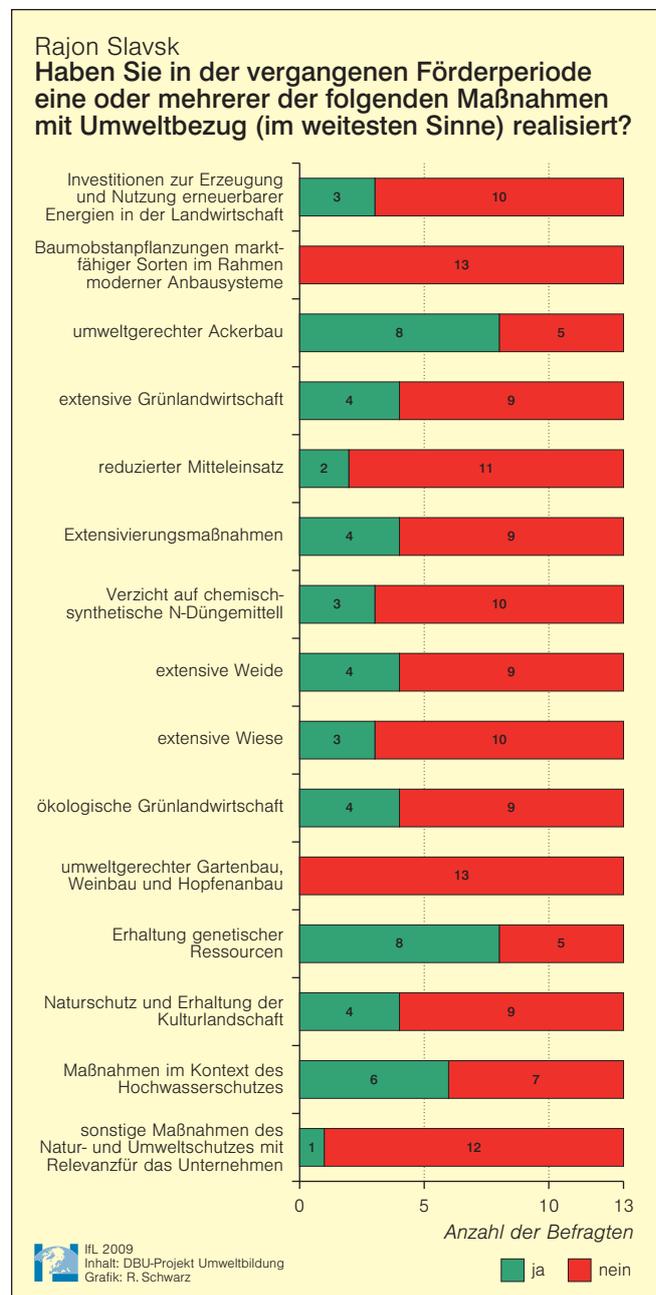
Der größte befragte Landwirtschaftsbetrieb ist Arbeitgeber für rund 200 Personen.

- Abbildung 22 zeigt die Betriebsgrößenklassen der befragten Unternehmen.
- Die befragten Landwirte verfügen insgesamt über 15.706 ha landwirtschaftliche Fläche. Dabei überwiegen die Unternehmen, die mehr als 100 ha bewirtschaften. 5 Unternehmen besitzen mehr als 1.000 ha und 5 zwischen 100 und 1.000 ha. Weniger als 100 ha hat nur ein befragtes Unternehmen aufzuweisen. Ein großer Teil der Flächen wird für die Viehhaltung verwendet. In den befragten Unternehmen gibt es insgesamt 5.515 ha Ackerfläche und 9.491 ha Grünland. Die Ackerfläche wird vollständig und das Grünland teilweise (zu 85 %) bewirtschaftet.
- Die befragten landwirtschaftlichen Unternehmen verfügen über keine Flächen im Bereich des Natur-, Landschafts- oder Hochwasserschutzes. Sie erzeugen keine alternative Energie.
- Alle landwirtschaftlichen Betriebe beliefern mit ihrer Produktion den Markt. Sie verkaufen verschiedene Produkte:

Abb. 23: Fördermaßnahmen mit Umweltbezug

Quelle: eigene Erhebung

- 3 Unternehmen spezialisierten sich sowohl in der Viehwirtschaft als auch beim Anbau von Pflanzen.
- Milch vermarkten 8 Unternehmen.
- Rinder züchten 5 Unternehmen und
- Schweine 3 Unternehmen.
- Pflanzenprodukte liefern 5 landwirtschaftliche Unternehmen auf den Markt.
- Ein Unternehmen beschäftigt sich mit Fischzucht.
- Insgesamt beträgt die Rinderzahl in den befragten Unternehmen 5.785, einschließlich 2.886 Kühe. Der Bestand an Schweine ist mit 1.160 wesentlich geringer. Pferde werden im Rajon Slavsk selten gehalten. Auf einigen Bauernhöfen gibt es bis zu 2 Pferde. Eine Ausnahme ist der Bauernhof „Meeris“ mit 45 Pferden, denn er hat sich auf die Zucht von Pferden spezialisiert.



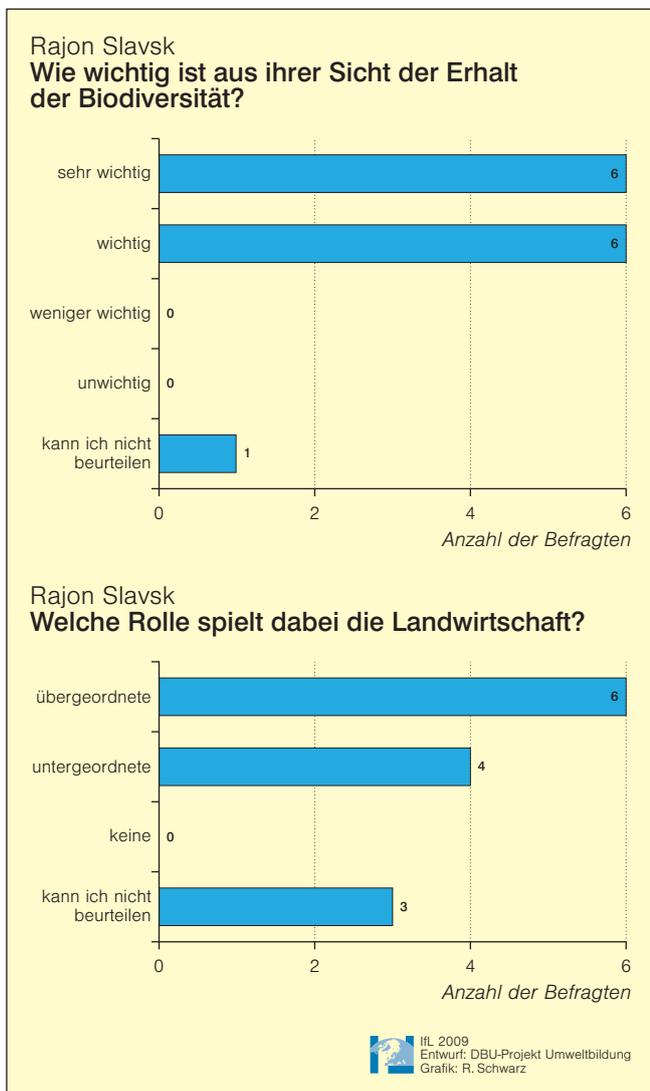


Abb. 24: Erhalt der Biodiversität und die Rolle der Landwirtschaft dabei
Quelle: eigene Erhebung

Fördermaßnahmen 2000 bis 2006 sowie Förderperiode 2007 bis 2013:

- Bei der Frage nach Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft geriet die Mehrheit der Befragten in Verlegenheit, eine Antwort zu geben, denn dieser Begriff ist den Landwirten überwiegend unbekannt. 9 Landwirte haben aber geantwortet, dass die Umweltstandards zur Erhaltung der organischen Substanz im Boden beachtet werden (Abb. 23).
- Unter den realisierten Maßnahmen mit Umweltbezug nannten die Unternehmen:
 - den umweltgerechten Ackerbau,
 - ökologische Grünlandwirtschaft,
 - Erweiterung von Weideflächen, die nicht zusätzlich gedüngt werden.
 Die 3 Großunternehmen nutzen dagegen die Wiesen und Weiden intensiver:
 - Verwendung von Mineraldünger und
 - Pflanzenschutzmitteln.

8 befragte Landwirte heben den Erhalt genetischer Ressourcen hervor, denn das ist eine wichtige Komponente der umweltgerechten Landwirtschaft. Nur 4 Befragte beteiligen sich an Naturschutz und Erhalt der Kulturlandschaft

- Maßnahmen im Kontext des Hochwasserschutzes sind für 6 Landwirte aktuell. Das sind hauptsächlich die Großunternehmen, die über die Finanzmittel für die Verwirklichung solcher Maßnahmen verfügen und denen überflutete Flächen gehören.
- 4 befragte Landwirte bewerteten die Ergebnisse der durchgeführten Maßnahmen, die zu vorgezogenen Investitionen führten, positiv. Sie würden solche Maßnahmen auch ohne Förderung durchführen. Genau so viele Landwirte antworteten, dass sie aufgrund realisierter Umweltmaßnahmen/-projekte die Herangehensweisen im Betrieb auf Dauer geändert haben.

Die Mehrheit der Farmer (8) ist jedoch nicht bereit, Maßnahmen zur umweltgerechten Landwirtschaft ohne Förderung durchzuführen.

Bedeutung von Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz

- Alle befragten Unternehmen schätzen die nachhaltige Landwirtschaft als bedeutend ein:
 - 6 Befragte messen ihr eine sehr große und
 - 7 eine große Bedeutung bei.
 Etwas niedriger wurde die Bedeutung der Maßnahmen zur umweltgerechten Landwirtschaft bewertet:
 - 5 Landwirte geben ihnen eine sehr große Bedeutung,
 - 7 eine große Bedeutung und
 - ein Vertreter von einem Unternehmen gibt ihnen eine mittlere Bedeutung.
- Die Mehrheit der Befragten (12 landwirtschaftliche Unternehmen) hält den Erhalt der Biodiversität für eine wichtige Aufgabe (Abb. 24).
- Nur ein Vertreter von einem Unternehmen geriet in Verlegenheit, die Wichtigkeit dieses Aspektes zu bewerten. Jedoch meinen 6 Befragte, dass die Landwirtschaft gegenüber dem Erhalt der Biodiversität eine übergeordnete Rolle spielt, weil z.B. die Erhöhung der Population wilder Tiere der Landwirtschaft Schaden zufügen kann (z.B. zerstören Wildschweine Kartoffeläcker, Vögel fressen Getreide). Deswegen spielt der Erhalt der Biodiversität eine Nebenrolle.

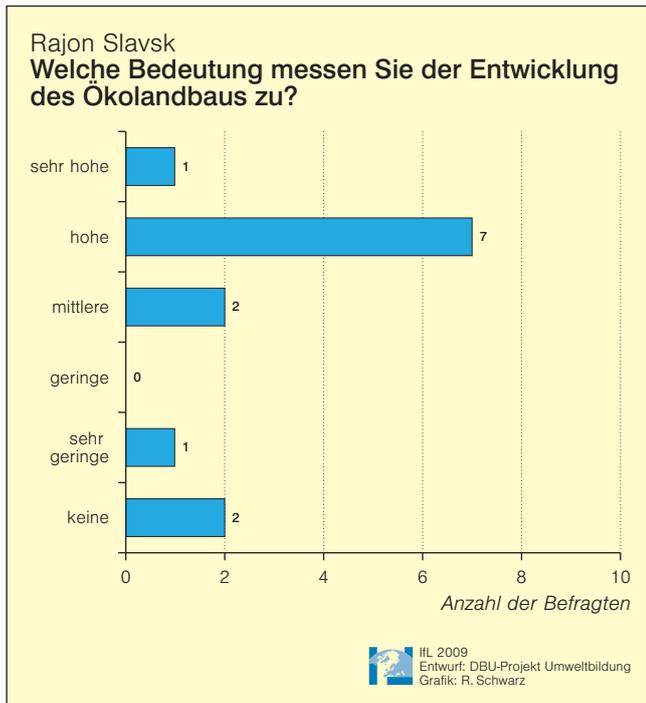


Abb. 25: Welche Bedeutung messen Sie dem ökologischen Landbau zu?
 Quelle: eigene Erhebung

- Abbildung 25 zeigt die differenzierte Einstellung der befragten Landwirte zum ökologischen Landbau. Die Mehrheit der Farmer (8) misst der Entwicklung des Ökolandbaus eine hohe Bedeutung bei. Für 3 Landwirte spielt dieser Aspekt entweder eine sehr geringe oder überhaupt keine Rolle. So halten es 3 landwirtschaftliche Unternehmen nicht für notwendig, auf die Prinzipien der umweltgerechten Landwirtschaft zu achten. Die Gründe dafür sind verschiedene Wirtschaftsfaktoren:
 - Die niedrigen Ankaufpreise machen die umweltfreundliche Produktion mit hohen Selbstkosten unvorteilhaft.
- Da es fast keinen Ökotourismus im Rajon gibt, haben sich viele Befragte skeptisch über die Rolle der Landwirtschaft bei seiner Entwicklung geäußert:
 - 6 Befragten meinen, dass die Landwirtschaft in Bezug auf den Tourismus keine Rolle spielt.
 - Für 3 Landwirte spielt die Landwirtschaft eine übergeordnete Rolle – folglich muss man vorrangig

Abb. 26: Wie schätzen Sie den Kenntnisstand zur Fragen der umweltgerechten Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Unternehmen ein?
 Quelle: eigene Erhebung

- die Landwirtschaft entwickeln, was die Attraktivität des Territoriums für die Touristen erhöhen wird.
- Die Befragten schätzen den Kenntnisstand zu Fragen der umweltgerechten Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Unternehmen in der Region nicht sehr hoch ein (siehe Abb. 26):
 - 4 befragte Landwirte meinen, dass der Kenntnisstand dazu mittelmäßig ist und
 - 5 halten ihn für niedrig.
- 8 von 13 Befragten sind bereit, Angebote zu einer breiteren Umweltbildung für sich selbst anzunehmen, 8 Landwirte wünschen es für andere Mitarbeiter des Unternehmens. 9 Befragte halten es für die Auszubildenden in der Landwirtschaft für notwendig. 10 Befragte befürworten eine breitere Umweltbildung in den Schulen (Abb. 27).
- Die Mitarbeiter von 10 Unternehmen besuchen Schulungen zur Erweiterung ihrer Fachkompetenz. Die Kurse organisieren lokale Behörden, ausländische Organisationen oder die Unternehmen selbst in Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen. 8 Befragten erwähnten, dass bei den Schulungen die Aspekte der umweltgerechten Landwirtschaft, der schonenden Bodennutzung eine Rolle spielen. Außerdem nutzen 10 der befragten Landwirte Fachzeitschriften, Fachzeitschriften und Fachliteratur über Bodennutzung und Landwirtschaft.

Die Mehrheit der Befragten (9) meint, dass die Gesellschaft ihre Bemühungen zur umweltgerechten Produktion überwiegend positiv bewertet, 3 vertreten die Auffassung, dass die Bewohner noch nicht bereit sind, für eine teurere Produktion mehr zu bezahlen. Daher misst man

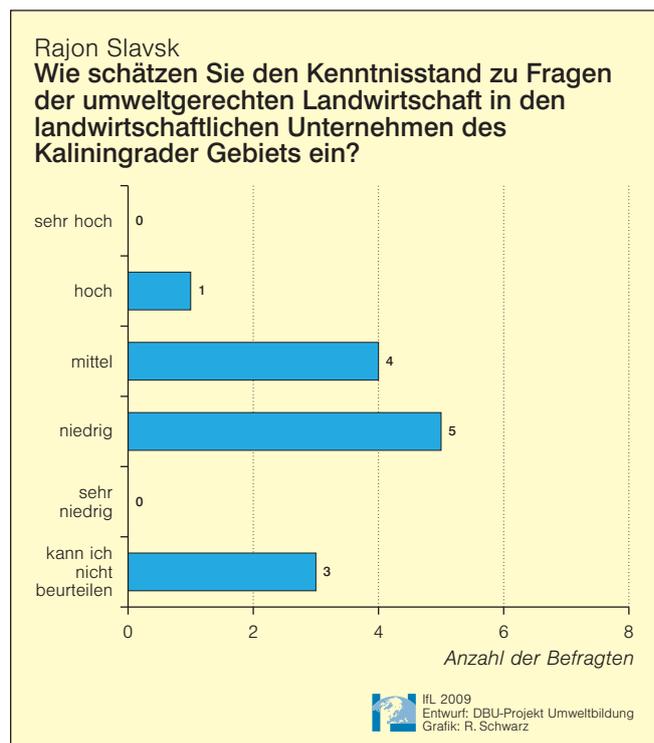




Abb. 27: Würden Sie sich für folgende Gruppen Angebote zu einer breiteren Umweltbildung wünschen?

Quelle: eigene Erhebung

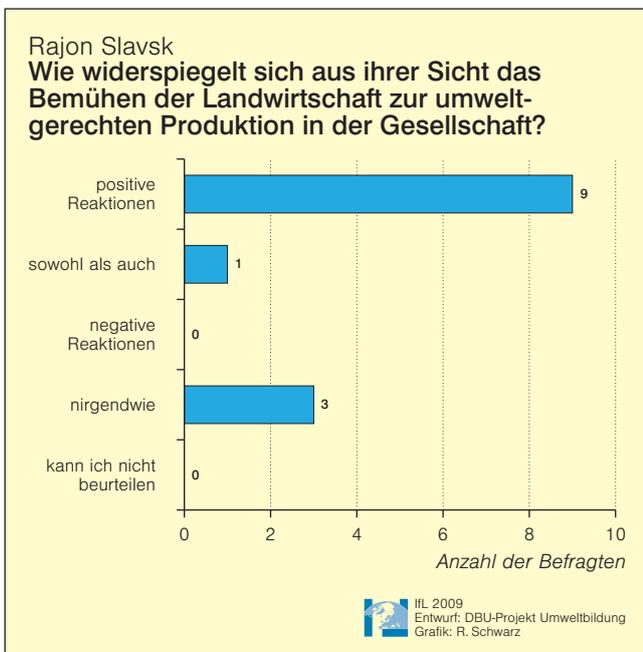


Abb. 28: Wie widerspiegelt sich aus Ihrer Sicht das Bemühen der Landwirtschaft zur umweltgerechten Produktion in der Gesellschaft?

Quelle: eigene Erhebung

der Qualität und den Besonderheiten der umweltgerechten landwirtschaftlichen Produktion nicht die entsprechende Bedeutung bei (siehe Abb. 28).

Auf die Frage, wie man sich den Betrieb in 10 Jahren vorstellt, konnte die Mehrheit der Befragten nicht antwor-

Abb. 29: Wie schätzen Sie ihre Kenntnisse über die Förderung einer umweltgerechten und einer nachhaltigen Landwirtschaft ein?

Quelle: eigene Erhebung

ten. Zu den Problemen, die die Betriebsentwicklung behindern wurden aufgezählt:

- die niedrigen Ankaufspreise,
- teure Elektroenergie,
- mangelhafte Förderung des Staates und
- Schwierigkeiten, einen Kredit zu bekommen.

Auszubildende

Studierende und Lehrende der Landwirtschaft und verwandter Fächer wurde im ersten Quartal 2009 schriftlich zu ihren Kenntnissen bezüglich umweltgerechter und nachhaltiger Landwirtschaft und zu Aspekten der Ausbildung befragt. Außerdem wurden sie um ihre persönliche Einschätzung zur Bedeutung von umweltgerechter und nachhaltiger Landwirtschaft gebeten.

- Mehr als die Hälfte der Studierenden und Lehrenden (58 %) schätzt ihre Kenntnisse über die Förderung einer umweltgerechten und einer nachhaltigen Landwirtschaft als „mittelmäßig“ ein. Über schlechte und sehr schlechte Kenntnisse verfügt nach eigenen Angaben fast ein 1/5 der zukünftigen landwirtschaftlichen Fachleute (siehe Abb. 29).

- Weniger als ein Drittel der Befragten konnte konkrete Maßnahmen bzw. Fördermöglichkeiten für eine umweltgerechte und nachhaltige Landwirtschaft nennen. Sie führten folgende Beispiele an:

- finanzielle Unterstützung,
- landwirtschaftliche Maßnahmen,
- Innovationen und
- Erhöhung der Fachkompetenz.

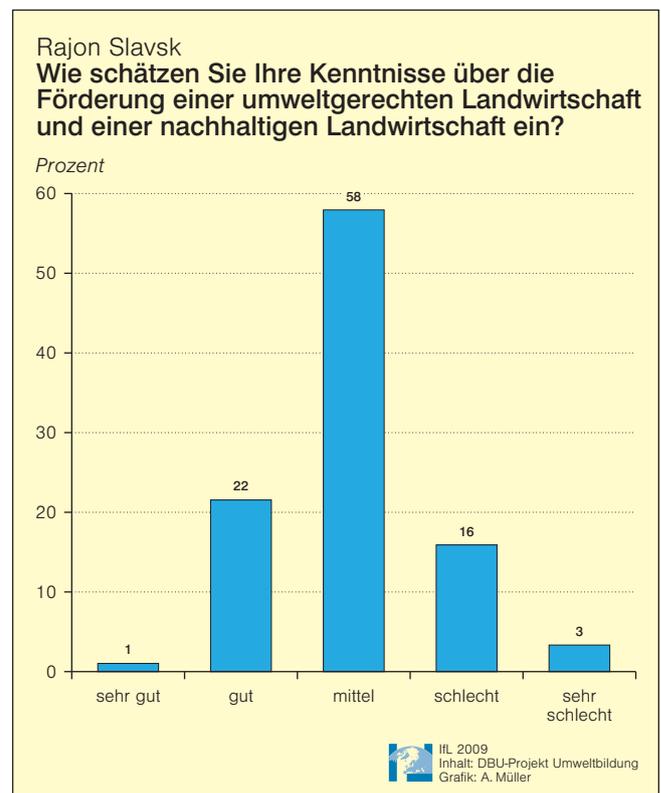




Abb. 30: Plakat „Müll auf den Wegen kommt vom Müll in den Köpfen“
Foto: eigene Aufnahme 2009

- Fast jeder zweite Befragte (43 %) kennt mindestens ein Gesetz zum Natur- und Umweltschutz, davon erinnert sich jeder vierte an das Föderale Gesetz „Zum Schutz der Umwelt“. 7 % aller Befragten wissen mehr als ein Beispiel, die sich auf folgende Inhalte beziehen:

- Schutz des Bodens,
- Erhalt der Biodiversität,
- Schutz von Wasserobjekten und
- Sauberkeit.

57 % aller Befragten konnten sich an kein Gesetz für Umweltschutz erinnern – vermutlich weil die rechtlichen Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes nicht Bestandteil ihrer Ausbildung sind, wie 44 % aller befragten Studierenden angaben.

- Landschafts- und Naturschutzgebiete in der Heimatregion Kaliningrad kennt die überwiegende Mehrheit der Befragten – 95 %. Am häufigsten (von 94 %) genanntes Beispiel:

- Nationalpark „Kurische Nehrung“.

41 % aller Befragten nannten mehr als ein Beispiel.

Darunter:

- das Landschafts- und Naturschutzgebiet „Frische Nehrung“,
- Majsco-Krasnopoljanskij,
- Das Mooregebiet Zelaubbruch und
- der Naturpark Vistyneckij (Wystiter See).

- Nur ca. ein Drittel aller Befragten (32 %) kennt mindestens ein ökologisches Projekt. Davon nannte die Mehrheit (11 % aller Befragten) die Werbetafeln, auf denen es um Sauberkeit in den Städten geht (siehe Abb. 30).

Weitere Beispiele sind:

- das internationale Taxis-Projekt „Grenzraumfahrrad-

route auf der Kurischen Nehrung: Eurovelo-Baltika“ (genannt von 5,6 %)

- Teilnahme an Subbotniks für Müllbeseitigung in den Städten und an der Küste (fast 8 %),
- Projekte für die Begrünung der Städte (8 %),
- Projekt des Tacis-Programms „Gesundung des Flusses Neman mittels Modernisierung technologischer Prozesse der Zelluloseproduktion in Neman“ (3 %),
- Monitoring von Pflanzenkrankheiten (2 %).



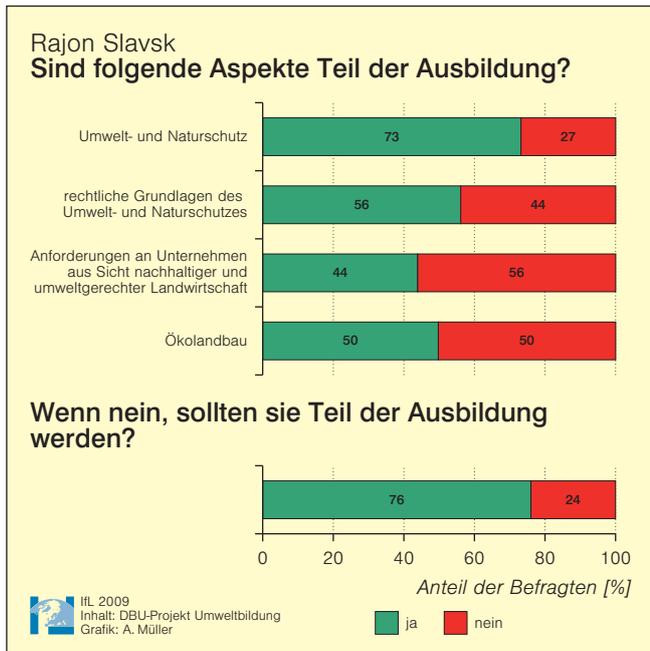


Abb. 31: Sind folgende Aspekte Teil Ihrer Ausbildung? (Angaben in Prozent)
Quelle: eigene Erhebung

- Von den Studenten, die negativ auf die Frage geantwortet haben, ob ein oder mehrere ökologische Aspekte wie z.B. Umwelt- und Naturschutz, deren rechtliche Grundlagen, die Anforderungen an Unternehmen aus Sicht nachhaltiger und umweltgerechter Landwirtschaft, Ökolandbau ein Teil ihrer Ausbildung ist, wollen etwa 3/4, dass das Bildungsprogramm diese Aspekte erfasst. 24 % halten es für unnützlich, diese ökologischen Themen ins Studium aufzunehmen (siehe Abb. 31).
- Maßnahmen, welche die Entwicklung einer umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft fördern, haben für 9 % der befragten Studierenden eine mittlere Bedeutung, für 50 % große und für 41 % sehr große Bedeutung. Begründet wird das mit:
 - ökologischen- und wirtschaftlichen Faktoren,
 - der Wichtigkeit der nachhaltigen Entwicklung und
 - der Erhöhung der Fachkompetenz der Landwirte.
- Den Fördermaßnahmen hinsichtlich der Entwicklung einer umweltgerechten Landwirtschaft kommt für 31 % der Befragten eine sehr hohe Bedeutung zu, für 50 % eine hohe, für 16 % mittlere, für 2 % geringe und für 1 % keine Bedeutung zu.

Zusammengefasst ist es für die Studenten wichtig, einen Kompromiss zu finden, damit die landwirtschaftlichen Betriebe ihre Gewinne erzielen, ohne ökologischen Schaden anzurichten. Solch ein Kompromiss ist ihrer Meinung nach die Realisierung einer umweltgerechten Landwirtschaft. Betont wurden die Wichtigkeit der rechtlichen Grundlagen und der Gesetzgebung in der Region Kaliningrad als Voraussetzung sowie die nachhaltige Entwicklung und die Erhöhung der Fachkompetenz in diesem Bereich.

4.3.2 Ergebnisse der Expertenbefragung

Die Auswertung der Expertenbefragung erfolgte nach den fünf Schwerpunkten.

Situation der Gemeinden: Demographie und Arbeitsmarkt

- Alle befragten Experten verwiesen auf die positive Einwohnerentwicklung im Rajon in den letzten Jahren, wobei besonders zwei Gemeinden herausragen:
 - Bol'sakovo: 2002 – 6.270 Einwohner, 2008 – 6.534 Einwohner,
 - Timirjazevo: in den letzten 5 Jahren – Bevölkerungszunahme um 14 %

Zugleich gibt es in der ländlichen Siedlung Jasnoe, die sich in einer besonders empfindlichen Umweltzone hinter den Kanälen befindet, Wanderungsverluste.

Das Verhältnis zwischen den Geburten- und Sterberaten ist im gesamten Rajon Slavsk ungünstig. Die natürliche Einwohnerentwicklung ist negativ, hat sich aber in den letzten Jahren wesentlich verbessert: 2004 betrug sie -11,9 Promille und 2007 schon -3,1 Promille.

Die Experten schätzen ein, dass die Einwohnerzahl der Gemeinden dank Wanderungszuwachs weiter zunehmen wird. In der Siedlung Bol'sakovo wird der Bau von Einfamilienhäusern geplant, was die Attraktivität für Zuwanderer erhöht. Es wurde auch angemerkt, dass Jugendliche während der Krise in die ländlichen Gebiete zurückkehren können, weil es schwierig wird, in den Städten einen Arbeitsplatz zu finden und die Arbeitslosigkeit zunehmen wird.

- Bei der Einschätzung der Arbeitsmarktentwicklung hoben die Experten den Mangel an Arbeitsplätzen im Rajon hervor. Laut Angaben der Verwaltung beträgt die Anzahl der Erwerbsfähigen im Rajon 13.800 (01.01.2009). Davon sind insgesamt 5.300 Personen erwerbstätig und davon wiederum nur 4.400 Menschen im Rajon. Die Beschäftigungsstruktur Anfang 2009 sah folgendermaßen aus:

- verarbeitendes Gewerbe: 300 Beschäftigte,
- Melioration, Instandhaltung und Reparatur, Baugewerbe: 353 Beschäftigte,
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: 752 Beschäftigte;
- Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen: 500 Beschäftigte,
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Energieversorgung: 180 Beschäftigte,
- Verkehr und Lagerwirtschaft: 40 Beschäftigte,
- Gesundheits- und Sozialwesen: 225 Beschäftigte,
- Erziehung und Unterricht: 674 Beschäftigte,
- Kunst, Kultur und Erholung: 210 Beschäftigte,
- öffentliche Verwaltung: 277 Beschäftigte,
- sonstige Wirtschaftszweige: 889 Beschäftigte.

Der Mangel an Arbeitsplätzen ist besonders für die ländlichen Siedlungen charakteristisch. Die arbeitslosen Bewohner der Dörfer müssen eine Arbeitsstelle in Sovetsk suchen. Etwa fünfzig Einwohner von Timirjazevo sind in den Unternehmen dieser Stadt beschäftigt. Viele Bewohner der Siedlung Jasnoe arbeiten in Unternehmen außerhalb ihrer Wohnorte. Eine Besonderheit der Beschäftigung im Rajon sind die privaten Nebenwirtschaften in der Landwirtschaft.

- Die Experten sehen folgende Probleme in den Gemeinden:
 - fehlende Arbeitsplätze und als Folge niedriges Einkommen und niedrige steuerliche Einkünfte,
 - Mängel in der Infrastrukturentwicklung: im Bauwesen (viele baufällige Wohnhäuser), technische Mängel (Probleme bei der Wasserversorgung,

Abwasser- und Abfallentsorgung, Wärmeversorgung), soziale Mängel (Mangel an Kulturhäusern in vielen Siedlungen, an Kindergärten, ungepflegter Zustand der Denkmäler und der Objekte des Kultur- und Naturerbes), im Verkehrswesen (schlechter Zustand der Bundesstraßen),

- geringes Budget, das sich aus den regionalen Subventionen und aus den auf lokaler Ebene eingenommenen Steuern zusammensetzt (Hauptsteuer, mit der die Verwaltungsleiter der ländlichen Siedlungen rechnen, ist die Grundstücksteuer; zurzeit wird der Bodenfonds an die Verwaltung auf Kommunalebene übergeben).

Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung

- In den meisten ländlichen Siedlungen gab es noch keine Projekte, die sich positiv auf den Umwelt- und Naturschutz auswirken können. Das ist damit verbunden, dass die kommunalen ländlichen Verwaltungen erst vor kurzem reorganisiert wurden und man deshalb noch nicht über Resultate sprechen kann.
- Die Leiter der neuen ländlichen Verwaltungen planen die Durchführung solcher Projekte wie:
 - Bol'sakovo: Rekonstruktion der Abwassersysteme, Projekt zum Schutz der Wälder
 - Timirjazevo: Restaurierung von Kirchen,
 - In allen Siedlungen: Projekt zur Reinigung von 3 Flüssen einschließlich der Flussbetten und Ufer sowie Maßnahmen zur Dammbefestigung.
- Für die Durchführung der Projekte sollen sowohl föderale als auch regionale Finanzmittel herangezogen werden.





- Die Gemeinden sind bereit, verschiedene internationale Projekte zu initiieren und versuchen, sich an laufenden Programmen auf verschiedenen Ebenen zu beteiligen.
 - Der Umweltschutz und die nachhaltige Entwicklung sind für die Leiter aller Ebenen die wichtigsten Aspekte ihrer Politik. Die Entwicklung des eigenen Gebietes steht im Mittelpunkt ihrer Arbeit.
 - Die Verwaltungsleiter sehen die Durchführung von Maßnahmen zum Natur- und Umweltschutz als ein Grundbedürfnis. Um den Rajon als ökologisch unbelastetes Gebiet zu erhalten, gehört dazu:
 - Pflege der Ordnung in den Siedlungen,
 - Kontrolle der Müllbeseitigung,
 - Entwicklung und Ansiedlung umweltfreundlicher Gewerbe und Unternehmen,
 - Maßnahmen zum Schutz der Wälder,
 - Melioration der Flächen,
 - Bau und Unterhalt der Kläranlagen.
 - An den Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung sind laut Expertenschätzungen fast alle landwirtschaftlichen Unternehmen beteiligt:
 - Investitionen in die Melioration der Flächen,
 - Beseitigung von Unkraut und Sträuchern auf den Feldern,
 - Anwendung moderner umweltfreundlicher Technologien in der Landwirtschaft durch neue landwirtschaftliche Unternehmen (z.B. die GmbH „Novo-Vysokovskoe“).
 - Die Maßnahmen zum Umweltschutz sind auf der kommunalen Ebene schwierig durchzuführen, da ihre Budgets noch gering sind. Unterstützend wirkt die Rajonverwaltung. Die Mittel sind zwar gering, aber es werden Landwirte im Wettbewerb der landwirtschaftlichen Unternehmen im Rajon gefördert, die umweltfreundliche Technologien anwenden.
- von 80.000 ha landwirtschaftlicher Fläche befinden sich 55.000 ha auf Polderflächen,
 - im Rajon gibt es 54 Pumpstationen, die eine ständige technische Wartung benötigen,
 - besonders hochwassergefährdet sind die Siedlungen Zapovednoe und Bol'sie Bereški (zur ländlichen Siedlung Timirjazevo gehörend).
- Für die Verwaltungsleiter in Jasnoe und Bol'sakovo besteht kein großes Hochwasserproblem. Daher ist der Hochwasserschutz zwar wichtig, steht aber nicht an erster Stelle auf der Agenda:
- die landwirtschaftlichen Flächen der ländlichen Siedlung Jasnoe sind vor dem Hochwasser des Flusses Neman durch einem Damm geschützt, für dessen Erhalt besondere Aufwendungen notwendig sind
 - für die Siedlung Bol'sakovo – fern von den großen Flüssen mit Hochwassergefahr – sind diese Maßnahmen auch nicht erstrangig.
- Es werden regelmäßig Maßnahmen zum Hochwasserschutz im Rajon durchgeführt.
 - Zurzeit wird der Damm am Fluss Nemoninka rekonstruiert. Es werden vier Wasserpumpstationen repariert. Die Verwaltung plant zwei Pumpstationen jährlich zu reparieren, denn nicht alle 54 Stationen sind gleichermaßen ausgelastet. Im Rajon wird ein großes Projekt zur Reinigung der drei Flüsse Promyslovaja, Šljuzovaja und Tovarnaja durchgeführt. Es ist ein föderales, komplexes Projekt, das nicht nur die Reinigung der Flussbetten, sondern auch die Müllbeseitigung an der Küste sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für das Laichen von Fischen vorsieht. Das Budget des Rajons für die Durchführung dieses Projektes beträgt 1 Mio. Rubel. Es werden aber auch regionale und föderale Mittel investiert. Das Problem bei der Durchführung der Be- und Entwässerungsmaßnahmen liegt in der Finanzierung. Die Verwaltungsleiter der ländlichen Siedlungen betonten, dass die kommunalen Budgets keine Mittel für die Durchführung dieser Maßnahmen enthalten. Daher können die ländlichen Verwaltungen keine Maßnahmen oder Projekte zum Hochwasserschutz planen.
 - Alle Maßnahmen zum Hochwasserschutz werden von Spezialunternehmen des Slavsker Rajon-Wasserversor-

Hochwasserschutz

- Zu den Fragen zum Hochwasserschutz gibt es von den Experten unterschiedliche Aussagen:
 Für den Verwaltungsleiter von Timirjazevo sowie für alle Verwaltungsleiter des Rajons Slavsk ist der Hochwasserschutz das wichtigste Element zur Sicherung der örtlichen Selbstständigkeit, weil:



gungs- und Meliorationsamtes – "Slavskij Meliorator AG", Slavsker Filiale der "Kaliningrader Meliorationsverwaltung", "Spezmelioodhos" durchgeführt. Auf der Grundlage eines dreiseitigen Abkommens zwischen der Rajonverwaltung, den Spezialunternehmen und den landwirtschaftlichen Betrieben beteiligen sich zahlungsfähige Landwirte und Großunternehmen an den Investitionen mit bis zu 35 % der Kosten für die Be- und Entwässerungsmaßnahmen.

- Bei der Antwort auf die Frage, ob der Hochwasserschutz den Vorrang vor landwirtschaftlicher Produktion haben sollte, waren sich alle Experten einig. Da es um die Bewirtschaftung von Polderflächen geht, kommt dem Hochwasserschutz Priorität zu. Die Experten bemerkten, dass die Unternehmer wegen des Hochwassers ungern Investitionen im ländlichen Raum tätigen, denn um gute Erträge zu erzielen, muss vorher viel Geld investiert werden.

Tourismus

- Alle Experten sind der Meinung, dass die Entwicklung des Tourismus für die Gemeinden außerordentlich wichtig ist. Der Rajon Slavsk gehört zu den ökologisch unbelasteten Territorien. Er hat keine industriellen Großunternehmen, verfügt über eine reiche Flora und über Wasserressourcen. Es gibt drei staatliche Naturschutzgebiete im Gebiet mit einer Fläche von insgesamt 54.600 ha:
 - „Djunnoj“,
 - „Gromovskij“ und
 - „Zapovednoe“.
- Als mögliche Arten des Tourismus wurden genannt:
 - Agrartourismus,
 - Radwandertourismus,
 - Wassertourismus (Schiffsfahrten auf Flüssen, Kanälen und im Haff),
 - Jagd und Fischfang.
- Die Entwicklung der Landwirtschaft kann in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Tourismus sowohl im Gebiet insgesamt, als auch in den einzelnen Siedlungen gesehen werden und von Vorteil sein.
- Die Leiter der Verwaltungen sind auf allen Ebenen bereit, die Projekte zur Entwicklung des Tourismus zu

unterstützen, Investoren zu suchen und die touristische Attraktivität der Territorien zu erhöhen.

- Die Experten sehen keine Konflikte zwischen dem Tourismus und der Landwirtschaft, beide Bereiche sollen einander ergänzen.

Zukünftige Entwicklung der ländlichen Siedlungen

- Das Ziel der Entwicklung der Gemeinden und des Rajons insgesamt sollte darin bestehen, sowohl die Landwirtschaft als auch den ländlichen und ökologischen Tourismus zu entwickeln.
- Der bisherige Schwerpunkt der landwirtschaftliche Produktion soll weiter beibehalten werden, denn von den rund 22.000 Einwohnern leben mehr als 16.000 Menschen auf dem Lande. Der Rajon verfügt über Polderflächen, die schwierig zu bewirtschaften sind, weil keine ausreichenden Be- und Entwässerungsmaßnahmen durchgeführt werden.
- Die befragten Verwaltungsleiter der ländlichen Siedlungen sind erst seit kurzem in ihrer Funktion tätig (im Ergebnis von Wahlen und der Umsetzung der Kommunalreform in der Region). Die Ziele ihrer Arbeit sehen sie darin:
 - die Menschen stärker einzubinden,
 - die Lebensqualität auf dem Lande zu verbessern,
 - die Siedlungen zu pflegen und
 - die Voraussetzungen für die Rückwanderung zu schaffen.
- Auf die Frage nach der Zukunft der ländlichen Siedlungen wurden nur sehr vorsichtig Prognosen geäußert, denn die Verwaltungsleiter sehen noch viele ungelöste Probleme vor sich. Die Antworten waren eher nicht optimistisch. Die Experten berichteten mehr darüber, was sie noch zu tun haben, um die Situation in den Siedlungen zu verbessern. Dazu bedarf es längerer Zeiträume. Da sind selbst 10 Jahre eine viel zu kurze Frist, um irgendwelche positiven Veränderungen sichtbar zu machen.

4.4 Zusammenfassung

Die Auswertung der schriftlichen Befragungen der Landwirte und der Auszubildenden sowie der Experteninterviews zeigte zum einen Widersprüche zwischen den Aussagen der einzelnen befragten Gruppen innerhalb des Untersuchungsgebietes. Andererseits sind auch die Antworten – trotz gleicher Fragestellungen – aus Ostelbien und Slavsk nur schwer vergleichbar.

Allgemeine Gründe hierfür sind sicherlich Unterschiede in der Wahrnehmung von Sachverhalten, im Wissensstand, in der persönlichen Einstellung, in der Herangehensweise an bestimmte Probleme und Fragestellungen, in eigenen Erfahrungen. Aber auch die konkrete Situation vor Ort und die gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen spielen eine Rolle.

So wurden oftmals Fragen nicht beantwortet, weil man sich nicht äußern konnte oder wollte.

Solche Auffälligkeiten waren:

- Bei den Experteninterviews in Slavsk wurden viele Äußerungen sehr vorsichtig und zurückhaltend vorgetragen, was unter anderem daran lag, dass die Amtsinhaber ihre Funktionen erst seit kurzer Zeit ausüben.



- Für viele Landwirte und Unternehmen in Slavsk sind Fördermöglichkeiten und -mittel bisher keine konkrete Option gewesen.

Fragen des Umwelt- und Naturschutzes scheinen im alltäglichen Geschäft immer eine gewisse Rolle zu spielen, ohne dabei konkret Begriffe wie umweltverträglich, nachhaltig oder ökologisch zu verwenden.

Zu berücksichtigen ist auch die ungleich schwierige Situation der Landwirte, die ein Gebiet bewirtschaften, das ohne funktionierende Melioration die Nutzer vor große Probleme stellt. Für die Studenten im Gebiet Kaliningrad ist Umwelt- und Naturschutz mit konkretem eigenen Handeln verbunden, indem man sich an Aufräum- und Säuberungsaktionen (Subbotniks) beteiligt. Deutlich zum Ausdruck bringen Landwirte in beiden Untersuchungsregionen, dass es für Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen zum Teil erheblicher finanzieller Mittel bedarf. Als Unternehmer ist genau abzuwägen, inwieweit sich betriebswirtschaftliches Ergebnis und Nachhaltigkeit/Ökologie in Einklang bringen lassen.

Die meisten Landwirte sehen bei der ökologischen Landwirtschaft das Problem der höheren Kosten sowie der fehlenden zahlungskräftigen Abnehmer.

- In Ostelbien betonen die Landwirte den großen bürokratischen Aufwand bei der Inanspruchnahme von Fördermittelmöglichkeiten sowie die Eingriffe in betriebliche Abläufe. Das führt zur Abwägung von Aufwand und Nutzen und nicht selten zu dem Ergebnis, auf Fördermittel zu verzichten.
- Auf den ersten Blick problematisch scheinen die Äußerungen der Auszubildenden/Studenten zu den Inhalten der Ausbildung in Bezug auf Umwelt- und

Naturschutz. In Ostelbien stehen im krassen Gegensatz dazu die Meinungen der Experten. Offensichtlich spielen Umweltaspekte eine große Rolle bei der Ausbildung, werden aber von den Auszubildenden nicht entsprechend wahrgenommen. Das mag zum Teil daran liegen, dass solche Themen in komplexere Fragestellungen eingebunden und nicht explizit ausgewiesen sind. Zum anderen scheint das Umweltbewusstsein weniger stark ausgeprägt zu sein – gerade auch in Bezug auf die eigene künftige berufliche Tätigkeit.

- In diesem Zusammenhang hervorzuheben sind die Hinweise der Slavsker Landwirte darauf, dass sie verschiedenste Möglichkeiten der Weiterbildung nutzen (Schulungen und Fachliteratur).
- Die gesamtgesellschaftliche Wahrnehmung der Landwirtschaft – besonders in ihrem Bemühen um umweltgerechte Produktion – ist in Ostelbien sehr widersprüchlich. Einerseits die allgemeine Befürwortung und Anerkennung, aber wenn es dann ganz konkret zu Berührungen kommt, wird Landwirtschaft schon als "Störfaktor" empfunden. In dem überwiegend ländlich und landwirtschaftlich geprägten Rajon Slavsk spielt die Landwirtschaft auch insofern eine größere Rolle in der Gesellschaft, da beispielsweise die Nebenerwerbsbetriebe einen großen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leisten, große Industriensiedlungen und damit alternative Beschäftigungsmöglichkeiten fehlen.
- Im Gegensatz zu Ostelbien sehen Landwirte und Experten des Rajons Slavsk in der Entwicklung des umweltverträglichen Tourismus eine Option für die Zukunft – zumal günstige natürliche Voraussetzungen vorhanden sind (Wasser, saubere Umwelt).

Zum touristischen Potenzial und den damit im Zusammenhang stehenden Problemen siehe Exkurs in der Anlage.

- Im Rajon Slavsk kommen bei der Beantwortung der Fragen größere Unterschiede zwischen großen und kleinen landwirtschaftlichen Unternehmen zum Ausdruck. Das hängt u.a. mit der Verfügbarkeit finanzieller Mittel sowie mit der vorrangigen Ausrichtung auf Gewinnerwirtschaftung zusammen. So wird von größeren Unternehmen ohne Umschweife erklärt, nicht auf chemische Düngung und Pflanzenschutz zu verzichten, um ein höheres Ergebnis zu erzielen.

Die umweltverträgliche Bewirtschaftung und damit der Schutz der Natur – besonders auch durch kleinere Betriebe – ist meist durch den Mangel an finanziellen Mitteln bedingt (es fehlt Geld für kostspielige chemische Mittel, die zwar die Hektarerträge steigern, aber die Produktionsqualität senken und der Umwelt schaden).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl durch die schriftliche Befragung als auch durch die



Expertengespräche verschiedene Aspekte zum Thema Umweltbildung und Umweltbewusstsein zum Ausdruck gebracht wurden.

Manch ein Befragter war erstmals konkret mit solchen Fragestellungen konfrontiert, bei anderen sind es selbstverständliche Themen des alltäglichen Handelns.

Unter Beachtung der spezifischen Situationen und Rahmenbedingungen sowie der möglichen Erklärungsversuche für die gegebenen Antworten münden die Ergebnisse der Analysen und Befragungen letztendlich in entsprechende Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.

5 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

5.1 Allgemeine Schlussfolgerungen

Zusammenhang von Umwelt und Landwirtschaft

Landbau und Natur üben einen nachhaltigen Einfluss aufeinander aus. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Landwirtschaft eine Vielzahl wertvoller naturnaher Lebensräume geschaffen und erhalten. Diese machen heutzutage den Großteil der Landschaften Europas und sind Heimat für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Landwirtschaft bildet darüber hinaus auch die Lebensgrundlage für eine vielfältige ländliche Gemeinschaft, die wesentlicher Bestandteil der europäischen Kultur ist, und spielt bei der Gesunderhaltung der Umwelt eine wichtige Rolle. Zwischen der Vielfalt der natürlichen Umwelt und landwirtschaftlichen Produktionsverfahren bestehen daher höchst komplexe Beziehungen.

Der in den letzten Jahren deutliche Wertewandel in der Landwirtschaft (HILGER 2008) ist ein Wandel von der

ökonomisch orientierten hin zur umweltbestimmten Agrarpolitik. Nicht mehr Versorgungssicherheit, sondern eine intakte Landschaft, sauberes Wasser, Artenvielfalt, soziales Leben in den Dörfern sind die immer bedeutsameren neuen gesellschaftlichen Leitlinien.

Die Landwirtschaft befindet sich dabei in einem äußerst sensiblen Spannungsfeld. Sie steht zum einen dem internationalen globalen Wettbewerb, zum anderen den Wünschen der Gesellschaft – Verbraucher/Kunden und den Steuerzahlern – gegenüber, d.h. die Landwirte müssen drei Anforderungen gleichzeitig erfüllen:

1. globale Wettbewerbsfähigkeit und Übernahme der globalen Kostenführerschaft in Teilmärkten,
2. Respektierung der gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland und Europa und Erfüllung der Anforderungen an eine umweltgerechte Landwirtschaft,
3. Abnabelung von staatlichen Zuschüssen, da diese nicht mehr so langfristig und umfangreich zu Verfügung stehen werden.

Den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts kann nur eine hochproduktive Landwirtschaft begegnen, die neueste Technikfortschritte und Methoden anwendet und deshalb in der Lage ist, Belastungen für die Umwelt zu minimieren und ihre Produkte auf die Wünsche der Kunden auszurichten.

Der Rückgang des Energie-, Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes sowie die Fortschritte im Tierschutz in den letzten Jahrzehnten verdeutlichen den Weg. In Zukunft wird das Leitbild einer wettbewerbsfähigen, erkenntnisorientierten, fortschrittlichen und dabei verantwortungsvollen Landwirtschaft gelten. Politik und Landwirtschaft sind gleichermaßen in der Pflicht, dieses zeitgemäße Leitbild für die Landwirtschaft in die Gesellschaft zu transportieren.

EU-Förderpolitik zur Umsetzung von Umweltzielen in der Landwirtschaft

Innerhalb der Förderpolitik der EU und Deutschlands (HILGER 2008, S. 19) sind die Agrarumweltmaßnahmen in den letzten 16 Jahren zu einem wesentlichen Standbein der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) geworden. Waren sie zu Beginn lediglich „flankierende“ Maßnahmen im Kontext zur Marktentlastung, sind sie inzwischen als Instrument zur Integration von Umwelt- und Naturschutzbelangen in die GAP allgemein anerkannt

Die gemeinsame EU-Agrarpolitik stützt sich auf zwei Säulen:

- die Marktpolitik und
- die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes.



In Bezug auf die Marktpolitik stellt Cross Compliance das wichtigste Instrument dar. Cross Compliance beinhaltet die Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen, insbesondere im Umweltsektor – als Voraussetzung, um Direktzahlungen in Form der Betriebsprämie zu erhalten.

Die zweite Säule der Agrarpolitik – wo sich unter anderem die klassischen Agrarumweltmaßnahmen wieder finden – wird von der EU, vom Bund und von den Ländern gemeinsam finanziert. Grundprinzip der finanziellen Unterstützung ist hierbei die Zahlung eines Entgeltes als *Ausgleich für den Mehraufwand* sowie für Mindererträge. Bei diesen Zahlungen handelt es sich um eine Entlohnung für Umwelt-Dienstleistungen des Landwirtes für die Gesellschaft.

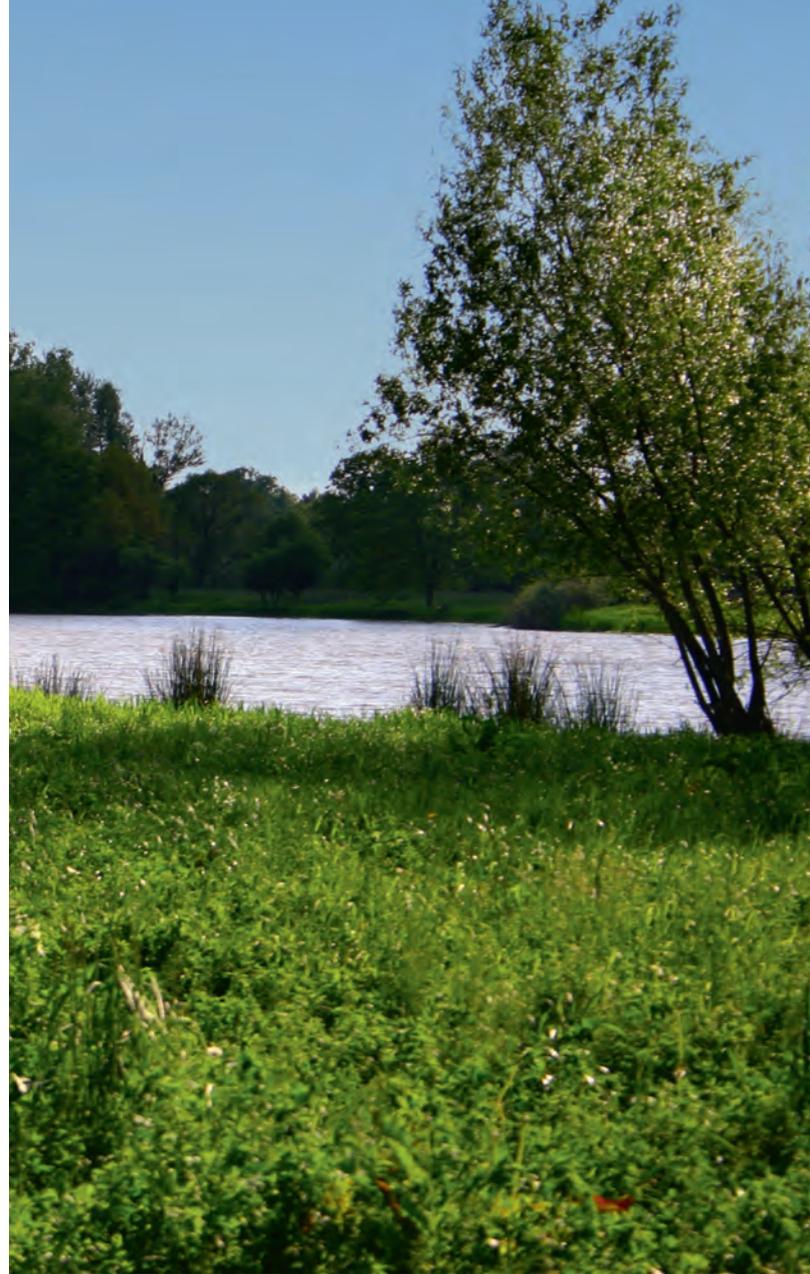
In der aktuellen Förderperiode sind nachfolgende Entwicklungen zu verzeichnen, die zu einer sinkenden Akzeptanz von Umweltmaßnahmen unter den Landwirten beitragen:

- die massiven Kürzungen der zweiten Säule in der laufenden EU-Haushaltsperiode (2007-2013) schließen die Agrarumweltmaßnahmen ein; es werden in der Regel nur noch der Minderertrag oder der Mehraufwand aufgrund der Bewirtschaftungsauflagen entschädigt,
- wachsende Kompliziertheit der Antragstellung und zunehmender bürokratischer Aufwand,
- aufwändige Kontrollmechanismen und gestiegene Detailregelungen (z.B. Vorgabe von Mahdzeitpunkten),
- zahlreiche Agrarumweltmaßnahmen berücksichtigen die lokalen und betrieblichen Besonderheiten nur unzureichend,
- lange Verpflichtungszeiträume von fünf und mehr Jahren, die aus naturschutzfachlicher Sicht sinnvoll sind, führen zu Problemen in der Landwirtschaft wie
 - komplette Neugestaltung von Fruchtfolgen und Wirtschaftsabläufe im Unternehmen
 - Keine Reaktionsfähigkeit auf veränderte Märkte, da ein vorzeitiger Ausstieg zu hohen finanziellen Einbußen bzw. Sanktionierungen führt.

Aus Sicht der Landwirte ist es jedoch für die Realisierung von Umweltmaßnahmen wichtig, dass die Anreize größer als die Lastkomponenten sind.

Handlungsempfehlungen für die Ausweitung von Agrarumweltmaßnahmen:

- durch Anreizkomponenten oder Umwelt- bzw. Naturschutzrendite wettbewerbsfähige Produktionszweige etablieren
- gesellschaftliche Anerkennung für die Landwirtschaft bzw. die umgesetzten Maßnahmen
- schlanke, flexible, regional differenzierte Maßnahmen



- unbürokratische Umsetzung der Beantragung und Kontrolle
 - kooperative Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Agrarverwaltung
 - Wahrung der Eigentumsrechte der Landeigentümer bzw. -bewirtschafter
 - zeitnahe Anpassung der Fördersätze an die tatsächliche Markt- und Preisentwicklung in der Landwirtschaft,
 - Trennung der Finanzierung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete von der der Agrarumweltmaßnahmen
 - keine Begrenzung der Umweltmaßnahmen auf bestimmte Regionen bzw. Förderkulissen
- Der Landwirt sollte bei der Realisierung des Umwelt- und Naturschutzes der Kulturlandschaft als gleichberechtigter Partner der Gesellschaft akzeptiert werden. Kernforderungen sind daher, dass die Umweltleistungen der Landwirtschaft:
- qualifiziert und quantifiziert werden,
 - regional spezifiziert, operationalisiert und entlohnt und
 - als Betriebszweig etabliert werden.

5.2 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für Ostelbien

Rahmenbedingungen zur Beförderung von Natur- und Umweltschutzmaßnahmen in Sachsen

Die Rahmenbedingungen zur Beförderung von Umwelt- und Naturschutz sind in Deutschland als gut einzuschätzen. Basis für die realisierten Maßnahmen in der Region stellen unterschiedliche Förderansätze dar. Insbesondere sind nachfolgende Förderquellen zu nennen:

- EU-Förderprogramme (ELER)
- Bund/Land-Förderprogramme
- Mittel von Stiftungen (z.B. Deutsche Bundesstiftung Umwelt – DBU)
- Mittel von Naturschutz- und Umweltorganisationen (BUND, NABU)

Darüber hinaus werden Maßnahmen durch öffentliche Gebietskörperschaften (Finanzierung aus dem Gemeinde- bzw. Kreishaushalt), durch Unternehmen aber auch mit Unterstützung von Privatpersonen realisiert.

Schwerpunkt Regionalentwicklung und Umweltschutz im weitesten Sinne

Mit dem Regionalplan Westsachsen ist der Rahmen für die weitere Entwicklung gesetzt. Mit Beginn der Förderperiode 2007-2013 wurde gemeinsam mit den regionalen Akteuren in Ostelbien in einem kommunikativen Arbeitsprozess ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erarbeitet, das den konkreten Handlungsrahmen für die Region für die nächsten Jahre absteckt. Es ist ein informelles Planungsinstrument zur regionalen Verankerung von Umweltzielen und Handlungsfeldern.

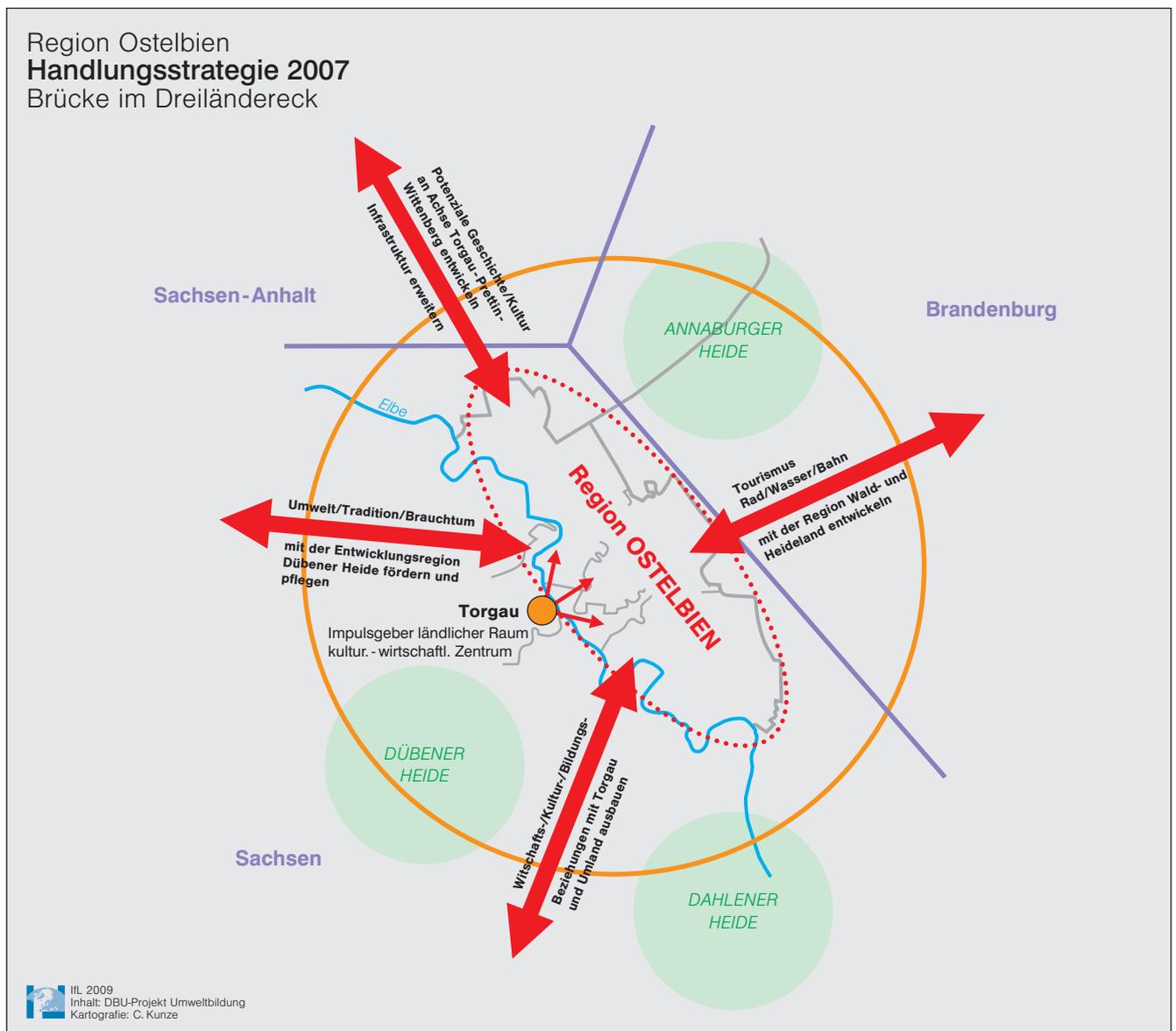


Abb. 32 : Handlungsstrategie der Region Ostelbien – Brücke im Dreiländereck
Quelle: ILEK Ostelbien 2007

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte

Im ILEK wurde der Rahmen für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft sowie der Sicherung von Umweltzielen in der Region „Ostelbien“ festgeschrieben. Nachfolgend werden die relevanten Entwicklungsfelder, die im ILEK fixiert sind, kurz dargestellt:

- *Stärkung der Land- und Forstwirtschaft* und Sicherung sowie Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten durch:
 - Produktentwicklung und -veredelung in Verbindung mit neuen Vermarktungsideen und Kooperationen (regionsübergreifend)
 - bessere Erschließung der Pflanze als Wirtschaftsfaktor durch die Verwertung von Biomasse für die Energieerzeugung und als Rohstoff für industrielle Partner
 - „Produktion zum Anfassen“ und „Grüne Berufe“ – Berufsbilder mit Zukunft im Zusammenwirken mit Unternehmen und des Landesgestütes Graditz und der Landesversuchsanstalt
- *Ressourcenschutz* mit Kopplung von wirtschaftlichen und ökologischen Effekten, Aufwertung des Landschaftsbildes und Gefahrenbeseitigung (Schwerpunkt Hochwasserschutz)
- Entwicklung und Vernetzung von *Angeboten auf dem Gebiet der Umweltbildung* mit Einrichtungen in der Region insbesondere dem Lehr- und Versuchsgut Köllitsch, das auch als überbetriebliche Ausbildungsstätte fungiert.

Einen Gesamtüberblick über die Schwerpunkte der regionalen Entwicklung gemäß dem vorliegenden ILEK, das sich mit Unterstützung eines Regionalmanagements zurzeit in der Umsetzung befindet, gibt Abbildung 32.

In der Region arbeitet seit 2008 ein Regionalmanagement, das die Umsetzung des ILEK federführend begleitet. In diesen Umsetzungsprozess werden regionale Akteure wie Landschaftspflegeverband, Kommunen und landwirtschaftliche Unternehmen eingebunden.

Im Rahmen des Umsetzungsprozesses sind Maßnahmen zur Entwicklung der Kulturlandschaft, zur Ausweitung des naturnahen Tourismus, zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Nutzung von Biomasse und sonstiger Erneuerbarer Energien geplant. Im Segment Umweltbildung liegt der Schwerpunkt vor allem auf Projekten in Kindergärten und Schulen zur Vermittlung der Rolle und Möglichkeiten von „Grünen Berufen“ in und für die Region.

Landwirtschaft und Umweltschutz

Die oben angeführten Handlungsempfehlungen hinsichtlich der Veränderung der Förderpolitik gelten uneingeschränkt auch für die landwirtschaftlichen Betriebe in Ostelbien.

Durch alle Landwirte wird ein Mindestmaß an umweltgerechter Produktion gemäß den Anforderungen von Cross Compliance realisiert. Die Akzeptanz von weitergehenden

Umweltmaßnahmen hängt bei der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Unternehmen von den damit verbundenen Belastungen für den Betrieb ab. Die Akzeptanz wird immer dann am größten sein, wenn mit einem vertretbaren Aufwand für das Unternehmen ein Vorteil erreicht werden kann wie:

- monetärer Vorteil,
- Veränderung der Produktionsbedingungen oder
- Anerkennung durch die Gesellschaft.

Dieser Aspekt ist bei der Forderung nach Ausweitung der Funktionen der Landwirtschaft bei der Sicherung der Kulturlandschaft und bei der Umsetzung von Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen zu beachten.

Bei den in der Region agierenden Ökolandwirten war dagegen eine größere Bereitschaft, auch ohne entsprechenden Vorteil umweltorientierte Aspekte umzusetzen, erkennbar, da bei diesen Akteuren häufig ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein vorliegt.



Landwirtschaft und Hochwasserschutz

Das Verständnis für Fragen des Gewässerschutzes insbesondere des Hochwasserschutzes ist bei den Akteuren in der Landwirtschaft vorhanden. Bei der Umsetzung von Maßnahmen, die auch häufig die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen betreffen, ist eine frühzeitige Einbindung der betroffenen Landwirte, aber auch eine gegenseitige Kompromissbereitschaft von Landwirten und Talsperrenverwaltung wesentlich.

Ein Vorschlag zur Konfliktminderung in hochwassergefährdeten Gebieten wäre es, verstärkt Überschwemmungsgebiete zuzulassen und die Landwirte zum Anbau von Energiepflanzen auf diesen Flächen zu motivieren.

Umweltbildung

Hinsichtlich der Umweltbildung sollten folgende Aspekte weiter verfolgt werden:

- Im Bereich der Umweltbildung der Kinder und Jugendlichen sollte verstärkt auf Projektarbeit in der Region selbst orientiert werden. Insbesondere sind in Ostelbien Projekte Schule-Wirtschaft, die auf die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region fokussieren, weiter auszubauen. Bereits ab Kindergarten/Grundschule sind über Kontakte zum einen das Interesse für die Landwirtschaft, aber auch deren Bedeutung für die Erhaltung der Kulturlandschaft näher zu bringen.
- Die Weiterbildungsangebote zur Förderung und zur umweltgerechten Landwirtschaft durch die Landesanstalt für Landwirtschaft am Standort Köllitsch sind fortzuführen.
- Die Öffentlichkeitsarbeit – z.B. zu realisierten Beispielprojekten im Lehr- und Versuchsgut Köllitsch oder auch des Landschaftspflegeverbandes – ist zu verstärken.
- Bei der Berufsausbildung sind durch neue Lernformen (z.B. durch Projektarbeit) das Interesse an und das Wissen über Umweltfragen in der Landwirtschaft auszuweiten.

5.3 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Region Slavsk

Rahmenbedingungen für die Entwicklung

Neben der staatlichen Förderung soll mit Instrumenten der Planung eine Entwicklung der regionen unterstützt werden. Dementsprechend wurden die ländlichen Gebiete nach ihren Entwicklungsschwerpunkten in drei Kategorien unterteilt:

1. Regionen mit dem Schwerpunkt Landwirtschaft
2. Regionen mit dem Bedarf einer Neuorientierung für eine Entwicklung
3. spezielle Regionen, dazu zählen die Gebiete entlang der Ostseeküste, die für eine touristische Entwicklung Präferenzen besitzen.

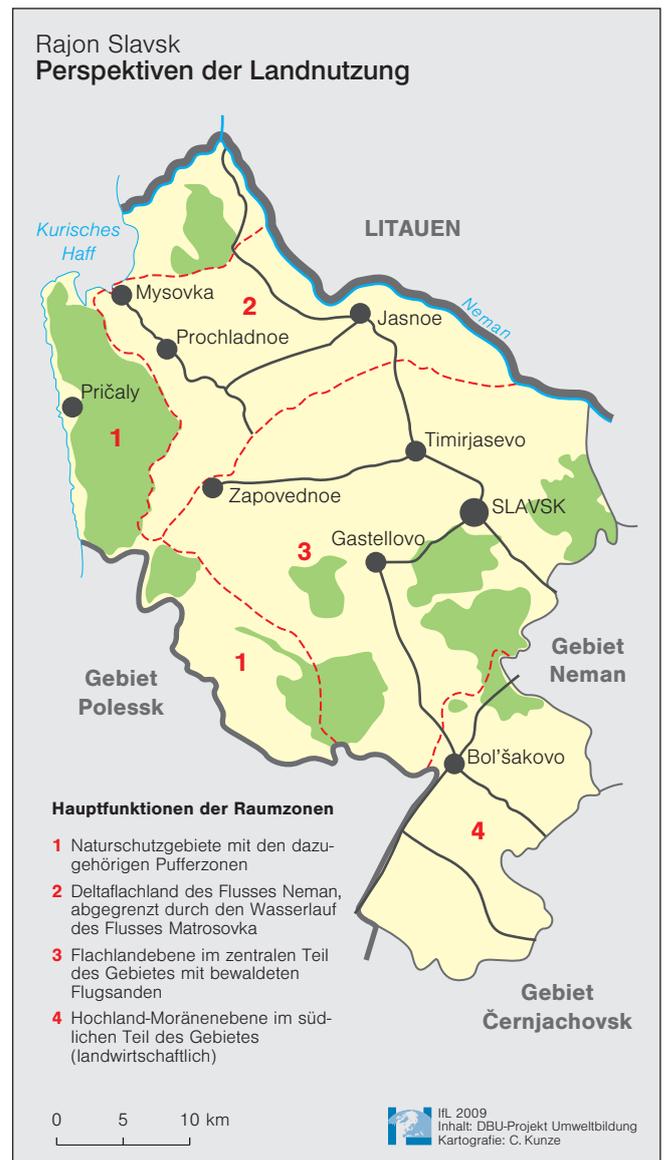


Abb. 33: Perspektiven der Landnutzung im Gebiet Slavsk

Quelle: ROMANOVA 2009

Die Region Slavsk zählt in der Oblast Kaliningrad zu den Gebieten, wo die landwirtschaftliche Nutzung dominiert. Für die Entwicklung der ländlichen Gebiete sind die Veränderung der Landnutzung und eine Diversifizierung der Wirtschaft unabdingbar. Als erster Schritt für eine Veränderung soll mit der Landschaftsplanung eine Grundlage für das strategische Handeln in der Region gelegt werden. Dementsprechend wurde für den Rajon Slavsk eine räumliche Aufteilung (vgl. Abb. 33) als Grundlage der Zuordnung neuer Wirtschaftsschwerpunkte vorgenommen.

Für die weitere Entwicklung des Rajons Slavsk ist von entscheidender Bedeutung, dass es gelingt, Investitionen aufs Land zu ziehen, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Lebensbedingungen auf dem Lande zu verbes-

sern. Gleichzeitig muss die gesellschaftliche Anerkennung der Landwirte einen höheren Stellenwert erreichen.

Um entsprechende Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft zu schaffen, sind folgende Aufgaben notwendig:

- Erarbeitung eines angepassten Modells der umweltgerechten Landwirtschaft und der nachhaltigen Landnutzung in der Region Kaliningrad,
- Staatliche Förderung der Entwicklung der umweltgerechten Landwirtschaft,
- Schaffung der gesetzlichen Grundlagen zur Förderung der Entwicklung einer umweltgerechten Landwirtschaft und nachhaltigen Landnutzung.

Die sich aus den Ergebnissen der Befragungen und Interviews herauskristallisierten Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden im Folgenden nach drei Schwerpunkten dargestellt.

Regionalentwicklung

Für die gewählten Leiter der ländlichen Siedlungen sowie die Leiter der Rajonverwaltung sind Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung die wichtigsten Bestandteile der von ihnen durchgeführten Politik. Die nachhaltige Landwirtschaft und Landnutzung verknüpfen die Experten mit der notwendigen Entwicklung des Tourismus als einen Schwerpunkt der Gemeinden. Der Rajon gehört zu einer ökologisch unbelasteten Zone und es ist wichtig:

- die Ordnung in den Siedlungen zu unterstützen,
- die Müllbeseitigung zu kontrollieren sowie
- umweltgerechtes Gewerbe und Unternehmen (z.B. Entwicklung der Produktion von Mineralwasser) zu fördern.

An den Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung sind fast alle landwirtschaftlichen Unternehmen beteiligt, indem sie z.B. ihre Mittel in die Melioration der Flächen investieren. Neue Unternehmen verwenden moderne und umweltfreundliche Technologien in der Landwirtschaft.

Aus Sicht der Experten ist es schwierig, die Maßnahmen zum Umweltschutz auf der Kommunalebene unterstützen, denn die neuen Siedlungsverwaltungen verfügen über nur geringe Budgets. Deswegen wurden die folgenden Empfehlungen zur Verbesserung der kommunalen umweltbezogenen Politik geäußert:

1. In die erarbeiteten Entwicklungsstrategien der ländlichen Siedlungen sollten Ausführungen zum ökologischen Zustand der Territorien und zur Bewertung der industriellen und landwirtschaftlichen Beeinträchtigung der Umwelt eingefügt werden.
2. Die ländlichen Verwaltungen sollten Vollmachten erhalten, um wirtschaftlich tätige Unternehmen in den Territorien hinsichtlich umweltrelevanter Kriterien zu kontrollieren und um bei umweltschädigendem Verhalten Zahlungen in die kommunalen Budgets einzufordern.

3. In Zusammenhang mit dem geringen Budget der ländlichen Verwaltungen muss die Finanzierung der ökologischen Maßnahmen auf ihren Territorien aus den regionalen und föderalen Budgets erfolgen, was gesondert festzuschreiben ist.
4. Zur Erhöhung des Umweltbewusstseins ist Bildungs- und Aufklärungsarbeit bei Einwohnern, Jugendlichen und Schülern notwendig, die darauf gerichtet ist, die Naturlandschaften zu erhalten und die Bedeutung des Naturschutzes zu verdeutlichen.
5. Von regionaler Ebene sollte jegliche Initiative der ländlichen Verwaltungen zur Durchführung ökologischer Projekte oder Maßnahmen unterstützt werden. Dazu sollte ein regionaler Fonds geschaffen werden.



Landwirtschaft

Die Landwirte sind sich der Notwendigkeit der Beachtung der Hauptprinzipien der nachhaltigen Landwirtschaft intuitiv bewusst und handeln danach.

- In diesem Zusammenhang halten sie es für notwendig, den Fachkräften der Landwirtschaft – einschließlich der Verwaltungsfachkräfte – Ausbildungen zu ökologischen Themen verstärkt anzubieten.
- In die Ausbildungsprogramme sollten neben den bisherigen beruflichen Aspekten Informationen über neueste Konzeptionen zur Nachhaltigkeit und modernen Landwirtschaft aufgenommen werden.

Was die umweltgerechte Landwirtschaft betrifft, werden ihre Standards von den Landwirten beachtet. Die Mehrheit der Befragten wendet extensive Methoden der Bewirtschaftung an: Verwendung vorzugsweise natürlicher Dünger, Bewirtschaftung neuer landwirtschaftlicher Flächen. Dies trifft jedoch nicht auf die Großunternehmen zu, die eine umweltgerechte Landwirtschaft für ökonomisch unzweckmäßig halten. Hier ist zu empfehlen:

- eine staatlich zweckbestimmte Förderung der Landwirte, die ihre landwirtschaftlichen Flächen entsprechend den umweltgerechten Hauptprinzipien bewirtschaften:
 - Förderung der umweltgerechten Landwirtschaft z.B. mit den Finanzinstrumenten Subvention und Vorzugskredite

- zusätzliche Finanzierung nur bei Nutzung natürlicher Dünger und Anwendung moderner Methoden der umweltgerechten Landwirtschaft

Wenn man weiterhin den Landwirten, die mit einfachen und natürlichen Methoden wirtschaften, keine Finanzierungsmöglichkeiten bietet, sind sie nicht konkurrenzfähig, müssen möglicherweise ihren Betrieb aufgeben. Das wiederum verschafft den Großunternehmen, welche nicht umweltgerecht wirtschaften, einen wachsenden Stellenwert.

Maßnahmen zum Natur- und Hochwasserschutz können hauptsächlich nur die Großunternehmen durchführen, da sie über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen. Daher wird empfohlen:

- finanzielle Förderung von Maßnahmen der umweltgerechten Landwirtschaft bei deutlicher Abgrenzung der Verantwortlichkeiten von
 - Unternehmen,
 - Entscheidungsträgern auf Gemeinde- und Rajonebene,in deutlicher Abhängigkeit von den finanziellen Möglichkeiten aller Seiten.

Bemerkenswert sind die Weiterbildungsaktivitäten der Leiter und Mitarbeiter landwirtschaftlicher Unternehmen. Allerdings wird das Niveau der Kenntnisse ökologischen Wirtschaftens in den regionalen landwirtschaftlichen Unternehmen als nicht sehr hoch eingeschätzt, was auf mangelhafte Effektivität des Unterrichts verweist. Daher wird empfohlen:

- Bei der Vorbereitung der Schulungsseminare oder bei der Auswahl des Programms muss mehr Aufmerksamkeit auf die Qualität des Lehrstoffes gerichtet werden.
- Bildungsinstitutionen sollten bei der Ausbildung und der Umschulung der landwirtschaftlichen Fachkräfte verstärkt ökologische Aspekte in den Mittelpunkt rücken.

Umweltbildung

Die zukünftigen landwirtschaftlichen Fachkräfte messen der umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft eine große Bedeutung bei. Um sie jedoch besser auf ihre künftigen Aufgaben unter dem Aspekt natur- und Umweltschutz vorzubereiten wird empfohlen:

- verstärkte praktische Anwendung der Kenntnisse der Studenten über umweltgerechte Landwirtschaft und nachhaltige Landnutzung:
 - Teilnahme der Studenten an internationalen Projekten (Erfahrung über Einführung, Bewirtschaftung, über Marketing und Führung nachhaltig und umweltgerecht wirtschaftender Betriebe),
 - Einbeziehung von Lehrlingen und Auszubildenden in der Landwirtschaft in Projektstätigkeit.



- Das Umweltbewusstsein fängt beim Wissen an:
 - Vergrößerung der ökologischen Bildungskomponente der zukünftigen landwirtschaftlichen Fachkräfte,
 - mehr Aufmerksamkeit auf das Studium von Fremdsprachen lenken.
- Umweltbewusstsein wird durch eigene Erfahrung erworben:
 - Berufspraktikum
 - lernen von Erfahrungen der Nachbarländer bei der Führung umweltgerechter Landwirtschaftsbetriebe,
 - Teilnahme an entsprechenden Projekten.

5.4. Zusammenfassung

Während für die Landwirtschaftsbetriebe in Ostelbien unterschiedliche Fördermittelquellen zur Verfügung stehen (EU, Bund und Land, Stiftungen, Organisationen), haben viele Slavsker Landwirte nur ihre eigenen Mittel, bzw. es stehen Subventionen aus Budgets der Oblast oder der Föderation zur Verfügung. Hier gilt es, verbindliche Richtlinien, Vorgaben und Kriterien festzulegen, um mit dem Einsatz der Mittel die gewünschten Ziele zu erreichen.

Auf der anderen Seite verlangen die Rahmenbedingungen der Mittelvergabe von den deutschen Landwirten oftmals viel bürokratischen Aufwand und sind nicht selten mit Eingriffen in die Betriebsabläufe verbunden. Daher besteht die Notwendigkeit, nutzerfreundlichere Anreize zu schaffen.

Bei den Untersuchungen in Ostelbien/Sachsen zeigt sich sehr deutlich, dass die Entwicklung der Landwirtschaft/des ländlichen Raumes in großem Maße von EU-Reglements geprägt ist. Es gibt eine Vielzahl von ständig aktualisierten Verordnungen, die es zu beachten gilt und deren Einhaltung kontrolliert wird, wenn finanzielle Beihilfen in Anspruch genommen werden. Aufgrund der oftmals sehr komplizierten Förderrahmenbedingungen erfordern das Beantragungs- und Abrechnungsprozedere großen Aufwand und sind von einzelnen Landwirten kaum leistbar.

Zwar wird von allen Befragten die Bedeutung von Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen, von nachhaltiger und umweltgerechter Landwirtschaft gesehen, doch erzwingt der oftmals vorhandene Widerspruch zwischen Umweltschutzziele und betriebswirtschaftlichem Ergebnis eine Entscheidung gegen Natur und Umwelt, besonders dann, wenn es keine Förderungen gibt bzw. diese ausgefallen sind.

Aber auch bei den umweltverträglich produzierenden Landwirten in Slavsk ist es nicht in erster Linie die innere Überzeugung, die sie dazu veranlasst, sondern es sind ökonomische Zwänge wie fehlende Mittel für chemische Mittel.

Die Befragungen und Interviews zeigten auch zahlreiche Probleme bei der Ausbildung landwirtschaftlicher



Fachkräfte sowohl im Gebiet Kaliningrad als auch in Sachsen in Hinblick auf den Themenbereich Umwelt- und Naturschutz. Schwerpunktsetzungen und neue Inhalte können hier zu einem veränderten Umweltbewusstsein führen.

Ein ganz entscheidender Punkt für die Landwirtschaft und ihre Rolle in der Gesellschaft ist die Frage der Anerkennung bzw. der Mangel an Anerkennung. Hier gilt es, verstärkt Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zu leisten.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Adressatenorientierte und allgemeine Öffentlichkeit

Die Themen Umwelt- und Naturschutz sowie nachhaltige Entwicklung sind allgegenwärtig in der Diskussion – nicht nur den Bereich Landwirtschaft und ländliche Räume betreffend.

Daher sollen auch die Projektergebnisse mit den Schwerpunkten Umweltwissen und Umweltbewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und nicht nur Fachkreisen zur Verfügung gestellt werden.

Besonders unter dem Aspekt, von einander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen, Netzwerke zu schaffen und positive Beispiele öffentlich zu machen, werden die verschiedenen Möglichkeiten und Medien genutzt, um die Untersuchungsergebnisse zu präsentieren.

Auf den Internetseiten der beteiligten Einrichtungen finden sich Projektinformationen unter den folgenden Adressen:

- http://www.dbu.de/projekt_25861/_db_799.html
- <http://www.ifl-leipzig.com/1261.0.html>
- <http://www.edc.albertina.ru/projects/1.doc>

Bereits in der Anfangsphase der Arbeiten wurden Flyer in Deutsch und Russisch erarbeitet, die auf das Projekt aufmerksam machen sollten und den Projektpartnern zur Verfügung gestellt wurden.

Neben dem vorliegenden zweisprachigen Handbuch mit zahlreichen Karten, Grafiken und Tabellen werden einzelne Teilaspekte der Untersuchungen auf Postern dargestellt und anlässlich von Fachveranstaltungen präsentiert. Das war unter anderem mit Praktikumsaufgaben von Geographiestudenten verbunden, die so einerseits an Projektarbeit und an das Themenfeld umweltgerechte und nachhaltige Landwirtschaft herangeführt wurden und andererseits ein konkretes Ergebnis in Form von Ausstellungspostern vorgelegt haben.

Teilaspekte der Befragungen einschließlich der Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen stellen den Hauptinhalt einer Diplomarbeit an der Universität Leipzig – eingebettet in ein wissenschaftliches Rahmenkonzept – dar (ZEIDLER 2009).

In Zusammenarbeit mit weiteren Partnern der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wird die DBU-Ausstellung

„Natur- und Umweltschutz verbinden – Deutsch-Russische Umweltkooperationsprojekte im Kaliningrader Gebiet“ durch die vorliegenden Forschungsergebnisse ergänzt und gemeinsam einem breiten Interessentenkreis vorgestellt.

In Schriftenreihen und Sonderpublikationen – herausgegeben im Selbstverlag des Leibniz-Instituts für Länderkunde – werden wissenschaftliche Beiträge zu einzelnen Fragestellungen des Projektes erscheinen. Ebenso wird hier die Möglichkeiten der Information über das Projekt allgemein sowie der Werbung für das Handbuch genutzt, da speziell über den Schriftentausch ein internationaler Leserkreis erreicht wird.

Fachvorträge auf nationalen und internationalen Tagungen vermitteln neben den Resultaten auch die Erfahrungen der Projektbearbeiter bei der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und bei den Begegnungen und Untersuchungen vor Ort.

Da bei vielen Entwicklungen die Förderpraxis eine große Rolle spielt, ist natürlich die Frage nach der Effizienz und Nachhaltigkeit geförderter Vorhaben von großer Bedeutung – sowohl auf regionaler wie auch auf übergeordneten Ebenen bis hin zur Europäischen Union.

In diesem Zusammenhang bieten die Befragungsergebnisse viele Argumente und Anregungen, über Fördermodalitäten, Rahmenbedingungen, Aufwand und Nutzen sowie Zielstellungen nachzudenken, zu diskutieren und wirkungsvolle Lösungen zu finden.



7 Literatur und Quellen

Администрация Славского района 2009

ATTESLANDER, Peter (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 12. Auflage. Berlin.

Демографические ежегодники по Калининградской области, 2003-2009//Статистический сборник.- Территориальный орган Федеральной службы госстатистики по Калининградской области, Калининград.

DIEMANN, Andreas (2002): Empirische Sozialforschung – Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 8. Auflage. Reinbek bei Hamburg.

HILGER, Jörg (2008): Agrarumweltmaßnahmen: Last oder Lust? Betrachtungen aus Sicht der Landwirtschaft als Raumnutzer. In: Tagungsband – 10. Fachsymposium „Umwelt und Raumnutzung“ der LfULG Sachsen. Dresden, S. 19-21.

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Ostelbien – Brücke im Dreiländereck (2007): Handlungsstrategie der Region Ostelbien.

Калининградская область, администрация муниципального образования „славский муниципальный район“, официальный сайт; <http://www.slavsk.info/> (31.8.2009).

KELLE, Udo (2007): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung – Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. 1. Auflage. Wiesbaden.

Показатели, характеризующие состояние экономики и социальной сферы, муниципальных образований Калининградской области за 2007-2008 годы// Статистический сборник. - Территориальный орган

Федеральной службы госстатистики по Калининградской области, Калининград, 2009.

ROMANOVA, E. (ISPU): Modern land use in Kaliningrad region and landscape planning perspectives in rural municipalities, Vortrag 2009.

РОМАНОВА, Е. (ИСПУ): Современное землепользование в Калининградской области и перспективный план регионального развития в сельских муниципалитетах», доклад 2009 г. www.statistik.sachsen.de/22/3_2008fritsche.pdf

ZEIDLER, MARTIN (2009): Die Rolle des Umweltbewusstseins und der Förderung für eine nachhaltige Landwirtschaft und Landnutzung am Beispiel Ostelbiens. Diplomarbeit Universität Leipzig. Leipzig.

Anlage 1

Nachhaltige Landwirtschaft

Ziel ist die Verbreitung des Nachhaltigkeitsprinzips in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelkette mit folgenden Aspekten:

- Schutz von Boden, Wasser, Luft und Biodiversität,
- Verbesserung der Klimawirkungen und Energieeffizienz,
- Optimierung von Düngung und Pflanzenschutz,
- Stärkung von Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit,
- Fortbildung von Betriebsleitern und Beschäftigten,
- Lebensmittelsicherheit und Hygiene.

Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und die soziale Akzeptanz landwirtschaftlicher Unternehmen werden gefördert; Ökologie, Ökonomie und Soziales werden gleich stark bewertet.

Umweltgerechte Landwirtschaft

Umweltgerechte Landwirtschaft trägt zur Verbesserung der Umweltsituation in der Landwirtschaft – insbesondere in den Bereichen Boden- und Gewässerschutz – sowie zum Erhalt der Kulturlandschaft und zum Naturschutz bei.

Diese Leistungen sollen über das Anwenden der „guten fachlichen Praxis“ hinausgehen.

Dazu gehören:

- umweltentlastende Maßnahmen wie der Verzicht beziehungsweise das Reduzieren des Düngemittels- oder Pflanzenbehandlungsmittels-einsatzes,

- bodenschonende Maßnahmen wie die pfluglose Bodenbearbeitung,
- das Umwandeln von Ackerland in naturschutzgerecht bewirtschaftetes Grünland oder
- das ökologische Bewirtschaften von Acker- beziehungsweise Grünland.

Cross Compliance

Die Gewährung von Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe ist – laut EU-Recht – an die Einhaltung der „ander-weitigen Verpflichtungen“ (Cross Compliance) geknüpft. Dabei geht es um:

- die Einhaltung von Grundanforderungen an die Betriebsführung in den Bereichen Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen, Umwelt und Tierschutz,
- die Erhaltung eines guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustands der Flächen und
- die Erhaltung des Dauergrünlandes.

Werden einige oder alle der für diese drei Komplexe in Verordnungen festgelegten Verpflichtungen nicht erfüllt, erfolgt eine Sanktionierung. Je nach Schwere, Ausmaß, Dauer oder Häufigkeit der Verstöße kommt es zu Kürzungen bis zu 100 Prozent der Beihilfezahlungen für ein oder mehrere Kalenderjahre.

Anlage 2

Projektübersicht für das Gebiet Ostelbien

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/ Träger	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Veranstaltungen
Umweltgerechte Landwirtschaft							
1	Cross Compliance	2000-2006	alle LW-Betriebe	nachhaltige und umweltgerechte Landbewirtschaftung	Erhaltung der organ. Substanz, Sicherung der Biodiversität	ja	nicht bekannt
2	Ökolandbau	2000-2006	LVG Köllitsch	nachhaltige Landbewirtschaftung	Umstellung der Nutzung von 90 ha Acker- und Grünland im Sinne des Ökolandbaus - Projektarbeit	ja	Weiterbildungsveranstaltungen
3	NAWARO zur Brennholzgewinnung	2000-2006	LVG Köllitsch	Umwelt/ Naturschutz	Anlage von Kurzumtriebsplantagen, Anbau von Energiepflanzen (z.B. Miscanthus)	ja	Weiterbildungsveranstaltungen
4	Umweltgerechter Ackerbau	2000-2006	Imkerei Grabein, Dr. Alex Gartenbau, Schäferei Hissing, Landwirt Müller-Schönau	Umweltgerechte Landwirtschaft	Verhinderung von Nitratauswaschung, Bodenerosion, Artenschwund etc.	ja	nicht bekannt
5	Extensive Grünlandwirtschaft	2000-2006	Imkerei Grabein, Milchschafhof Henkelmann, Landwirt Müller-Schönau, Agrargenossenschaft Arzberg, Landwirt in Kauklitz	Umweltgerechte Landwirtschaft	Erhalt von Naturschutz und Rückzugsflächen	ja	nicht bekannt
6	Verzicht auf chem. Dünger	2000-2006	Imkerei Grabein, Dr. Alex Gartenbau, Schäferei Hissing, Agrargenossenschaft Arzberg, Landwirt in Kauklitz	Umweltgerechte Landwirtschaft	Erhalt der Bodenqualität/flora/fauna, Grundwasserschutz	ja	nicht bekannt
7	Extensive Wiese	2000-2006	Imkerei Grabein, Schäferei Hissing, Agrargenossenschaft Arzberg, Landwirt in Kauklitz	Umweltgerechte Landwirtschaft	Artenschutz	ja	nicht bekannt
8	ökologische Grünlandwirtschaft	2000-2006	Milchschafhof Henkelmann	Umweltgerechte Landwirtschaft	Erosionsschutz, zusätzliche Einnahmen		
9	NAK	2000-2006	Imkerei Grabein	Umweltgerechte Landwirtschaft	Erhaltung und Schutz natürlicher Lebensräume Habitate, zusätzliche Einnahmequelle	ja	nicht bekannt

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/ Träger	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Veranstaltungen
Natur- und Landschaftspflege							
10	Baum/ Heckenpflanzungen	2000-2006	LVG Köllitsch, Gemeinde Großtreben-Zwethau	Naturschutz/ Landschaftspflege	Ergänzung Altbaumbestand der Elbaue durch Neuanpflanzungen; Heckenanpflanzung in der Feldflur; Lindenreihen an Straßen	ja	-
11	Umsetzung agrarökologisches Landschaftskonzept	beginnend 1994	LVG Köllitsch	Naturschutz/ Landschaftspflege	Aufwertung der Landschaft in der Feldflur Köllitsch	ja	Evaluierung 2002/03
12	Parksanierung	2008	Gemeinde Arzberg	Naturschutz/ Landschaftspflege	Wiederherstellung einer alten Parkanlage	nein	Einweihung
13	Neubepflanzung v. Landschaftsschutzstreifen	2008	Gemeinde Arzberg	Naturschutz/ Landschaftspflege	Baum u. Heckenpflanzungen	ja	nicht bekannt
14	Schaffung v. Streuobstwiesen	2008	Gemeinde Arzberg	Naturschutz/ Landschaftspflege	Baumpflanzung	ja	nicht bekannt
15	Flatterulmenprojekt	2006-2008	Landschaftspflegeverband	Naturschutz/ Landschaftspflege	Baum u. Heckenpflanzungen	ja	nein
16	Baumobstanpflanzungen	2000-2006	Imkerei Grabein	Naturschutz/ Landschaftspflege	Neuanlage von Streuobstwiesen	ja	nicht bekannt
17	Nachbepflanzungen nach Baumfällung	fortlaufend	Gemeinde Beilrode	Naturschutz/ Landschaftspflege	Baumpflanzung	ja	nicht bekannt
18	Bibermonitoring	2003-2005	LFUG	Arten-/ Naturschutz	Umsetzung der FFH-Richtlinie, quantitative Erfassung der Biberbestände, Aufbau einer Datenbank	ja	-
19	Methodik	2004	Umweltfachamt Leipzig	Arten-/ Naturschutz	Entwicklung methodischer Vorgaben zum Biber-Monitoring in Nordwestsachsen; Kartierung der Aktivitäten und Revierabgrenzung	ja	Vorstellung auf Fachveranstaltungen
20	Vogelschutzprojekt	2007-2013	Landkreis unterstützt durch Ostelbienverein	Arten-/ Naturschutz	Schaffung von Rückzugsräumen	ja	nicht bekannt

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/Träger	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Veranstaltungen
Hochwasserschutz							
21	Kurzfristige Deichschutz- und Wegemaßnahmen nach der Flut 2002	2003-2006	Sächsische Landestalsperrenverwaltung	Hochwasserschutz	Reparaturen an Deichanlagen nach der Flut; Anlage von Deichverteidigungswegen	abgeschlossen	Info- Veranstaltung in den Gemeinden
22	Vollständige Grundinstandsetzung der Deiche	beginnend 2004	Sächsische Landestalsperrenverwaltung	Hochwasserschutz	Planung und Umsetzung für alle Teilschnitte	ja	Info- Veranstaltung in den Gemeinden
23	Erosionsschutz	beginnend 2003	LVG Köllitsch	Hochwasserschutz	keine Brachen in Deichnähe, Deichbeweidung	ja	-
24	Hochwasserschutz	2000-2006	Milchschaafhof Henkelmann, Schäferei Hissung, Tiergut Zwethau, Landgut Kemner, Landwirt Müller - Schönau	Hochwasserschutz	Deichbeweidung	ja	nicht bekannt
25	Machbarkeitsstudie zur Anlage von Polderflächen im Bereich Dautzsch	2008/2009	Sächsische Landestalsperrenverwaltung	Hochwasserschutz	Vorbereitung der Anlage von Polderflächen	ja	Bürgerforen geplant
26	Freihaltung der Rücklaufgräben	fortlaufend	Gemeinde Beilrode	Hochwasserschutz		ja	nicht bekannt
Umweltbildung							
25	Naturschutzstation Biberhof Torgau	seit 1995	NABU Sachsen	Umweltbildung, Unterstützung des Artenschutzes	Artenschutz - Wasservogelzählung, Biberbetreuervielfältige Weiterbildung zum Naturschutz, Umweltbildung	ja	regelmäßige Veranstaltungen
26	Weiterbildungsveranstaltungen für Landwirte	seit 1990	Landesanstalt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie	Umweltbildung	Weiterbildungsangebote zur nachhaltigen Landwirtschaft, Ökolandbau, Umwelt- und Naturschutz	ja	regelmäßige Veranstaltungen

Anlage 3

Projektübersicht für das Gebiet Kaliningrad

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/Träger Partner	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Anwendung
Umweltgerechte Landwirtschaft							
1	Richtiger Umgang mit organischen Abfällen aus lw. Produktion	1994-1996	Kaliningrader Inst. f. Kaderausbildung in der Landwirtschaft schwedisch-russisches Projekt	Entwicklung ökologischer Landwirtschaft Nutzung schwedischer Erfahrungen	Errichtung von Reinigungsanlagen Nutzung organischer Abfälle	ja	Reinigungsanlagen im Kreis Gurevsk
2	Richtiger Umgang mit organischen Abfällen aus Viehhaltung	2001-2002	Kaliningrader Inst. f. Kaderausbildung in der Landwirtschaft dänisch-russisches Projekt	Methoden der richtigen Lagerung und Nutzung organischer Abfälle	Beispielhafte Anwendung der Methoden in Betrieben	ja	Bau eines Abfallsilos im Kreis Polesk
3	Maßnahmen zur Abwasserverringerung aus lw. Quellen	2001-2003	Kaliningrader Inst. f. Kaderausbildung in der Landwirtschaft dänisch-russisches Projekt	Unterstützung ökologischer Landwirtschaft Maßnahmen zur Abflussverringerung aus lw. Quellen	Verringerung des Abwasserintrags Ausrüstung von lw. Betrieben Nutzung organischer Abfälle	nein	Ergebnisse sind in nachfolgenden Projekten zu berücksichtigen
4	Landwirtschaftliche Praktika in Deutschland	1999-2008 (aktuell)	Kaliningrader Filiale der „Agraruniversität St. Petersburg“ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländlichen Raum Schleswig-Holstein (Deutschland), APOLLO e.V. (Assoziation für Zusammenarbeit in den Bereichen Landwirtschaft, Ökologie und Dorfentwicklung in Osteuropa)	Studentenpraktika in Landwirtschaftsbetrieben zur Qualifikation von landwirtschaftlichem Fachpersonal	Praxiserfahrung zu ökologischer Landwirtschaft Qualifikationssteigerung	ja	Arbeit als Fachkräfte in Partnerunternehmen, als Vorstandsmitarbeiter und in bedeutenden Landwirtschaftsunternehmen
5	Landwirtschaftliche Praktika in Polen	2006-2008 (aktuell)	Kaliningrader Filiale der „Agraruniversität St. Petersburg“ Bezirksverwaltung Starogardgdanowski, Woj. Pomorze (Polen)	Vermittlung praktischer Arbeitserfahrungen	Praxiserfahrung zur Führung eines ökologischen Landwirtschaftsbetriebes in Polen	ja	Anwendung der Erfahrungen im Kaliningrader Gebiet
6	Entwicklung der lw. Produktion in den Poldergebieten der „Nachbarschaftsregion“	2007-2009	Kaliningrader Inst. f. Kaderausbildung in der Landwirtschaft, Kaliningrader innovationstechnologisches Zentrum Baltische Innovationsgesellschaft Verwaltung des Landkreise Šilute (Litauen), Polen	Effektive Projektierung von Poldergebieten Erschließung von Poldergebieten durch lw. Betriebe	Wissenschaftliche Forschungsarbeiten Meliorationsmodelle Schaffung eines Lehrlaboratoriums Förderung der Zusammenarbeit	ja	Internetportal www.agro39.ru

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/ Träger Partner	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Anwendung
Grenzüberschreitender Naturschutz							
7	Ostsee-Regionalprojekt BSRP	2003-2006	Kaliningrader Inst. f. Kaderausbildung in der Landwirtschaft litauisch-polnisch-russisches Projekt	Ökosystemare Herangehensweise bei der Lösung grenzüberschreitender Naturprobleme	Erfassung von Schadstoffeinträgen Berechnungen zum Einsatz von Organika (statt Mineraldünger)	nein	Seminare, Konferenz Unterstützung von Folgeprojekten
8	Russ. Entwicklungsstrategie der Euroregion Baltika „Seagull-RC“	2004-2005	RGU, Verwaltung, Parlament Schweden, Dänemark, Litauen, Lettland, Polen	Integration von Strategien zur Entwicklung des Kaliningrader Gebietes und der Euroregion Baltika Kooperation der angrenzenden Regionen	Erarbeitung eines Langzeitstrategie auf der Basis von Analyseergebnissen Schaffung der Grundlagen für Investitionen	ja	Seminare, Konferenz Schaffung eines Zentrums zur Unterstützung von KMU im Kreis O-zérisk
9	Verstärkung institutioneller Strukturen und länderübergreifende Entwicklung der Euroregion Baltikum „Seagull II“	2005-2007	RGU und Verwaltungsstellen Woj. Pommern und Ermland-Masuren (Polen), Kaalmar (Schweden), Munizipalität Bornholm (Dänemark), Lettland, Kreis Klaipeda (Litauen)	Unterstützung von Nachhaltigkeit Treffen und Weiterbildung im Rahmen der geschaffenen Referenznetzwerke	Forschungs- und Analysearbeiten zur Schaffung einer allg. Datenbasis Erfahrungsaustausch techn. Ausrüstung für Online-Kontakte, Werberoschüren	ja	Vorbereitung von Folgeprojekten (u.a. eines Jugendprojektes – SE-DA) Wasserforum als Vorrangprojekt
10	Internationales Projekt der Baltischen Universität	1997-2008	KGU Universität Uppsala (Schweden)	Harmonische Koexistenzbedingungen Mensch-Biosphäre	Lehrangebote zu ökologischen Disziplinen Seminarangebote für Lehrende, internationale Studentenkongferenzen	nein	Erfüllung von Bildungszielen ständige Erneuerung von Lehrmaterialien
Gewässerschutz							
11	Ökologisches Monitoring und Management	2000-2002	KGUTU Konsortium Carl Bro (Dänemark), MVV GmbH (Deutschland)	Datenbasis und Gesetzesgrundlage für Gewässermonitoring	Publikation „Gewässer des Kaliningrader Gebietes“ Monitoring grenzübergreifender Gewässer	nein	im Lehrbetrieb in der wiss. Arbeit

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/ Träger Partner	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Anwendung
12	Fischbestände in Grenzgewässern INTERREG-TACIS	2007-2008	KG TU Litauisches Staatliches Zentrum für Fischzucht und Fischereiforschung, fischereiwirtschaftliche Assoziation „Lamperta“	Zusammenarbeit bei nachhaltigem Fischfang und zum Erhalt der Biodiversität	Untersuchungen/Studien und Datenanalyse Erfahrungsaustausch	ja	3 Monographien Anwendung in Lehre und Wissenschaft
13	Fischereiresourcen in Nachbarregionen INTERREG-TACIS	2007-2008	KG TU Litauisches Staatliches Zentrum für Fischzucht und Fischereiforschung, fischereiwirtschaftliche Assoziation „Lamperta“, Polnisches Institut für Binnenfischereiwirtschaft	Erhöhung der Nutzungseffektivität von Fischereiresourcen in Grenzgewässern	Wissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungsaustausch Schaffung einer Kalinigrader Abteilung des International. Aquakulturzentrums Schaffung eines mobilen wiss. Forschungslabors	ja	Anwendung in Lehre und Wissenschaft
14	Kompetenzsteigerung im Abfallrecycling	2008-2010	KG TU, Bürgermeisteramt, Abfallbehörde Universität und Gemeinde Kalmar (Schweden)	Biologische Abwasserreinigung an Müllhalden	Planung eines Technoparks und einer Experimentalanlage	ja	Erarbeitung von Publikationen Anwendung in der Lehre
Umweltbildung							
15	„Know-How“ REAP Integriertes Management von Uferzonen	1998-2000	KG TU Großbritannien (Marineinstitut Southampton)	Erfahrungsaustausch im Bereich Ökomanagement	Verbesserung der Lehre durch neue Themen Studienreisen Umweltwissen für Studenten	nein	in der Lehre im Rahmen eines TACIS-Projektes
16	Beraterausbildung im Bereich nachhaltige Pflanzen- und Tierzucht	1999-2002	Kalinigrader Inst. f. Kaderausbildung in der Landwirtschaft Schweden, Dänemark, Polen	Erfahrungsaustausch und Ausbildung	Erhöhung des ökologischen Bildungsniveaus Beraterausbildung Arbeit mit Computerprogramm „Agronim-2“	ja	Anwendung bei Verwaltungsentscheidungen
17	Bildung und Schulung von Landwirtschaftsexperten	2004-2006	KG TU Christian-Albrechts-Universität Kiel, Fakultät für Landwirtschaft und Ernährungswissenschaften (Deutschland)	Entwicklungsförderung, Ausbildung und Vorbereitung von Landwirtschaftsexperten	Untersuchung Iw. Betriebe Seminare mit Vermittlung deutscher Erfahrungen Förderung des Erfahrungsaustauschs	nein	Ergänzung von Lehrdisziplinen

Nr.	Projektname	Projektdauer	Verantwortlicher/Träger Partner	Ziel des Projektes	Ergebnis des Projektes	Fortsetzungspläne	Anwendung
18	Kompetenzsteigerung im Bereich des Umweltschutzes TEMPUS	2007-2009	KG TU Universität Woolverhampton (Großbritannien), TU Wolfsburg (Deutschland), Pädagogische Universität Ufa (Russland)	Erhöhung der ökologischen Bildung für technische Spezialgebiete	Training für Lehrkräfte zu ökologischem Management unter Berücksichtigung des Bolognaprozesses Studentenexkursionen und Studienaufenthalte Erwerb von Laborausstattungen Einrichtung eines Videokonferenzraumes	ja	Erarbeitung von Lehrprogrammen
19	Freiwilliges ökologisches Jahr	2007-2008 (aktuell)	Kaliningrader Filiale der „Agraruniversität St. Petersburg“ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländlichen Raum Schleswig-Holstein (Deutschland)	Untersuchungen zum Schutz der Umwelt in Nationalparks und botanischen Gärten in Deutschland	Praxiserfahrungen und Vergleich von Erfahrungen	ja	Verbesserte Deutsch- und Englischkenntnisse Nutzung der deutschen Arbeitserfahrungen im Gebiet Kaliningrad
20	Stabilität von Ökosystemen in nachhaltiger Landwirtschaft	2006-2009	RGU Umweltschutzorganisation der baltischen Region Internationale Umweltschutzorganisation Universität Uppsala (Schweden)	Ökologische Bildung im Bereich nachhaltiger Landwirtschaft und Ökosystemstabilität	Wissenschaftliche Forschungsarbeiten Hochschulkurse	ja	Internetportal www.balticuniv.uu.se/ehsa/ Bestandteil der Lehre an allen baltischen Universitäten

KG TU: Kaliningrader Staatliche Technische Universität

RGU: Russische Staatliche Universität Immanuel Kant Kaliningrad

Exkurs Tourismus

Michael Keller, Alexander Vorbrugg

Räumliche Disparitäten

Die Oblast Kaliningrad ist geprägt von gravierenden räumlichen Ungleichheiten. Auf der einen Seite gibt es wirtschaftlich starke Landkreise und Städte wie Kaliningrad, Selenogradsk, Gur'evsk, Gvardejsk oder Ćcernjachovsk, die über eine intakte Infrastruktur verfügen, auf der anderen Seite periphere Regionen wie den Landkreis Slavsk, der unter fehlender Infrastruktur leidet. Hier dominiert ländliche Bevölkerung mit vergleichsweise niedrigem Lebensstandard. Indikatoren wie eine hohe Arbeitslosenquote, niedrige Löhne und Gehälter, sowie Infrastrukturindikatoren (Bildung, Gesundheit, Soziales, Sport/Erholung, Wohnung, Verkehr) verweisen darauf, dass Slavsk eine strukturschwache Region ist.

Die Entwicklung des Tourismus in der Region Slavsk kann als ein Instrument dienen, um regionale Unterschiede zu nivellieren. Dabei sollte die Identifizierung und Förderung endogener Potenziale dieser Region im Vordergrund stehen sowie deren Vernetzung mit anderen Regionen und Gemeinden, die schon über eine entwickelte Tourismusbranche verfügen.

Eine solche Entwicklung trägt außerdem zur Diversifizierung der Wirtschaft bei. Die Förderung des Reiseverkehrs ist eng verbunden mit Investition in die Infrastruktur (vor allem in das Transportwesen, den Schiffsverkehr), was wiederum eine positive Wirkung auf andere Wirtschaftszweige (z. B. Landwirtschaft) hat. Zugleich wird der hohen Arbeitslosigkeit entgegengewirkt.

Touristische Struktur in Kaliningrad

Neben der Schwarzmeerküste gehörte die Region Kaliningrad zu den wenigen für den Strandtourismus nutzbaren Küstenregionen der Sowjetunion. Entsprechend war der Tourismus hier relativ etabliert, erlebte dann in den 1990er Jahren einen Einbruch und ist über die letzten Jahre hinweg wieder deutlich angewachsen (FEDEROV 2008, S. 62). Mit 79 % im Jahr 2007 überwiegen Touristen russischer Herkunft (davon jeweils die Hälfte aus der Region Kaliningrad und aus anderen Teilen Russlands). Aus Deutschland kommen die meisten ausländischen Touristen (wobei hier die Zahlen seit 1994 wieder stark gesunken sind), die Besucherzahlen aus den benachbarten Ländern (Litauen, Polen) sind nach deren Beitritt zum Schengener Abkommen und den damit verbundenen Komplikationen für Reisende (Visumpflicht) deutlich zurückgegangen (vgl. KROPINOVA 2005, S. 96). Verglichen mit vielen anderen russischen Regionen sind touristische Angebote und Infrastruktur gut entwickelt; im internationalen Vergleich können sie dagegen nur schwer mithalten (KROPINOVA 2005, S. 92).

Der Tourismus gilt als eines der Hauptentwicklungspotenziale der Region Kaliningrad und wird entsprechend durch Programme der Oblast, der Russischen Föderation und in geringerem Maße auch der EU unterstützt.

Allerdings wird bisweilen vor allem der Tourismus in den vorhandenen Zentren gefördert – und auch in Form von Großprojekten, die im Widerspruch zu Zielen des Umweltschutzes (z.B. Großanlagen in Naturschutzgebieten), der Sozialverträglichkeit (Konzentration der Gewinne, touristische Luxusangebote für Reiche) und des Abbaus regionaler Disparitäten (Verschärfung des Gegensatzes zwischen Stadt- bzw. Küsten- und ländlichen Regionen) stehen (vgl. Russland Aktuell; FEDEROV 2008, S. 63f., PLATH 2009; N.N. 2009)

Potenziale und Probleme touristischer Entwicklung in Slavsk

Neben Problemen, die den Tourismus in Kaliningrad allgemein betreffen, wie die Trennung vom übrigen Russland, schwache Anziehungskraft sowie Visums- und Registrierpflicht für ausländische Touristen, kommen im Rayon Slavsk weitere spezifische Probleme für die touristische Entwicklung hinzu. So mangelt es hier in besonderem Maße an touristischer Infrastruktur: Im Gegensatz zu den Küstenregionen, wo auch zur Sowjetzeit zahlreiche Herbergen, Sanatorien, Hotels etc. vorhanden waren, hat es in Slavsk schon seit dem zweiten Weltkrieg keinen nennenswerten Tourismus mehr gegeben. Entsprechend sind potenzielle Anziehungspunkte (historische Bauwerke, Kanäle für Bootsfahrten oder Angeln etc.) in einem schlechten Zustand, fehlen Übernachtungsmöglichkeiten sowie spezielle touristische Angebote. Die hier lebenden Menschen haben kaum Erfahrung mit der Bereitstellung von touristischen Dienstleistungen, und auch der Umstand, dass viele qualifizierte Arbeitskräfte nach 1990 in die Städte gezogen sind, mag zu einem Mangel an Know-how und Initiative beitragen (KROPINOVA 2005, S. 135). Zudem existieren im Rayon Slavsk vielerorts Grenzsperrzonen, die nur mit Passierschein betreten werden können und ein großes Hindernis für die Erschließung dieser Gebiete darstellen.

Das größte touristische Potenzial des Rayon liegt wohl in seiner Natur und Landschaft, die ungestört von Industrie und dichter Besiedlung erkundet werden können. Charakteristisch sind weite Moorgebiete mit Wäldern und Offenland, seltenen Pflanzen- und Tierarten (Elche, Biber, Nerze, schwarze Störche, verschiedene Adlerarten etc.), und mit den zur Entwässerung angelegten Kanälen, die schon vor dem zweiten Weltkrieg dem Bootstourismus dienten. Damit lockt Slavsk Naturliebhaber, Angler, Jäger und Biologen und eignet sich in besonderem Maße für naturnahe Erholung.

Entwicklungen

Einige Autoren stellen hinsichtlich der zu erwartenden touristischen Entwicklung in Kaliningrad sehr optimistische Prognosen auf, vor allem was die Zahl inländischer BesucherInnen betrifft: 1,2 Mio. Touristen im Jahr 2011 gegenüber 356.000 im Jahr 2006, (FEDEROV 2008, 62ff.; vgl. auch KROPINOVA 2005, S. 148f.). Dabei soll vor allem der Bedarf an günstigen Unterbringungsmöglichkeiten (Herbergen, Camping, Bauernhöfe) und Erholungsangeboten deutlich zunehmen (nach 1990 waren diese stark zurückgegangen) und vor allem die Bedeutung des Aktivtourismus wachsen (Zunahme um das 3fache zwischen 2001 und 2010, KROPINOVA 2005, S. 148f.). Hierunter fallen: in der Region traditionell verankerte Formen wie das Angeln, die Jagd und das Sammeln von Beeren und Pilzen (nach einer Umfrage der Kaliningrader Universität noch immer die beliebtesten Beschäftigungen unter den Touristen im ländlichen Raum, vgl. KROPINOVA 2005, S. 134f.), das Wandern, Reiten und Bootfahrten sowie neuere Formen wie der Radtourismus und der Besuch von Pfaden, Führungen oder Exkursionen zur Erkundung von Natur und Kulturobjekten, die noch weiter etabliert werden müssten.

Der Rayon Slavsk verfügt gerade in diesen Bereichen dank seiner naturräumlichen Ausstattung über große Potenziale (s.o.), liegt nicht weit entfernt von mehreren größeren Städten und den etablierten touristischen Zentren und hätte somit wohl die Möglichkeit, an entsprechende touristische Tendenzen anzuknüpfen und sie für sich zu nutzen.

Doch auch wenn besagte Arten des Aktivtourismus vergleichsweise geringer Investitionen bedürfen, so müssten gerade in Slavsk die benötigte Infrastruktur (Unterbringung, Transport, Versorgung) und reizvolle Angebote erst geschaffen werden. Bestimmte Freizeitformen müssen sicherlich erst etabliert werden und Akzeptanz gewinnen; dabei gilt es, vorhandene Potenziale kreativ zu nutzen und mit neuen Möglichkeiten zu experimentieren. Hier lohnt der Blick in die baltischen Nachbarrepubliken, die von einer vergleichbaren Ausgangslage ausgehend ein recht vielfältiges Angebot im Bereich des sanften Tourismus geschaffen haben.

Die Rolle der Landwirtschaft

Für die Entwicklung und den Erhalt des touristischen Potenzials des Rayon Slavsk kommt der Landwirtschaft zentrale Bedeutung zu. Sie spielt eine Schlüsselrolle hinsichtlich der Pflege und des Erhalts der Kulturlandschaft, verhindert ein Verwildern des Offenlandes und der Kanäle und trägt häufig direkt zur landschaftlichen und biologischen Vielfalt bei. Allerdings sind nicht alle Formen landwirtschaftlicher Nutzung mit dem Erhalt touristischer Reize und natürlicher Potenziale vereinbar. Es bedarf einer gezielten Analyse und Planung zur Verbindung landwirtschaftlicher und touristischer Potenziale, die

zugleich auch dem Naturschutz und der sozialen Verträglichkeit Rechnung trägt (Die Umsetzung erfordert, dass in Frage kommende Landnutzungsformen wie eine extensive Weidewirtschaft zum einen von den landwirtschaftlichen Akteuren als Optionen akzeptiert werden, zum anderen ihre Rentabilität gewährleistet ist. Von Vorteil ist hierbei, dass oft, wie im Falle der extensiven Weidewirtschaft, die keine völlige Trockenlegung der Weidegebiete voraussetzt, viel geringere Vorabinvestitionen nötig sind als bei anderen Bewirtschaftungsformen.).

Unterbringung und Verpflegung, Erholungs-, Aktivitäts- und Informationsangebote für die BesucherInnen können in die bestehenden agrarischen Strukturen eingebunden werden, wodurch auch breitere Teile der Bevölkerung vom Tourismus profitieren.

Selbstverständlich müssen derartige Entwicklungskonzepte von der ansässigen Bevölkerung akzeptiert und mitgetragen werden. Den durchgeführten Befragungen zufolge lässt sich grundsätzlich eine große Offenheit für Ideen nachhaltiger Landnutzung feststellen, und auch gehört in den Augen der Befragten der Tourismus zu den wichtigsten Potenzialen der Region. Akteure in Politik und Verwaltung betonen, dass die Entwicklungen dieser beiden Bereiche voneinander abhängig sind und aufeinander abgestimmt werden müssen; dagegen sehen viele Landwirte keine Verbindung zwischen agrarischer Nutzung und touristischer Entwicklung. Offenbar mangelt es an konkreten Projekten und Beispielen, die hier als Vorbild dienen könnten.

Fazit

Unter den oben aufgeführten Gesichtspunkten verfügt Slavsk mit seinen charakteristischen Ressourcen durchaus über günstige Ausgangsbedingungen für die Entwicklung und Etablierung seines Tourismus. Dem stehen aber große zu lösende Probleme gegenüber. Ein möglicher Ansatz zur Entwicklung des Tourismus stellt die Verflechtung der Tourismusströme mit den etablierten Zentren dar. Hierzu wäre der Ausbau der Binneninfrastruktur nötig, so die Anbindung der Küste des Landkreises Slavsk an die touristisch erschlossenen Küstenregionen (Kurische Nehrung) per Schiff. Die bessere Erreichbarkeit der Region Slavsk würde Tagesausflüge ermöglichen oder auch längere Aufenthalte attraktiver machen. Dabei sollten bewusst regionale Gegebenheiten akzentuiert werden. Das Angebot Kaliningrads wird so ergänzt und erweitert, und man kann auf das Eintreten von Synergieeffekten und den Abbau räumlicher Disparitäten hoffen.

Literatur und Quellen

FEDEROV, G.M.(2008): Sozial'no-ekonomičeskoe rasvítie kaliningradskoj oblasti. Kaliningrad.

KROPINOVA, E.G. (2005): Regional'no-ekonomičeskij analiz formirovanija territorialnych rekreacionich sistem. Sankt Petersburg.

PLATH, T. (2009): Kaliningrad: Tourismus zwischen Wunsch und Wirklichkeit In: Russland Aktuell, 24.03.2009.

N.N. (2009): Kurische Nehrung: vom Naturparadies zum Freizeitpark. In: Russland Aktuell, 05.06.2009.

	Tourismus	Landwirtschaft	Landkreis Slavsk
Ausgangsbedingung	Einzigartiger Naturraum, Moore, große Waldgebiete, Heilwasserquellen, Thermalquellen, Kanalsystem, historische Erbschaft (Kirchen, Burgen, Denkmäler)	fruchtbare Böden, brachliegende Flächen, veraltetes Drainagensystem, veraltete Meliorationsbauten, hoher Anteil an Nebenerwerbswirtschaft	vielfältige Flora und Fauna, Ölvorkommen, Steinsalzvorkommen, historische Erbschaft, kaum Industrie, Landwirtschaft als wichtiger Wirtschaftszweig
institutionelle / administrative Rahmenbedingung	schlechte Rahmenbedingungen (z. B. Sperrgebiet), sanfter Tourismus wird nicht unterstützt, stattdessen Gigantenprojekte, hohe Zinsen für Kredite	Agrarreform 2009, hohe Zinsen für Kredite	Zentralismus, Vorgaben aus Moskau sind nicht auf die Bedürfnisse der Region angepasst, Interessenkonflikt
Potenzial	Ökotourismus, Agrartourismus, Radtourismus, Jagd- und Fischereitourismus, Wellness-Tourismus, Anknüpfen an andere touristische Regionen in der Oblast Kaliningrad	Tourismus als zusätzliche Einkommensquelle, neue Absatzmöglichkeiten, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Ausbau des Transportwesens (Infrastruktur), Agraruniversität	Tourismus und Landwirtschaft
Problem	unzureichende Investitionen, kein umfassendes Konzept, Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, politische Rahmenbedingungen, fehlende Infrastruktur	veraltetes Drainagensystem, unzureichende Investitionen, fehlende Infrastruktur, geringe Arbeitsproduktivität, hohe Produktionskosten, Wettbewerbsfähigkeit	unzureichende Finanzmittel, geringe Steuereinnahmen, fehlende Infrastruktur, hohe Arbeitslosigkeit

Резюме выводов и рекомендаций

Других это были естественные темы ежегодной деятельности. В этой связи, например, обращает на себя внимание следующее:

- Многие сельскохозяйственные предприятия в Славском районе еще не имели дело с возможностями получения дотаций и использования земельного законодательства, и в программах устойчивого землепользования, и соответственно, делиться опытом и строить планы на будущее.
- Со стороны экспертов – руководителей сельских административных районов, ответивших на вопросы о возможности получения дотаций в Славском районе, ответы давались с некоторой осторожностью в связи с тем, что они лишь приступили к своим обязанностям. Вопросы охраны окружающей среды и природы, по высказываниям муниципалов, играют большую роль в их повседневной работе. Вместе с тем отсутствие опыта, недостаток финансовых средств и отчасти непонимание, каким образом развивать достаточно затратные мероприятия, делали ответы не всегда полными.

В итоге следует отметить, что как при письменном опросе, так и беседах с экспертами были отмечены различные аспекты по теме экологического образования и экологического сознания. С учетом специфической ситуации и рамочных условий, а также возможных попыток объяснения полученных ответов, результаты анализа и опросов станут основой соответствующих выводов и рекомендаций.

расходованием средств, выделяемых на развитие сельского хозяйства.

С другой стороны, рамочные условия получения средств немецкими фермерами зачастую заблуждения и нередко связаны с вмешательством в производственные процессы. Здесь существует необходимость создания оптимальной ситуации. В ходе исследования в Остльбии/Саксонии стало очевидным, что развитие сельской местности/сельского хозяйства в большой мере определяется регламентом ЕС. Имеется большое количество постоянных обновляющихся директив, которые следует соблюдать, выполнение которых контролируется, если получена финансовая дотация. Зачастую из-за очень сложных рамочных условий дотирования, процесс подачи заявки или подготовка отчетности о расходовании средств требует больших затрат, которые не могут себе позволить некоторые фермеры.

Все опрошенные видят большое значение мероприятий по охране природы и окружающей среде, устойчивому и экологически чистому сельскому хозяйству. Однако имеются противоречия между экологическими целями и экономическими выгодами результатов склоноватых и решенных против природы и окружающей среды. Особенно часто это происходит, когда нет дотаций или они незначительны. Да и экологически работающие славских фермеров этот подход не из-за их вынужденного убеждения, а из-за экономической необходимости покупать удобрения и химикаты.

Опросы и интервью выявили многочисленные проблемы в обучении специалистов сельского хозяйства, как в Калининградской области, так и в Саксонии в отношении тем охраны природы и окружающей среды. Изменение акцентов и новые содержания могут быть приведены к изменению экологического сознания.

Решающим фактором для сельского хозяйства и его роли в обществе является вопрос о его признании. В этом отношении важно усилить работу с общественностью и в сфере образования.

Резюме результатов опросов

- Для студентов в Калининградской области охрана природы и окружающей среды связана с их личными конкретными действиями путем их участия в мероприятиях по уходу за территориями. Вместе с тем, в ответах студентов присутствует также предложение усилить экологический компонент образованная будущими специалистами АПК, проводить работу по изучению опыта ведения экологического хозяйства в соседних странах.
 - Следует отметить ответы фермеров из Славского района о том, что они пользуются различными возможностями повышения квалификации (курсы, специальная литература). Всеобщее восприятие сельского хозяйства, в частности, в его стремлении к экологически чистому производству, в Остлэбди противоречиво. С одной стороны, общее одобрение и поддержка, но когда приходится конкретное соприкосновение, то сельское хозяйство воспринимается как «мешающий фактор». В приемущественно сельском Славском районе сельское хозяйство потому играет большую роль в обществе, что с/х предприятия, не являющиеся основным видом деятельности, в значительной степени снабжают продовольствием население и крупные промышленные центры, а также увеличивают занятость жителей Славского района.
 - В отличие от Остлэбди фермеры и эксперты Славского района видят в развитии экологического туризма шанс для будущего, к тому же при наличии дешевых природных ресурсов (вода, чистый воздух).
 - По вопросу туристического потенциала и имеющихся в этой связи проблем см. экскурс в приложение.
 - В ответах на вопросы в Славском районе очевидны большие различия между представителями больших и малых сельских хозяйств. Это связано, прежде всего, с наличием у них финансовых возможностей, а также с первоочередной направленностью на прибыль. Так, крупные предприятия без оговорок заявляют о готовности отказа от химических удобрений и средств защиты растений для получения большей урожайности. Экологически чистое сельское хозяйство и, тем самым, охрана природы для, прежде всего, малых предприятий обуславливается не столько финансовыми средствами, сколько необходимостью повышения конкурентоспособности на рынке химикатов, которые хотя и повышают урожайность, но понижают качество продукции и наносят ущерб окружающей среде).
 - Некоторые опрошенные впервые столкнулись с предложением постановкой ряда вопросов, для
- Анализ письменных опросов фермеров и ушашихся, а также экспертов показал, что в исследуемых регионах имеют место различия в восприятии вопросов, связанных с развитием экологического земледелия и устойчивого сельского хозяйства. Это определяется как опытом ведения сельского хозяйства, так и системой и уровнем получаемых в регионах дотаций, сложившимся личным отношением к определенным проблемам и вопросам, сопутствующими факторами. Несмотря на то, что опыт ведения экологически сельского хозяйства, безусловно, богат в регионе Остлэбди, значение устойчивости сельского хозяйства для повышения устойчивости сельского хозяйства и земледелия в обоих регионах понимается практически одинаково.
 - Полученные результаты позволяют отметить следующие особенности:
 - фермеры обоих исследуемых регионов односторонне подверждают, что для природоохранных и экологических мероприятий часто нужны крупные финансовые средства. Предприниматели, однако, должны точно оценить оправдывает ли себя устойчивое развитие и внимание к окружающей среде.
 - Большинство фермеров видят в экологическом сельском хозяйстве проблему более высоких затрат и отсутствия достаточного количества потенциальных покупателей такой продукции.
 - В Остлэбди фермеры указывали на излишнюю бюрократизированность процесса получения дотаций, а также вмешательство в производственные процессы. Это ведет к сравнительно затрат и пользы, что не редко приводит к отказу от получения дотаций.
 - На первый взгляд проблематичными казались высказывания ушашихся/студентов по вопросам программ обучения в отношении охраны природы и окружающей среды. В Остлэбди мнение экспертов по этому вопросу было противоположным. Очевидно, что экологические аспекты играют большую роль в обучении, однако это не так воспринимается ушашими. Частично такое положение вещей может быть связано с тем, что вопросы экологии являются частью комплексных тем и не могут быть отдельно выделены. С другой стороны, представляется, что экологическая сознательность не так ярко представлена, в частности, в отношении будущих профессиональной деятельности.

при проведении мероприятий устойчивого сельского хозяйства придлжит работникам сферы управления аграрным сектором, было исследовано, в какой мере у этой целевой группы сформировано экологическое знание и экологическое сознание, и в каком объеме оно применяется. На основе полученных сведений были разработаны целенаправленные мероприятия и рекомендации к деятельности, чтобы привлечь внимание целевых групп к устойчивому землепользованию и направить действия работников управления, прежде всего, на то, чтобы играть более активную роль в проведении необходимых мероприятий. Участвующие в проекте студенты, изучающие сельское хозяйство и смежные дисциплины, также в будущем могут стать мультипликаторами проектных результатов.

Достигнута в ходе проекта сотрудничество модельных регионов – Славского муниципального

района в Калининградской области и модельного региона Остельбия в Саксонии – служит для того, чтобы стимулировать обмен опытом и совместно обсуждать решения в программах, разработать долгосрочные стратегии развития для применения принципов устойчивого землепользования. При этом проект заключается и тем, что реальные положительные примеры в целом нагляднее и лучше осуществимы, чем только абстрактные представления.

Сведения, представленные в данной брошюре, как итоговый результат проекта, позволяют использовать мультиплицирующие эффекты, и вместе с тем создают предпосылки для более высокой эффективности проведения мероприятий по устойчивому сельскому хозяйству.

Когда вновь открывшийся институт страноведения им. Г. Лейбница в 1992 году свою работу, встал вопрос о тематике новой исследовательской деятельности – чем должен вносить свой вклад институт от дилетантов немецких исследовательских институтов? Учредительный директор института И. Кант), которое начало подолжительной исследовательской работе и оживленному обмену учеными и студентами. С тех пор Институт страноведения им. Г. Лейбница поддерживает работу в Калининградской области с целью получения актуальных сведений о регионе, исследование опыта российских коллег и создания кооперационных сетей.

В результате этого долгорочного и результативного исследования сотрудничества были изданы монографии на немецком и русском языках, а также специализированные журналы, а также квалификационные работы и отчеты по проектам. Проекты содействовали развитию и исследованию изменений землепользования в Калининградской области, в частности, на территории Заманского сельского поселения в Гвардейском районе, о трансформационном процессе в животноводстве на сельских территориях Калининградской области, об использовании знаний и в центре города Черняховска, о потенциале туристического развития.

Особое внимание уделялось исследованию сельского хозяйства, так как с переходом к рыночной экономике положение сельского хозяйства очень быстро менялось. В ходе приватизации из старых коллективных хозяйств возникли новые сельскохозяйственные предприятия с новыми стратегиями землепользования и привлечением значительных инвестиций, чем ранее, количество специалистов. При этом формы новых предприятий варьируют от личных

подсобных хозяйств до рыночно ориентированных крупных производств.

Научно-исследовательские проекты – различные по масштабу и поставкам основные вопросы – идиентификации и оценке наличествующих в выбранных сельских районах специфических внутренних потенциалов с целью выработать для этих территорий ориентированные на будущее и проблемно-ориентированные стратегии развития. Содействием этих работ охватывало вопросы занятости в сельской местности, новой роли сельского хозяйства и землепользования. С конца 1990-х годов научно-исследовательские проекты включают изучение возможностей использования туристического потенциала области для повышения уровня жизни сельского населения.

Распад части крупных сельскохозяйственных предприятий и возрастание трудностей продолжавших функционировать коллективных, а также новых фермерских хозяйств ведущих субъектов, привели к тому, что резко сократилось проведение необходимых агротехнических мероприятий (дренаж, внесение удобрений, своевременная пахота и т.д.) и земли стали возделываться не полностью. Миграция специалистов из сельских территорий в города повлекла за собой то, что допонижением к условиям проблематично возникла угроза окружающей среде из-за неадекватного обращения с землей, например, из-за неадекватного и неадекватного внесения минеральных удобрений и пестицидов, разлива топлива, смазочных материалов и т.д.

Таким образом, необходимо противодействовать помощи в постоянных исследовательских работ и повышении квалификации фермеров, финансовой поддержке и сотрудничеству. Этим вопросам были посвящены многочисленные научно-исследовательские проекты различных учреждений – частично с участием иностранных партнеров. Тем не менее, на основе анализа проведенных исследований было установлено, что доволно обширная проектная инфраструктура не была восстановлена в полной мере. Практика также показала, что иногда очень трудно внедрять результаты исследований и поддерживать уровень достигнутых знаний.

Поэтому основная идея данного проекта состоит в том, чтобы создать базу данных значимых результатов выполненных проектов в области устойчивого землепользования и сельского хозяйства и открыть к ней доступ обществу. Так как особое внимание